



| Evaluationsbericht |

Studiengangevaluation des berufsbegleitenden Master-Studiengangs Evangelische Theologie 3. Gruppe (2013-2016)

Im Auftrag des Fachbereichs Evangelische Theologie der Philipps-Universität
Marburg

Autorin:

Christina Salland

Institut für Erziehungswissenschaft

E-Mail: christina.salland@staff.uni-marburg.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangsbedingungen und Ziele der Evaluation.....	1
2. Methodisches Vorgehen bei der Datenerhebung und -auswertung	3
3. Die Ergebnisse der Studiengangevaluation im Überblick.....	4
4. Die Ergebnisse der Studiengangevaluation im Detail	8
4.1 Soziodemographische Daten der Masterstudierenden.....	8
4.2 Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium.....	10
4.3 Zufriedenheit mit dem Aufbau und den Studieninhalten des M. Th.....	12
4.4 Zufriedenheit mit den Studienmodulen des M.Th.....	16
4.5 Zufriedenheit mit den Studienbedingungen.....	28
4.6 Bedeutung der Studiengruppe	31
4.7 Persönliches Studienverhalten.....	34
4.8 Arbeitsbelastung der Studierenden	36
4.9 Kompetenzerwerb und Qualifizierung	41
4.10 Abschließende Bewertung und Verbesserungsvorschläge	51
5. Schlussfolgerungen und Fazit.....	57
6. Quellen.....	60
7. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	61
8. Anhang.....	63
8.1 Übersicht zu den statistischen Kennwerten der geschlossenen Fragen.....	63
8.2 Fragebogen	84

1. Ausgangsbedingungen und Ziele der Evaluation

Der vorliegende Bericht umfasst die Ergebnisdarstellung der zweiten Studiengangevaluation des berufsbegleitenden Masters Evangelische Theologie (M. Th.) an der Philipps-Universität Marburg. Die von der Erhebung betroffenen Studierenden gehören der dritten Kohorte (2013-2016) an und standen zum Zeitpunkt der Befragung im November 2015 kurz vor Beginn der das Studium abschließenden Masterarbeit. Es handelt sich um sogenannte nicht-traditionelle Studierende, die bereits einen ersten akademischen Abschluss sowie berufliche Erfahrungen vorweisen können und nicht selten auch in familiäre Verpflichtungen eingebunden sind. Damit kommt der Masterstudiengang der bildungspolitischen Forderung einer Öffnung der Hochschulen nach, was auch Auswirkungen für die Qualitätssicherung hat: „Je offener Hochschulen sich gegenüber neuen Zielgruppen und Angebotsstrukturen zeigen, desto stärker stellt sich die Frage der Qualität“ (Hanft/Zilling 2011: 127). Denn die für grundständige Studiengänge angewandten Maßnahmen der Qualitätssicherung zeigen nur bedingt eine Passung zu den Besonderheiten berufsbegleitender Angebote und deren Zielgruppen (vgl. DGWF 2005: 2). Als Instrument zur Qualitätssicherung berücksichtigt die zugrunde liegende Evaluation daher die Spezifika des M. Th.-Studiums, indem z.B. die Vereinbarkeit von Studium und Beruf, die Einbindung der Expertisen und Kompetenzen der Studierenden oder das Zusammenspiel von Präsenz- und Eigenstudiumsphasen Teil der Erhebung sind. Über diese und weitere Indikatoren soll die Evaluation des M. Th. die Zufriedenheit der Studierenden mit dem Master in inhaltlicher, didaktischer als auch organisatorischer Hinsicht erfassen und mögliche Optimierungspotenziale offen legen. Der dafür genutzte Fragebogen, der für die erste Evaluation aus dem Jahr 2010 (erste Kohorte) entwickelt wurde, zeigte sich auch für die zweite Erhebung als weitestgehend passend und musste nur an wenigen Stellen verändert werden. Insgesamt nahmen an der onlinegestützten Befragung n=19 Studierende (Rücklauf: 82,6%) teil.

Der Bericht beginnt in Kap. 2 zunächst mit der Darstellung des methodischen Vorgehens bei der Datenerhebung und –auswertung. In Kap. 3 folgt eine überblicksartige Darstellung der wichtigsten Ergebnisse, bevor diese in Kap. 4 im Detail vorgestellt werden. In Kap. 4.1 werden zuerst die soziodemographischen Daten der Studierende (Geschlecht, Alter, Studienfach des ersten Abschlusses, Sektor der Beschäftigung während des Studiums) thematisiert, bevor in Kap. 4.2 die

allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium sowie die Gründe für und gegen eine erneute Aufnahme des Masterstudiums aufgezeigt werden. Die Zufriedenheit mit dem Aufbau und den Studieninhalten des M. Th. werden in Kap. 4.3 über die Erfassung der Zufriedenheit allgemein und bezüglich spezifischer Aspekte dieser Kategorien beleuchtet. In Kap. 4.5 wird die Zufriedenheit mit den einzelnen Studienmodulen in Hinblick auf die Qualitätsdimensionen Auswahl und Vermittlung der Inhalte sowie Betreuung des Moduls ermittelt. Die Studiengruppe hat gerade in berufsbegleitend studierbaren Angeboten eine besondere Bedeutung. Diese wird in Kap. 4.6 bezüglich der Kooperation mit den Kommilitonen, der Atmosphäre in der Gruppe, den Erfahrungen mit Lerngruppen sowie der Bedeutung derselben für das erfolgreiche Absolvieren des Studiums betrachtet. Auch das persönliche Studienverhalten wird in den Blick genommen. In Kap. 4.7 wird dieses über verschiedene Indikatoren aufgeschlüsselt, die insbesondere die knappen zeitlichen Ressourcen der Studierenden berücksichtigen. Daran anknüpfend beschäftigt sich Kap. 4.8 mit der Arbeitsbelastung der berufsbegleitend Studierenden. Neben diesbezüglichen Aspekten, die das Studium selbst betreffen, wurden hier auch die Einbindung durch außeruniversitäre Verpflichtungen und die Vereinbarkeit von Studium und Beruf erfasst. Kap. 4.9 fokussiert den Bereich Kompetenzerwerb und Qualifizierung, worunter die Beurteilung der Aneignung und Vermittlung allgemeiner und fachspezifischer Kompetenzen, der praxis- und berufsbezogenen Elemente des Studiums sowie die Nutzbarkeit des Erlernen und Erworbenen gefasst wird. In Kap. 4.10 werden schließlich noch mal eine allgemeine abschließende Bewertung und die Verbesserungsvorschläge seitens der Studierenden aufgezeigt. Das Kapitel 5 schließt den Bericht mit einem Fazit ab, welches einen Vergleich der Ergebnisse aus der ersten und der vorliegenden Evaluation umfasst.

2. Methodisches Vorgehen bei der Datenerhebung und -auswertung

Datenerhebung

Die Datenerhebung fand in Form einer Online-Umfrage statt, die über die Lernplattform ILIAS zugänglich war. Diese Software wird für die onlinegestützte oder –begleitete Lehre an der Philipps-Universität Marburg genutzt, wodurch die Studierenden mit dieser bereits vertraut waren. Konkret wurde über einen Fragebogen evaluiert (siehe Anhang, 7.2), der 27 Frageblöcke sowie die Erfassung der soziodemographischen Angaben enthält. Zum Zwecke der Vergleichbarkeit wurde der Fragebogen der ersten Studiengangevaluation aus dem Jahr 2010 in weiten Teilen wieder verwendet. Gleichzeitig wurde dieser jedoch um jene Aspekte angepasst bzw. ergänzt, die die Ergebnisse der ersten Evaluation sichtbar machten oder die sich aus Änderungen der Studienordnung ergaben. So bildet die Erfassung der einzelnen Modulbewertungen die für die befragte Kohorte gültigen Studieninhalte und den Studienverlaufsplan ab. Zudem wurde der Fragebogen um die offene Frage nach einer möglichen veränderten Berufsperspektive während des Studiums ergänzt. Die im Fragebogen der ersten Studiengangevaluation als optional per E-Mail zu beantwortenden offenen Fragen wurden aufgrund ihrer hohen Bedeutung im angepassten Fragebogen als obligatorische Elemente aufgenommen. So wird in der zweiten Evaluation auch offen nach dem gefragt, was besonders gut gefallen hat und was nicht gefallen hat sowie nach Verbesserungsvorschlägen. Da die Studienleiterin und die Studiengangkoordinatorin eine wichtige Rolle bei der Beratung und Begleitung der Studierenden spielen, wurden zuletzt auch die Häufigkeit der Angebotsnutzung, bzw. die Zufriedenheit mit der Begleitung evaluiert. Der gesamte Aufbau des Fragebogens spiegelt sich in *Kapitel 4. Ergebnisse der Studiengangevaluation* wieder.

Datenauswertung

Die erhobenen Daten wurden entsprechend des Fragetyps quantitativ oder qualitativ ausgewertet. Die überwiegend geschlossen formulierten Fragen (meist in Verbindung mit einer 6-stufigen Ratingskala) wurden mit Hilfe der Statistiksoftware *IBM SPSS Statistics* quantitativ ausgewertet. Die über offen oder halboffen formulierte Fragen generierten Daten wurden kategorienbasiert qualitativ-inhaltsanalytisch ausgewertet.

3. Die Ergebnisse der Studiengangevaluation im Überblick

An der im November 2015 durchgeführten Befragung nahmen n=19 Studierende des Masterstudiengangs Evangelische Theologie teil. Im dritten Durchgang des weiterbildenden Masters sind zum Zeitpunkt der Befragung 23 Studierende zugelassen, was einer Rücklaufquote von 82,6% entspricht. Der hohe Rücklauf lässt zu, dass die durch die Analyse der Ergebnisse resultierenden Aussagen und Bewertungen als richtungsgebend für die Grundgesamtheit betrachtet werden können.

Das Studium des M. Th. ist berufsbegleitend studierbar, die Studierenden haben bereits einen ersten Hochschulabschluss und berufliche Erfahrungen. Ihre akademischen Abschlüsse haben die Studierenden im Bereich Erziehungswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Produktdesign oder Kultur- und Gesellschaftswissenschaften erworben. Die Mehrheit der Befragten (42%) war während des Studiums in einer gemeinnützigen Organisation tätig. Da die Studierenden aus ganz unterschiedlichen akademischen und beruflichen Kontexten kommen, handelt es sich um eine sehr heterogene Studiengruppe, die auf unterschiedliche Expertisen zurückgreifen kann.

Die Studierenden wurden zu Beginn nach ihrer **allgemeinen Zufriedenheit** mit der Studienfachwahl gefragt¹. Diese viel sehr positiv aus, 84% der Studierenden waren *voll und ganz* zufrieden, eine negative Beurteilung bleibt ganz aus. Auch am Ende der Befragung, also nach der Möglichkeit einer tiefergehenden Reflexion der verschiedenen Aspekte des Studiums, fällt die Beurteilung der allgemeinen Zufriedenheit, deutlich positiv aus. Bis auf eine Person waren alle Studierenden *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden. So gaben die Studierenden auch mehr Gründe für eine erneute Aufnahme des Studiums an, als dagegen sprechende. Insbesondere die Qualität der Lehre und damit verbunden die (Vermittlungs-)Kompetenzen der Lehrenden sind für die meisten Studierenden klare Pro-Argumente. Die zeitliche Belastung und die Schwierigkeit, Beruf, Studium und Familie zu vereinbaren, werden von einigen wiederum als Contra-Punkt gesehen. Dies spiegelt sich auch in der Beantwortung der Frage, was am Studium besonders gefallen und nicht gefallen hat, wieder. So gefiel den meisten Studierenden insbesondere die Möglichkeit, sowohl fachspezifisch als auch interdisziplinär – getragen von den sehr guten fachlichen und

¹ Wie weiter oben erwähnt, wurde zur Bewertung überwiegend eine 6-stufige ordinalskalierte Likertskala mit je drei positiven und negativen Abstufungen zwischen 1 *voll und ganz zufrieden* und 6 *voll und ganz unzufrieden* verwendet.

didaktischen Kompetenzen der Lehrenden – arbeiten zu können. Wenige Module oder Dozierende werden jedoch vereinzelt von dieser Beurteilung ausgenommen.

In Hinblick auf die **Zufriedenheit mit dem Aufbau und den Studieninhalten** des M. Th. zeigt sich, dass die Studierenden insgesamt sehr zufrieden sind. 84% der Studierenden sind mit dem Aufbau *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden gewesen, die Zufriedenheit mit den Studieninhalten fällt noch höher aus. Einzelne Zuordnungen fielen jedoch auch in den Bereich der negativen Beurteilung. Besonders positiv bewerteten die Studierenden in diesem Kontext die Aussage, dass die einzelnen Module in den Gesamtzusammenhang „Evangelische Theologie“ eingeordnet werden können (90% sind hier *voll und ganz zufrieden*). In Bezug auf die alten Sprachen – und hier insbesondere mit Blick auf die berufliche Verwendung – sind die Studierenden zurückhaltender, 21% sehen hier *eher keine* bis *gar keine* Bedeutung.

Die einzelnen **Studienmodule** sollten mit Blick auf die Auswahl und Vermittlung der Lehrinhalte sowie der Betreuung bewertet werden. Ausgenommen Modul 5, welches die Masterarbeit umfasst. Hier stand die Bewertung der Beratung bei der Themenwahl im Fokus. Insgesamt zeigt sich eine durchaus hohe Zufriedenheit (AM=1,66), die sich also durchschnittlich zwischen den Graden *voll und ganz* zufrieden und *weitgehend* zufrieden bewegt. Die höchste Zufriedenheit liegt bei Modul 5, der Masterarbeit, welche ein selbstständiges Arbeiten und die freie Themenwahl bietet. Das Modul 1 und die Modulgruppe 2 erfahren die zweithöchste Zufriedenheit der Studierenden (AM=1,53). In der Modulgruppe 2 erzielt das Modul 2.2. *Gottesbilder – Schöpfung – Erlösung* (AM=1,38) die höchste Zufriedenheit. Das Modul 3 liegt in der Zufriedenheit dicht hinter der Modulgruppe 2 (AM=1,59). Bei der Modulgruppe 4 liegt die niedrigste Zufriedenheit vor (AM=2,2), wobei dies insbesondere das Modul 4.1 *Ethisch verantwortbares Handeln im Kontext eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung* betrifft (AM=4,29). Gleichzeitig erreicht innerhalb der Modulgruppe 4 das Modul 4.2 *Dogmatische Gründe und historische Kontexte eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung* über alle Module hinweg die höchste Zufriedenheit (AM=1,3). Über die Modulgruppen 1 bis 4 hinweg wird die Qualitätsdimension Auswahl der Lehrinhalte (AM=1,72) am besten bewertet.

Auch die **Zufriedenheit mit den Studienbedingungen** sollte von den Studierenden eingestuft werden. Dabei ist die Zufriedenheit mit den Studienbedingungen in den Präsenzphasen (AM=2,39; MD=2) höher als während der Eigenstudiumsphasen zu

Hause (AM=2,83; MD=2). Es kann vermutet werden, dass der unmittelbare Kontakt zu den Lehrenden, dem studienbegleitenden Personal und zu der Studiengruppe einen großen Einfluss auf die Zufriedenheit der Studierenden haben. Der detaillierte Blick auf verschiedene Aspekte der Studienbedingungen offenbart, dass insbesondere im Bereich des online-gestützten Lernens der Umfang der studienrelevanten Literatur auf der Lernplattform eine hohe Zufriedenheit (AM=1,72) hervorruft. Gleichzeitig erreicht die Aussage, dass die zusätzlichen Angebote der Lernplattform als nützlich empfunden werden, den niedrigsten Zufriedenheitswert (AM=2,89). Die Studienbedingungen werden auch durch die Begleitung durch die Studienleiterin und die Studiengangkoordinatorin geprägt. 53% der Studierenden nahmen die Angebote der Studienleiterin in unterschiedlichem Ausmaß in Anspruch. Mit der Begleitung durch die Koordinatorin sind 71% der Studierenden *voll und ganz* zufrieden (AM=1,53).

Mit Blick auf die Bewertung der die **Studiengruppe** betreffenden Elemente zeigt sich, dass die Kooperation mit den Mitstudierenden in den Präsenzphasen (AM=1,5) als besser funktionierend bewertet wird als in den Eigenstudiumsphasen (AM=2,00). Insbesondere die Arbeitsatmosphäre wird von den meisten Studierenden als konstruktiv wahrgenommen (AM=1,67), für 66% der Studierenden war die Studiengruppe sogar *voll und ganz* oder *weitgehend* ausschlaggebend für den Studienerfolg.

Auch die Reflexion des **persönlichen Studienverhaltens** ist wichtig für die Generierung eines Gesamtbildes bezüglich der Zufriedenheit der Studierenden. Dabei fällt auf, dass 61% der Studierenden das Studium *voll und ganz* als wichtigste Tätigkeit neben dem Beruf betrachten. Für weitere 33% trifft dies *weitgehend* zu. Angesichts der zeitlich knappen Ressourcen der Studierenden, zeigt sich jedoch auch, dass 61% der Studierenden ihr Studium in unterschiedlichen Graden nicht so wichtig nehmen konnten wie gewünscht. So stimmten genauso viele Studierende in unterschiedlichen Abstufungen zu, dass sie dem Lesepensum aus Zeitmangel oft nicht nachkommen konnten. 56% der Studierenden konzentrierten sich daher in unterschiedlicher Ausprägung auf bestimmte, sie interessierende Bereiche.

Die **Arbeitsbelastung** im Studium wird bezüglich der Lehr-/Lernsituation (Tempo und Niveau) in den verschiedenen Phasen des Studiums überwiegend als passend und als gut zu bewältigen bewertet. Auch die Vereinbarkeit von Studium und Beruf wird von der Mehrheit der Befragten, nämlich 72%, in unterschiedlichen Graden als

gegeben betrachtet. Jedoch bleiben durch die dafür aufgebrauchte Zeit für viele Studierende nicht genug Ressourcen für außeruniversitäre Bereiche. Insgesamt finden die Studierenden für die Familie noch am ehesten genug Zeit, während für Freunde oder Freizeit noch weniger Zeit neben dem Studium gefunden wird und für ehrenamtliche Aktivitäten am wenigsten Zeit übrigbleibt.

Letztlich sollten die Studierenden auch die Möglichkeiten des **Kompetenzerwerbs und der Qualifizierung** durch das Studium bewerten. Insbesondere der Erwerb und/oder die Erweiterung der theologischen Kompetenzen werden von den Studierenden positiv beurteilt (AM=1,74). Auch die darüber hinaus reichenden wissenschaftlichen Kompetenzen wie das fächerübergreifende Denken oder die analytischen Fähigkeiten werden als durch das Studium gefördert beurteilt (AM=1,97). Die Sozial- und Führungskompetenzen empfinden die Studierenden als am wenigsten weiterentwickelt (AM=3,37). In diesem Zuge sollten die Studierenden auch die praxis- und berufsbezogenen Elemente des Studiums bewerten, die einen Wert von AM=3,057 erreichten. Die positivste Zustimmung gaben die Studierenden der Aussage, dass die Studieninhalte eine große Aktualität bezüglich der Praxisanforderungen aufweisen (AM=2,81). Am wenigsten gegeben sahen sie die Einbindung ihrer beruflichen Erfahrungen (AM=3,24). Bezüglich der Verwertbarkeit des Erworbenen und Erlernen erhoffen sich 57% der Studierenden in unterschiedlichen Graden bessere Möglichkeiten für die berufliche Zukunft. 65% der Studierenden sehen einen positiven Zusammenhang zwischen den im Studium erworbenen Kompetenzen und der beruflichen Weiterentwicklung. 29% sind überzeugt, dass ein Aufstieg in hohem Maße mit dem Studium verbunden ist.

4. Die Ergebnisse der Studiengangevaluation im Detail

Nach dem Überblick über die wichtigsten Ergebnisse, folgt an dieser Stelle eine detaillierte Darstellung der Studiengangevaluation.

4.1 Soziodemographische Daten der Masterstudierenden

Wie bereits in Kap. 3 benannt, haben an der Befragung $n=19$ von 23 Studierenden des Masterstudiengangs Evangelische Theologie teilgenommen, was einem Rücklauf von 82,6% entspricht.

Von den Befragten gaben je 50%² ($n=8$) an, weiblichen oder männlichen Geschlechts zu sein, drei Personen machten dazu keine Angabe. Ungeachtet der fehlenden Angaben scheint das Geschlechterverhältnis in der Befragtengruppe ausgeglichen zu sein. Auch bei der Frage nach dem Alter haben drei Personen keine Angabe gemacht. Die Studierenden, die ihr Alter angaben, sind zwischen 31 und 67 Jahre alt, im Durchschnitt liegt das Alter bei 48 Jahren ($AM=47,56$). Dabei sind unabhängig vom Geschlecht je 25% ($n=4$) der Befragten zwischen 31 und 39 sowie zwischen 40 und 49 Jahre alt, mit 43,75% ($n=7$) ist die Mehrheit der Studierenden zwischen 50 und 59 Jahre alt, lediglich ein Studierender ist über 60 Jahre alt. Die weiblichen Befragten sind im Durchschnitt 44 Jahre alt, während ihre männlichen Kommilitonen im Durchschnitt 50,5 Jahre alt sind.

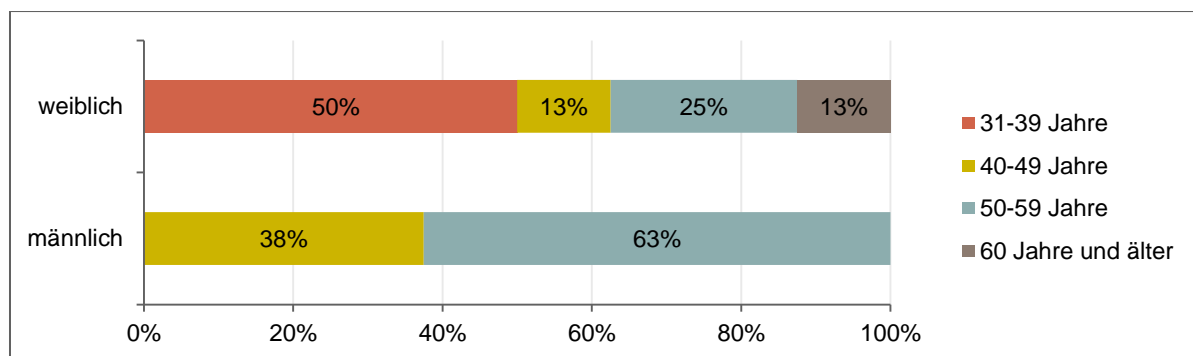


Abbildung 1 Alter der Befragten nach Geschlecht, relative Häufigkeiten ($n=16$)

Der überwiegende Teil der Studierenden, nämlich 82% ($n=14$) gab das Abitur als Hochschulzugangsberechtigung an. 18% ($n=3$) der Befragten gaben an dieser Stelle an, auf die Fachhochschulreife zurückgreifen zu können. Es handelt sich demnach

² Bei der Angabe der relativen Häufigkeiten werden hier und im Folgenden die sogenannten „gültigen Werte“ bezogen auf die Variable angegeben. Die relativen Häufigkeiten bezogen auf den Gesamtdatensatz sind zusammen mit den absoluten Häufigkeiten sowie dem – falls sinnvoll – arithmetischen Mittel und Median im Anhang (Kap. 7.2) zu finden.

um eine Gruppe, die über die regulären Zulassungsvoraussetzungen verfügt. Gleichzeitig handelt es sich auch um eine sehr heterogene Studiengruppe, was sich insbesondere in der Vielfalt der akademischen und beruflichen Hintergründe ausdrückt. Da für die Aufnahme des nicht-konsekutiven Masterstudiengangs Evangelische Theologie unter anderem der Abschluss eines Studiums an einer wissenschaftlichen Hochschule mit Bachelorgrad oder ein gleichwertiges Hoch- oder Fachhochschulstudium vorausgesetzt wird, wurden die Studierenden auch nach dem Studienfach ihres ersten Abschlusses gefragt. Die Studierenden haben ihre Abschlüsse im Bereich Ingenieurwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Produktdesign oder Kultur- und Gesellschaftswissenschaften erworben. Etwa ein Drittel der Befragten (n=6) gab an, in einem erziehungswissenschaftlichen Bereich studiert zu haben, 3 Personen haben explizit in einem religionspädagogischen Bereich studiert. Die Studierendengruppe bewegt sich also in einem breiten Fächerspektrum und kann auf unterschiedlichste Expertisen und Erfahrungen zurückgreifen.

Ebenso breit verteilt ist die Zuordnung der Befragten zu dem Sektor ihrer Beschäftigung (Mehrfachnennung möglich), der sie während des berufsbegleitend studierbaren Masters nachgegangen sind. 26% (n=5) der Studierenden waren im (privat-)wirtschaftlichen Bereich (einschließlich selbständiger, freiberuflicher oder Honorartätigkeiten) beschäftigt. 16% (n=3) waren während des Studiums im öffentlichen Bereich (z.B. Öffentlicher Dienst/ Öffentliche Verantwortung) tätig. 42% (n=8) der Befragten gaben an, in einer gemeinnützigen Organisation (Vereine, Verbände, Kirchen) gearbeitet zu haben. Von diesen gaben 16% (n=3) auch die Familienarbeit als spezifischen Sektor an.

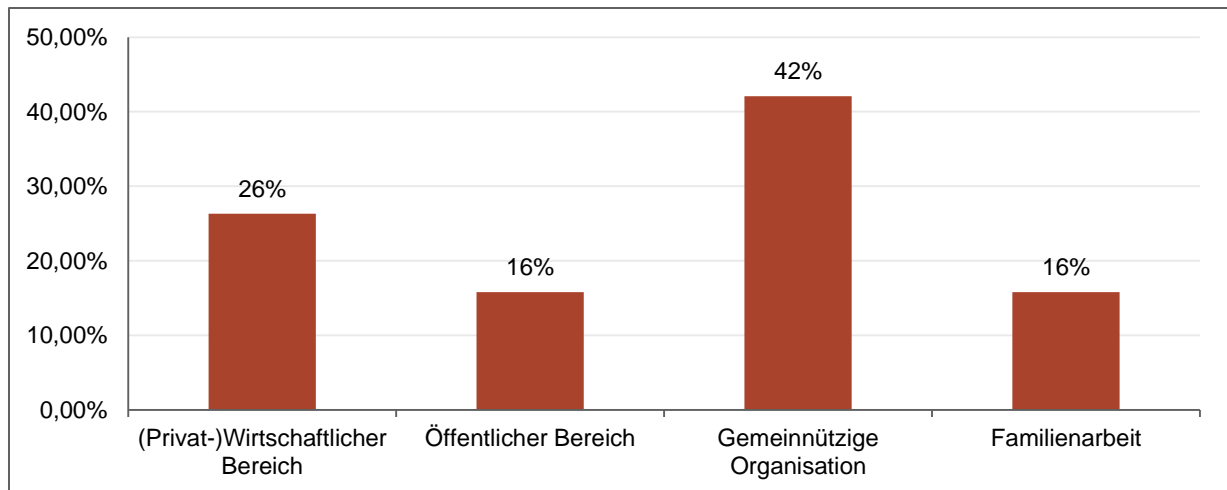


Abbildung 2 Sektor der Beschäftigung während des Studiums, Mehrfachnennung möglich (n=17)

4.2 Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium

Im Folgenden wird nicht nur die allgemeine Zufriedenheit mit der Wahl des Studienfaches betrachtet, sondern auch die Gründe für und gegen eine erneute Aufnahme des Masterstudiums Evangelische Theologie in Marburg.

Zur Erfassung der allgemeinen Zufriedenheit mit der Wahl des Studienfaches konnten sich die Befragten entlang einer 6-stufigen ordinalskalierten Likertskala mit je drei positiven und negativen Abstufungen zwischen 1 *voll und ganz zufrieden* und 6 *voll und ganz unzufrieden* zuordnen.³

Insgesamt wurden nur die drei positiven Abstufungen gewählt. 84% (n=16) der Studierenden (n=19) gaben an, *voll und ganz zufrieden* mit der Wahl des Studienfaches zu sein. 11% (n=2) waren *ziemlich zufrieden* und 5% (n=1) waren *eher zufrieden* mit der Fächerwahl. Eine negative Zuordnung erfolgte an dieser Stelle nicht. Die deutlich positive Resonanz lässt also vermuten, dass die Entscheidung für eine wissenschaftliche Weiterbildung im Bereich Evangelische Theologie als richtig empfunden wird. Dies spiegelt auch der Mittelwert von AM=1,21 (MD=1,00) wieder.

³ Diese Form der Antwortskala kam bei den entsprechenden Fragen zur Beurteilung bestimmter Themen im zugrundeliegenden Fragebogen überwiegend zum Einsatz.

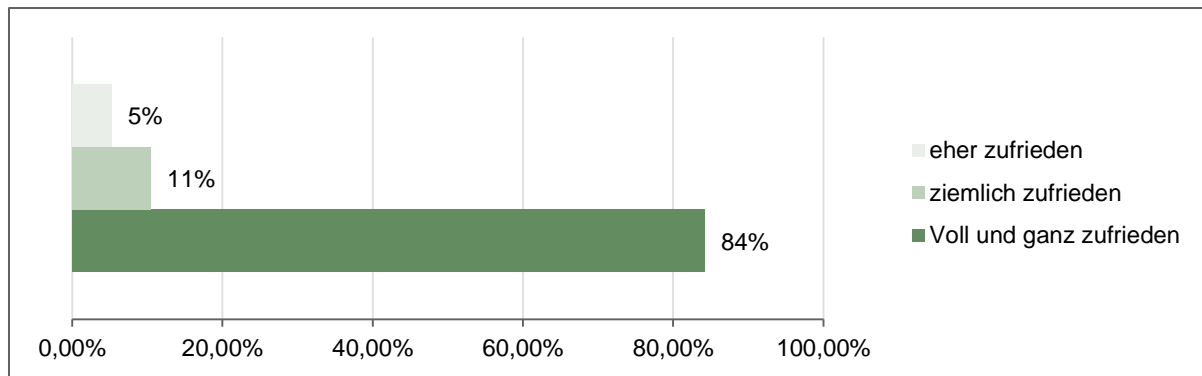


Abbildung 3 Zufriedenheit mit der Wahl des Studienfaches (n=19)

Die Studierenden wurden auch nach denjenigen Gründen gefragt, die retrospektiv betrachtet für oder gegen eine erneute Aufnahmen des Studiums sprechen. Da es sich um offene Fragen handelt, wurden die umfangreichen Antworten entlang eines induktiv entwickeltes Kategoriensystem inhaltsanalytisch ausgewertet.

Insgesamt gaben die Studierenden mehr Gründe für eine Wiederaufnahme des Studiums als dagegen sprechende Gründe an. Auffallend ist, dass diejenigen Gründe, die für einige Studierende ein Contra darstellen, für andere ein Pluspunkt sind. Insbesondere die Wahrnehmung der Qualität der Lehre, der zeitlichen Belastung und der Studienfinanzierung fällt sehr unterschiedlich aus. Die **Qualität der Lehre** steht für die Studierenden in enger Verbindung mit den fachlichen Kompetenzen der Lehrenden. Diese werden mehrheitlich als sehr gut bewertet und sind meist genannter Grund für eine Wiederwahl des Studienfaches. So seien die Dozierenden „hervorragend“ und „hochkarätig“, zeichnen sich durch ein „hohes akademisches Niveau“ und eine große „Offenheit (...) für kritische Rückfragen“ aus. Darüber hinaus leisten die Lehrenden eine sehr gute Vermittlungsarbeit. In einer einzelnen gegenläufigen und damit als Ausreißer zu betrachtenden Rückmeldung wird kritisiert, dass der Studiengang zu verschult und nicht wissenschaftlich genug sei. Der Umfang der **zeitlichen Belastung** ist ein weiterer unterschiedlich bewerteter Aspekt bei den Gründen für oder gegen eine erneute Aufnahme des Studiengangs. Einige Befragte empfinden das berufsbegleitende Studieren in dem gewählten Studiengang als sehr gut realisierbar und loben die Möglichkeit, trotz der vielfältigen außeruniversitären Verpflichtungen das Fach erfassen zu können. Andere hingegen benennen insbesondere die hohe zeitliche Belastung als Grund gegen eine erneute Aufnahme des Studienfaches. Die Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie sei sehr schwierig, da das Studium mehr Zeit einnimmt als vorgesehen. Ein dritter

different bewerteter Aspekt betrifft die **Studienfinanzierung**, die von zwei Personen konträr beurteilt wurde. Während ein/e Studierende/r die Kursgebühr als „fair“ bewertet und diese für die gebotene Qualität sogar als zu niedrig empfindet, verweist eine andere Person auf die durch die Kursgebühr entstehende hohe finanzielle Belastung.

Neben diesen different bewerteten Gesichtspunkten, gaben mehrere Personen auch an, dass es keine Gründe gegen eine erneute Aufnahme des Studiums gäbe. Die Gründe für eine retrospektiv betrachtet erneute Studienaufnahme lassen sich jedoch noch auf folgende weitere Bereiche beziehen: Insbesondere die **Konzeption und Organisation** des Studiengangs wurden sehr positiv beschrieben. Das als „ausgefeilt“ bezeichnete Studiengangskonzept beinhaltet ein „interessantes“ Kursangebot, welches eine große Vielfalt an Themen und Perspektiven bereithält. Außerdem werden die Möglichkeit des Quereinsteigens und des lebenslangen Lernens durch das weiterbildende Studium positiv angemerkt. Dies drückt sich auch in der Bewertung der **Studiengruppe** als wichtiger Grund für ein Studium des M. Th. aus. Durch die vielfältigen beruflichen und akademischen Hintergründe zeige sich eine ebenso vielfältige und „hohe Fachkompetenz“ seitens der Studierenden. Die Zusammenarbeit mit so vielen „interessanten Menschen aus verschiedenen Kontexten“ sei fruchtbar und die über die Studienzeit hinweg bestehende feste Lerngruppe schaffe eine „angenehme Studienatmosphäre“ und ein „gemeinschaftliches Zusammenleben“ bei den Blockveranstaltungen in der Evangelischen Akademie Hofgeismar. Dies werde auch durch die hohe **soziale Kompetenz der Lehrenden** getragen, die die Studierenden mit „Engagement“ und „Begeisterung“ begleiten. Nicht zuletzt wird auch die Möglichkeit der **akademischen und/oder beruflichen Qualifizierung** als Grund für eine Wiederaufnahme genannt. Die bessere Verknüpfung von altem Beruf und neuen Kompetenzen, die Aufnahme neuer beruflicher Tätigkeiten (insbesondere des Pfarrdienstes), der Erwerb eines akademischen Abschlusses oder auch die Vertiefung persönlicher Interessen werden in diesem Kontext als durch das Studium ermöglichend und damit als Gründe für eine Wiederwahl desselben betrachtet.

4.3 Zufriedenheit mit dem Aufbau und den Studieninhalten des M. Th.

Nach diesem ersten positiven Gesamteindruck zur allgemeinen Zufriedenheit mit dem Studium, soll im Folgenden ein detaillierter Blick auf die Zufriedenheit mit dem

Aufbau und den Studieninhalten des M. Th. geworfen werden. In einem ersten Schritt sollten die Befragten über je eine 6-stufige ordinalskalierte Likertskala den Grad ihrer Zufriedenheit (1 *voll und ganz zufrieden* bis 6 *voll und ganz unzufrieden*) mit den genannten Aspekten angeben.

Mit dem Aufbau des Studiums, genauer mit dem Zusammenhang und der Abstimmung zwischen den Modulen, waren die Studierenden überwiegend zufrieden (AM=1,95; MD=2,00). 37% (n=7) der Studierenden (n=19) waren *voll und ganz zufrieden* mit dem Aufbau, 47% (n=9) waren *ziemlich zufrieden* und 11% (n=2) waren *eher zufrieden*. Lediglich eine Person gab an *voll und ganz unzufrieden* mit dem Aufbau des M. Th. zu sein und wählt damit die negativste Bewertung. Eine ähnliche Bewertung zeigt sich auch für die Zufriedenheit mit den Studieninhalten des M. Th. (AM=1,79; MD=2,00). 95% (n=18) der Studierenden (n=19) gaben an *voll und ganz zufrieden* oder *ziemlich zufrieden* zu sein. Auch hier gibt eine Person an, *voll und ganz unzufrieden* zu sein. Die anderen negativen Abstufungen wurden nicht gewählt.

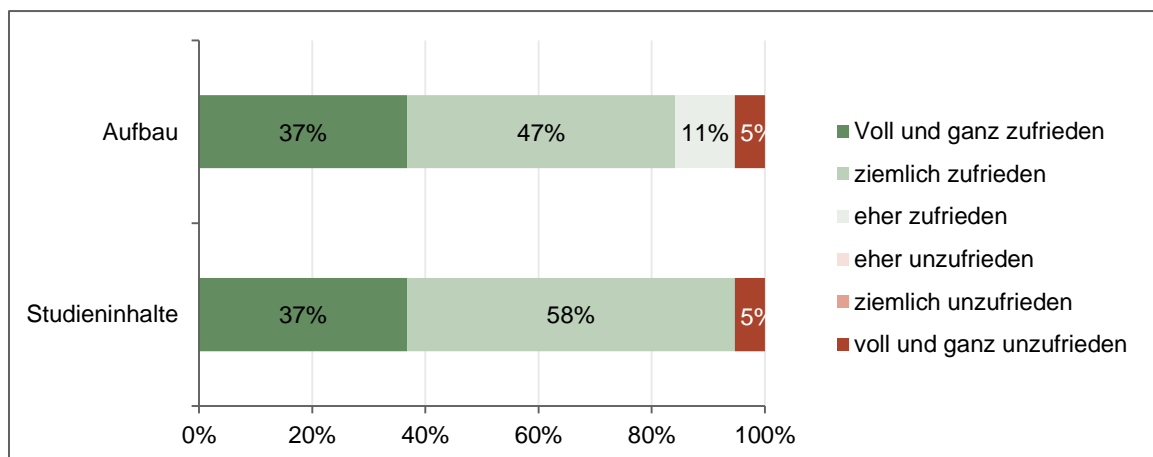


Abbildung 4 Zufriedenheit mit dem Aufbau und den Studieninhalten des M. Th. (n=19)

Um auch diese überwiegend positiv bewerteten Kategorien differenzierter betrachten zu können, wurden die Studierenden nach dem Grad ihrer Zustimmung oder Nicht-Zustimmung zu konkreten Aussagen bezüglich des Aufbaus und Studieninhalte des Masterstudiengangs gebeten. Auch dafür wurde eine 6-stufige Bewertungsskala gewählt, die von 1=*trifft völlig zu* bis 6=*trifft überhaupt nicht zu* ordinalskalierte Abstufungen beinhaltet.

Der Aussage „Die Inhalte dieses Studiums entsprechen meinen Erwartungen bei Studienbeginn“ stimmten in unterschiedlichen Graden alle Befragten (n=19) zu (AM=1,74; MD=2,00). 32% (n=6) bestätigten, dass dies *völlig zutrifft*. Für die

Mehrheit, nämlich 63 % (n=12), *trifft dies weitgehend zu* und für eine Person *trifft dies eher zu*. Eine negative Zuordnung erfolgt an dieser Stelle nicht.

Auch die Aussage „Die einzelnen Module stehen in einem erkennbaren inhaltlichen Zusammenhang zueinander“ erfährt von allen Studierenden (n=19) eine positive Zustimmung (AM=1,79; MD=2,00). Für 79% (n=15) *trifft dies entweder völlig zu* oder *weitgehend zu*, 21% (n=4) der Befragten stimmten mit *trifft eher zu*.

Die positivste Zustimmung erfolgt bei der Aussage, dass die einzelnen Module des M. Th. in den Gesamtzusammenhang „Theologie“ eingeordnet werden können (AM=1,16; MD=1,00). 90% (n=17) gaben an, dass dies *völlig zutrifft*. Je eine Person wählte *trifft weitgehend zu* und *trifft eher zu*.

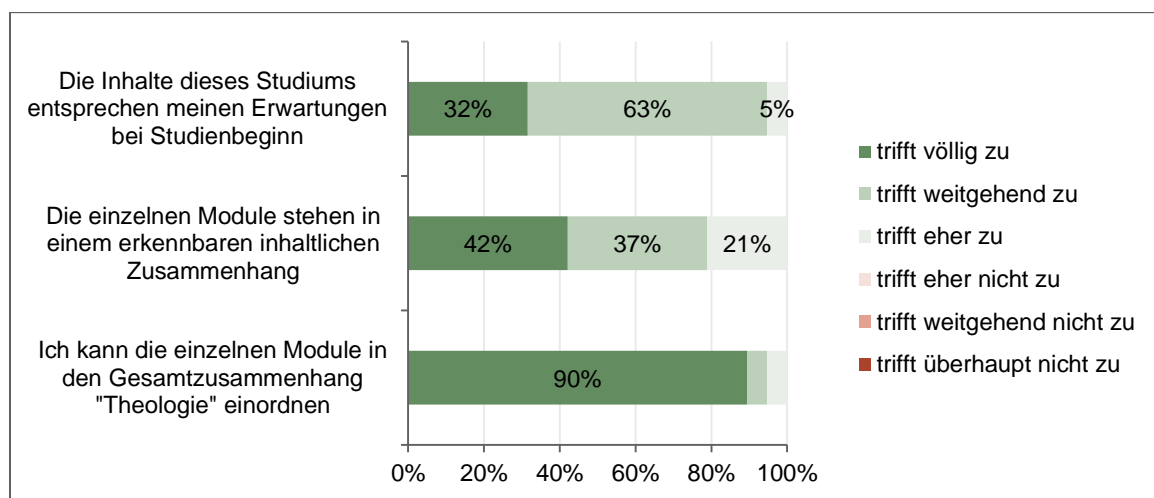


Abbildung 5 Bewertung von Aussagen zum Aufbau bzw. Studieninhalten (n=19)

Den folgenden Aussagen zum Aufbau und den Studieninhalten stimmte die Mehrheit der Befragten ebenfalls in unterschiedlichen Ausprägungen positiv zu. So trifft es für fast die Hälfte der Befragten (n=18) *völlig zu*, dass die Studieninhalte einen erkennbaren Bezug zu der von ihnen angestrebten Berufspraxis aufweisen. 42% (n=8) der Studierenden stimmten hier mit *trifft weitgehend* und *trifft eher zu*. Eine Person kann diesem Zusammenhang nicht zustimmen und wählt die Bewertung *trifft überhaupt nicht zu* (AM=2,83; MD=1,5)

Mit ihrer Zustimmung zurückhaltender sind die Studierenden (n=19) bei der Aussage, dass das Studium die Möglichkeit der inhaltlichen Mitgestaltung nach eigenen Interessen und Bedürfnissen bietet (AM=2,58; MD=3,00). Zwar wählt auch an dieser Stelle die Mehrheit eine positive Zustimmung, doch trifft für den größten Teil der Befragten (37%, n=7) dies lediglich *eher zu*. Für 16% (n=3) trifft diese Aussage *eher nicht* oder *überhaupt nicht zu*.

Wieder sehr positiv stimmen die Befragten (n=19) dem erkennbaren Bezug zu aktuellen Forschungen der Lehrenden zu (AM=2,16; MD=2,00). Für je etwa ein Drittel (32%, n=6) trifft dies *völlig*, *weitgehend* oder *eher* zu. Für eine Person ist dieser Bezug weitgehend nicht erkennbar.

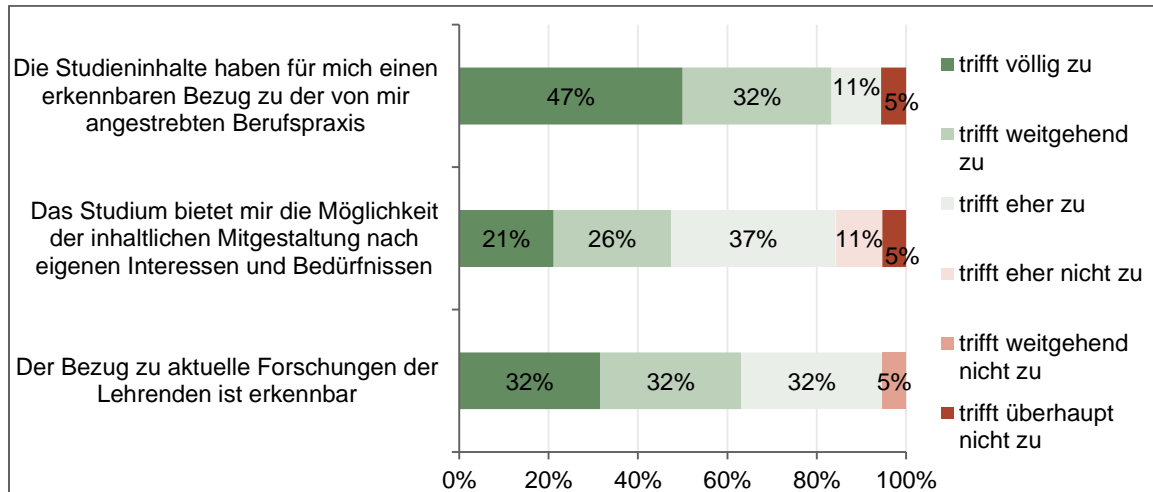


Abbildung 6 Bewertung von Aussagen zum Aufbau bzw. Studieninhalten (n=19)

Im Masterstudiengang Evangelische Theologie werden hebräische und griechische Sprachkenntnisse erworben, sodass der Bereich *Alte Sprachen* in Hinblick auf seine Bedeutung für den Studienverlauf, die theologische Kompetenz und die berufliche Verwendung an dieser Stelle ebenfalls bewertet wurde.

Der Aussage, dass die alten Sprachen bezogen auf den Studienverlauf ein wichtiger Studieninhalt waren, stimmten 79% (n=15) der Studierenden (n=18) *völlig* oder *weitgehend* zu. Für eine Person trifft dies *eher* zu und für zwei Personen trifft dies *eher nicht* zu (AM=1,83; MD=2,00).

Über die Hälfte (53%, n=10) der Studierenden (n=19) bewertet die Aussage, die alten Sprachen seien bezogen auf die theologische Kompetenz wichtiger Studieninhalt gewesen, als *völlig* zutreffend. 37% (n=7) stimmen hier mit *trifft weitgehend* zu. Für je eine Person trifft dies *eher nicht* oder *weitgehend nicht* zu (AM=1,74; MD=1,00).

Ein durchwachsenes Bild ergibt sich bei der Auswertung der Aussage, dass die alten Sprachen bezogen auf die berufliche Verwendung ein wichtiger Studieninhalt seien (AM=2,77; MD=3,00). Sowohl jede positive als auch jede negative Zustimmung wurde an diesem Punkt von den Befragten (n=18) gewählt. Während 74% (n=14) der Studierenden dem positiv zustimmen, trifft dies für 21% (n=4) der Studierenden *eher nicht* bis *überhaupt nicht* zu.

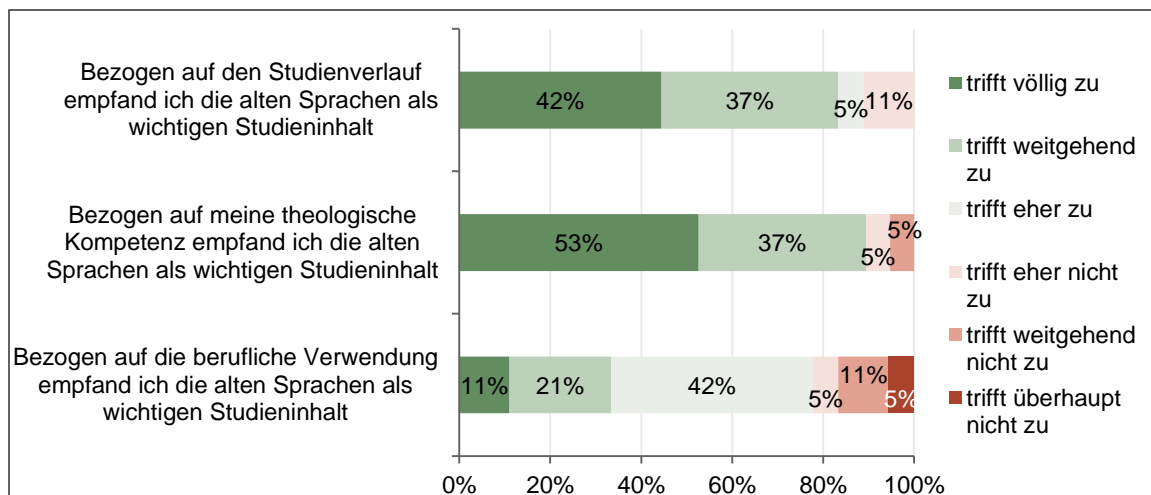


Abbildung 7 Bewertung von Aussagen zum Aufbau bzw. Studieninhalten (n=18-19)

Insgesamt spiegelt die detaillierte Betrachtung der einzelnen Aspekte des Aufbaus und der Studieninhalte des M. Th. die Gesamtzufriedenheit der Studierenden wieder. Im Durchschnitt liegt die Zustimmung bei der Bewertung *trifft weitgehend zu* (AM=2,06).

4.4 Zufriedenheit mit den Studienmodulen des M.Th.

Der Masterstudiengang Evangelische Theologie setzt sich aus fünf Modulen zusammen, über die insgesamt 120 Leistungspunkte erworben werden. Um die Zufriedenheit mit den einzelnen Modulen ausmachen zu können, wurden die Studierenden gebeten, für jedes Modul den Grad Ihrer Zufriedenheit oder Unzufriedenheit bezüglich der Qualitätsdimensionen *Auswahl der Lehrinhalte*, *Vermittlung der Lehrinhalte* sowie *Betreuung und Begleitung* einzuordnen. Für Modul 5 (Masterarbeit) sollte die Dimension *Beratung bei der Themenwahl* bewertet werden. Auch hierfür kam eine 6-stufige Ratingskala zum Einsatz (von 1=*voll und ganz zufrieden* bis 6=*voll und ganz unzufrieden*).

Über alle Module hinweg beträgt der Mittelwert der Zufriedenheit AM=1,664. Die Zufriedenheit der Studierenden bewegt sich also durchschnittlich zwischen den Graden *voll und ganz zufrieden* und *weitgehend zufrieden*. Die höchste Zufriedenheit liegt bei Modul 5, der Masterarbeit, welche ein selbstständiges Arbeiten und die freie Themenwahl umfasst. Das Modul 1 und die Modulgruppe 2 erfahren die zweithöchste Zufriedenheit der Studierenden, dicht gefolgt von dem Modul 3. Bei der Modulgruppe 4 liegt die niedrigste Zufriedenheit vor, wobei dies insbesondere das Modul 4.1 betrifft.

Modulbezeichnung	Mittelwert (AM)	N
Modul 1	1,53	19
Modulgruppe 2	1,53	19
Modul 2.1	1,65	19
Modul 2.2	1,38	19
Modul 2.3	1,35	19
Modul 2.4	1,77	19
Modul 3	1,59	19
Modulgruppe 4	2,2	19
Modul 4.1	4,29	19
Modul 4.2	1,3	19
Modul 4.3	1,87	19
Modul 4.4	1,37	18
Modul 5	1,47	17

Tabelle 1 Übersicht zur Zufriedenheit mit den einzelnen Modulen

Betrachtet man modulübergreifend die genannten Qualitätsdimensionen wird bei der *Beratung bei der Themenwahl* der Masterarbeit die höchste Zufriedenheit erreicht. Bei den drei Qualitätsdimensionen, die für die Messung der Zufriedenheit der anderen Module eingesetzt wurden, zeigt sich die größte Zufriedenheit bei der *Auswahl der Lehrinhalte*. Die Zufriedenheit mit der *Betreuung und Begleitung* der Module ist nur gering niedriger. Die niedrigste Zufriedenheit sehen die Studierenden bei der *Vermittlung der Lerninhalte*, wobei auch diese immer noch überwiegend sehr gut bis gut bewertet wurde.

Qualitätsdimension	Mittelwert (AM)	N
Auswahl der Lehrinhalte	1,72	18-19
Vermittlung der Lehrinhalte	1,94	18-19
Betreuung und Begleitung	1,79	18-19
Beratung bei der Themenwahl	1,47	17

Tabelle 2 Übersicht zur modulübergreifenden Zufriedenheit nach Qualitätsdimensionen

Modul 1: Theologie als praxisorientierende Reflexionspraxis

In Modul 1 *Theologie als praxisorientierende Reflexionspraxis* „geht es darum, von unterschiedlichen Ausgangspositionen her den Weg in das Studium zu eröffnen und die Schnittstelle von Gegenstandsbezug und Selbstbezug als wesentlichen Ort der theologischen Reflexionspraxis zu entdecken“ (Internetauftritt des M. Th.). Mit dem Einführungsmodul sind die Studierenden überwiegend sehr zufrieden. Über die genannten Qualitätsdimensionen hinweg, beträgt der durchschnittliche Mittelwert AM=1,67. Die Mehrheit der Studierenden ist also *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden. Dabei ist die Zufriedenheit mit der Auswahl der Lehrinhalte am höchsten (AM=1,53; MD=1), hier haben alle Befragten eine positive Zustimmung gewählt. Dabei sind 58% (n=11) der Studierenden sogar *voll und ganz* zufrieden. Mit Blick auf die *Vermittlung der Lehrinhalte* sind ebenfalls über die Hälfte der Befragten, nämlich 53% (n=10) *voll und ganz* zufrieden. Eine Person ist hingegen *voll und ganz* unzufrieden in dieser Hinsicht. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei dem Aspekt *Betreuung und Begleitung*.

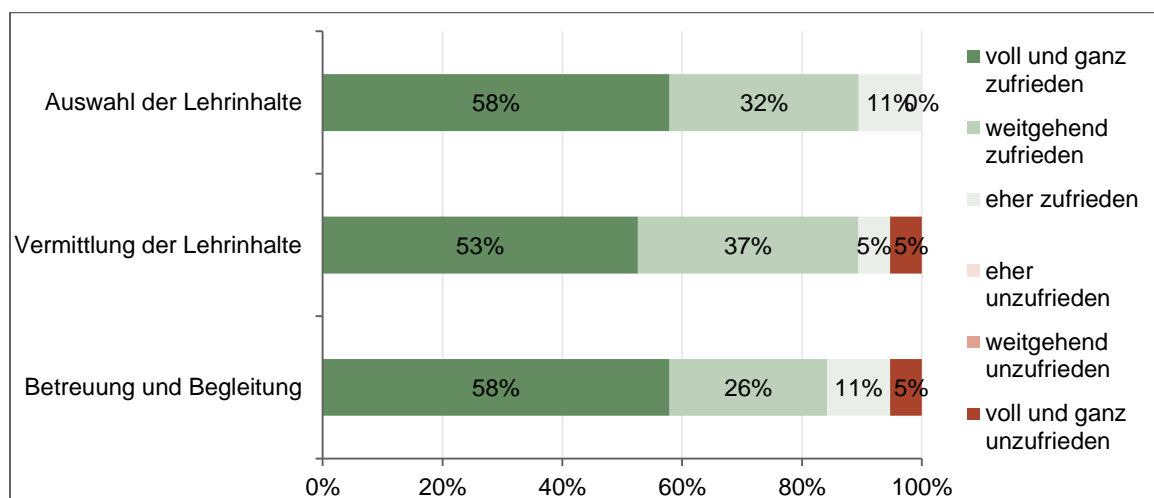


Abbildung 7 Zufriedenheit mit Modul 1 *Theologie als praxisorientierende Reflexionspraxis* (n=19)

Modulbereich 2: Rede von Gott in Geschichte und Gegenwart

Die Modulgruppe 2 *Rede von Gott in Geschichte und Gegenwart* umfasst vier zugehörige Module, welche „die Erarbeitung wesentlicher Problemhorizonte der Theologie unter Einbezug aller Fachwissenschaften (ermöglichen). Die jeweils vier zugehörigen Module sind so konzipiert, dass eine historische Fachwissenschaft mit einer eher gegenwartsbezogenen zusammenarbeitet“ (Internetauftritt des M. Th.). Über die Qualitätsdimensionen aller vier Einzelmodule hinweg beträgt der Mittelwert

AM=1,53, entsprechend sind die Studierenden auch hier überwiegend *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden mit dem Modulbereich.

Modul 2.1: Rede von Gott im AT und NT

Wie bei Modul 1 sind die Studierenden auch bei Modul 2.1 am meisten mit der Auswahl der Lehrinhalte zufrieden, 95% (n=18) der Befragten waren *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden mit dieser Qualitätsdimension. Eine Person war an dieser Stelle *eher unzufrieden*. Bei der Vermittlung der ausgesuchten Lehrinhalte wählten alle Studierende eine positive Bewertung, wobei 79% (n=15) *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden waren und 21% (n=4) *eher* zufrieden waren. Über die Hälfte der Studierenden waren außerdem *voll und ganz* zufrieden mit der Betreuung und Begleitung, 36% (n=7) waren *weitgehend* oder *eher* zufrieden und eine Person gab an, *eher unzufrieden* mit der Betreuung und Begleitung im Modul 2.1 gewesen zu sein. Insgesamt beträgt der Mittelwert über alle drei Qualitätsdimensionen hinweg AM=1,65.

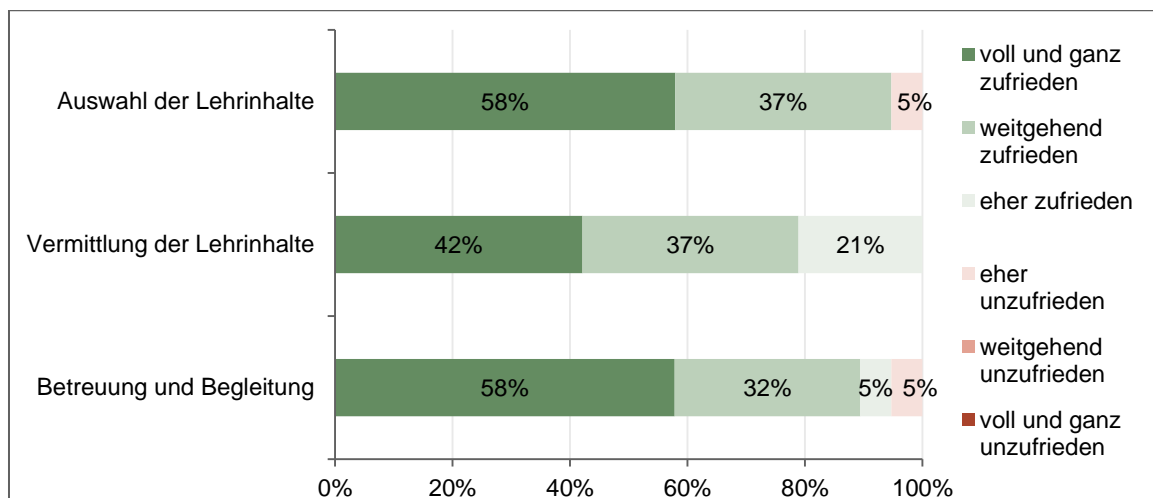


Abbildung 8 Zufriedenheit mit Modul 2.1 *Rede von Gott im AT und NT* (n=19)

Modul 2.2: Gottesbilder – Schöpfung - Erlösung

Insgesamt sind die Studierenden mit Modul 2.2 noch zufriedener als mit Modul 2.1, der Mittelwert der Zufriedenheit beträgt über alle drei Qualitätsdimensionen hinweg AM=1,38. Bei der Auswahl der Lehrinhalte wählten bis auf eine Person alle Studierenden eine positive Bewertung, 68% (n=13) sind *voll und ganz* zufrieden, 26% (n=5) sind *weitgehend* zufrieden. Bei der Vermittlung der Lehrinhalte sowie bei der Betreuung und Begleitung gaben sogar alle Studierende eine positive Bewertung ab. 95% (n=18) sind mit der Vermittlung der Lehrinhalte *voll und ganz* oder

weitgehend zufrieden. Die höchste Zufriedenheit empfinden die Studierenden aber bei der Betreuung und Begleitung, von der 74% (n=14) *voll und ganz* zufrieden sind.

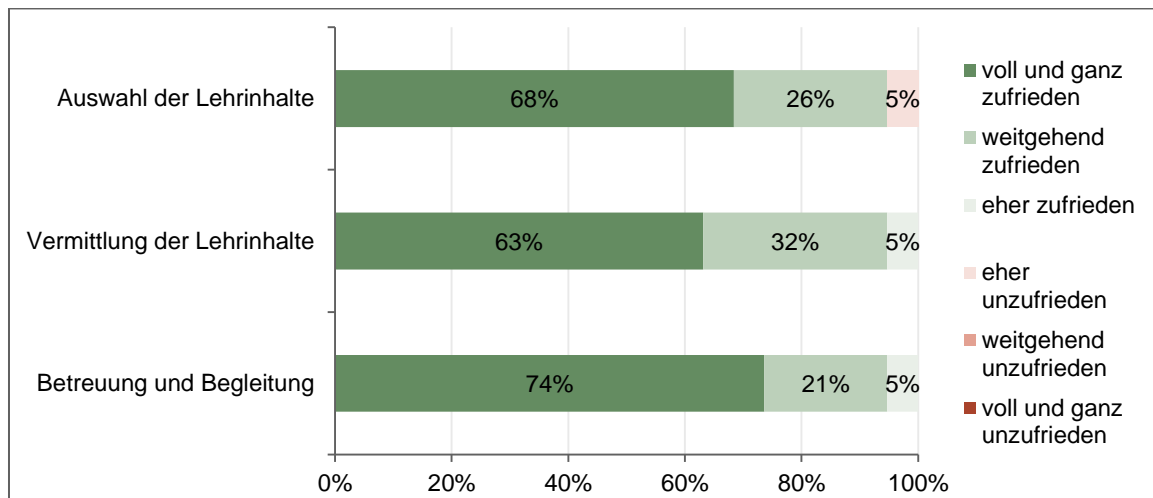


Abbildung 9 Zufriedenheit mit Modul 2.1 *Gottesbilder - Schöpfung – Erlösung* (n=19)

Modul 2.3: Geschichtliches Erfahren und Bekennen

In der Modulgruppe 2 erhält das Modul 2.3 Geschichtliches Erfahren und Bekennen die höchste Zufriedenheit der Studierenden. Der Mittelwert beträgt über die drei Qualitätsdimensionen hinweg $AM=1,35$, die Studierenden sind demnach mehrheitlich *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden. Für alle drei Aspekte wurden lediglich die drei oder gar ersten zwei positiven Bewertungen gewählt. Die Zufriedenheit mit der Auswahl als auch der Vermittlung der Lehrinhalte erreicht denselben Mittelwert $AM=1,37$. Je 68% (n=13) der Studierenden sind *voll und ganz* mit der Auswahl der Lehrinhalte und ihrer Vermittlung zufrieden, je 26% (n=5) sind *weitgehend* zufrieden und je eine Person ist mit diesen Dimensionen *eher* zufrieden. Besonders hoch ist die Zufriedenheit in Hinblick auf die Betreuung und Begleitung. Hier waren alle Befragten entweder *voll und ganz* zufrieden (68%; n=13) oder *weitgehend* zufrieden (32%, n=6), der Mittelwert beträgt $AM=1,32$ (MD=1).

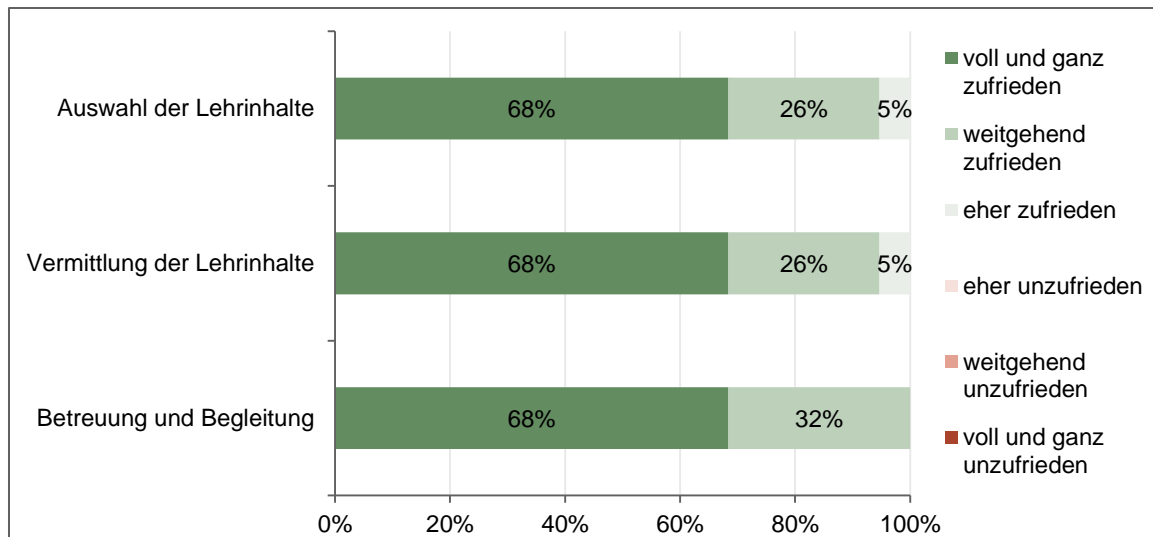


Abbildung 10 Zufriedenheit mit Modul 2.3 *Geschichtliches Erfahren und Bekennen* (n=19)

Modul 2.4: Rede von Gott in der Theologie des NT und gegenwärtigen Kommunikation des Evangeliums

In Bezug auf die Zufriedenheit bildet das Modul 2.4 das Schlusslicht in der Modulgruppe 2, wobei auch dieses eine überwiegend positive Bewertung erfährt. Der Mittelwert über alle drei Qualitätsdimensionen hinweg beträgt $AM=1,77$, die Mehrheit ist also *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden. Mit der Auswahl der Lehrinhalte sind die Studierenden in Modul 2.4 am meisten zufrieden. 84% (n=16) sind an dieser Stelle *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden, während 11% (n=2) *eher unzufrieden* sind. Bei der Vermittlung der ausgesuchten Lehrinhalte empfinden 84% (n=16) Zufriedenheit und 16% (n=3) *eher* oder *weitgehende* Unzufriedenheit. Mehr als die Hälfte der Studierenden sind mit der Betreuung und Begleitung *voll und ganz* zufrieden, 32% (n=6) sind *weitgehend* oder *eher* zufrieden und je eine Person ist *eher* oder *weitgehend* unzufrieden.

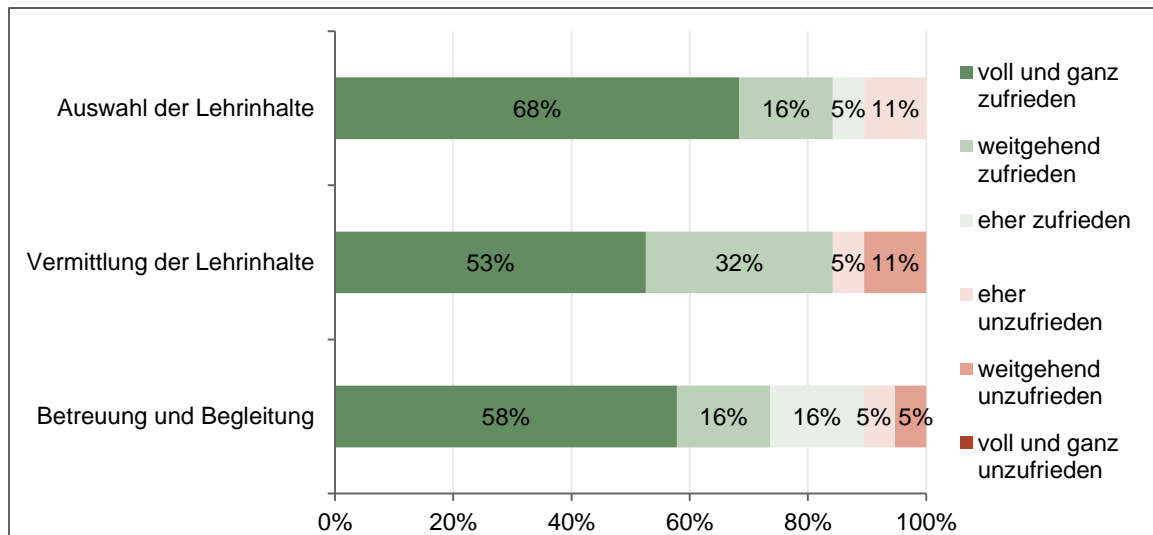


Abbildung 11 Zufriedenheit mit Modul 2.4 Rede von Gott in der Theologie des NT und gegenwärtigen Kommunikation des Evangeliums (n=19)

Modul 3: Religion als Beruf in gesellschaftlichen Kontexten der Gegenwart

Im Modul 3 *Religion als Beruf in gesellschaftlichen Kontexten der Gegenwart* „ist die Perspektive auf die Reflexion zukünftiger Berufspraxis gerichtet, und zwar unter Berücksichtigung und Einbeziehung religionssoziologischer, kirchentheoretischer und pastoraltheologischer/berufstheoretischer Analysen und Modelle“ (Internetauftritt des M. Th.). Insgesamt liegt der Mittelwert der Zufriedenheit im Modul 3 bei $AM=1,59$, womit die Mehrheit der Befragten ebenfalls *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden sind. Betrachtet man die einzelnen Qualitätsdimensionen ist die Zufriedenheit mit der Auswahl der Inhalte am größten. 58% (n=11) der Studierenden sind mit dieser *voll und ganz* zufrieden und 37% (n=7) sind *weitgehend* zufrieden. Eine Person gab an, *eher unzufrieden* mit der Auswahl gewesen zu sein. Mit der Vermittlung der Inhalte sind 89% (n=17) der Studierenden *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden, während je eine Person *eher* zufrieden oder *eher unzufrieden* damit ist. Bei der Betreuung und Begleitung haben alle Studierenden eine positive Bewertung gewählt, mehr als die Hälfte von ihnen, nämlich 53% (n=10) ist *voll und ganz* zufrieden.

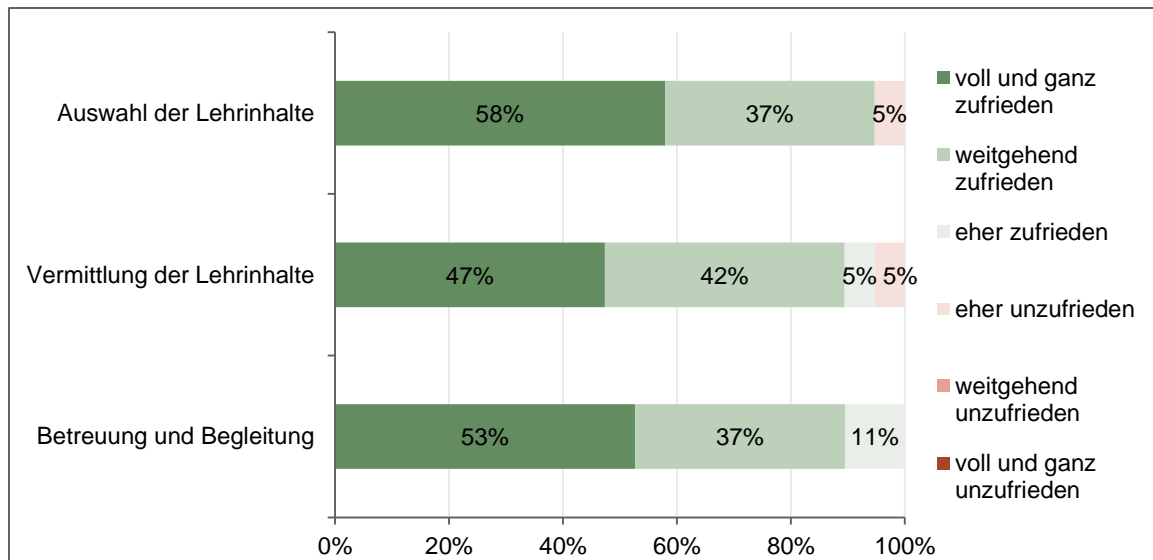


Abbildung 12 Zufriedenheit mit Modul 3 *Religion als Beruf in gesellschaftlichen Kontexten der Gegenwart* (n=19)

Modulgruppe 4: Handeln aus Freiheit in Verantwortung

Wie Modulbereich 2 ermöglichen auch die vier einzelnen Module des Modulbereich 4 die „Erarbeitung wesentlicher Problemhorizonte der Theologie unter Einbezug aller Fachwissenschaften“ (Internetauftritt des M. Th.). Über die Qualitätsdimensionen aller vier Einzelmodule hinweg beträgt der Mittelwert $AM=2,2$, die Studierenden sind demnach durchschnittlich *weitgehend* zufrieden mit der Modulgruppe 4.

Modul 4.1: Ethisch verantwortbares Handeln im Kontext eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung

Das Modul 4.1 stellt dasjenige Modul mit der höchsten Unzufriedenheit in der Modulgruppe 4 dar. Insgesamt beträgt der Mittelwert der Zufriedenheit hier $AM=4,29$, entsprechend ist der Durchschnitt der Studierenden mit Modul 4.1 *eher unzufrieden*. Bei der Auswahl der Lehrinhalte sind 26% (n=5) der Studierenden *voll und ganz* bis *eher* zufrieden, während 74% (n=14) *eher unzufrieden* bis *voll und ganz unzufrieden* sind. Mit 32% (n=6) sind die meisten *weitgehend unzufrieden*. Die Vermittlung der ausgesuchten Lehrinhalte ruft bei den Studierenden noch stärkere Unzufriedenheit hervor, die Bewertungen *voll und ganz* zufrieden sowie *weitgehend* zufrieden wurden gar nicht gewählt. Je 16% (n=3) der Befragten sind *eher* zufrieden oder *eher unzufrieden* und 53% (n=10) sind *weitgehend unzufrieden*. *Voll und ganz unzufrieden* mit der Vermittlung sind 16% (n=3). Bei der Betreuung und Begleitung des Moduls

4.1 gaben 32% (n=6) der Studierenden eine positive Bewertung ab, während 68% (n=13) *eher bis voll und ganz unzufrieden* mit diesem Aspekt sind.

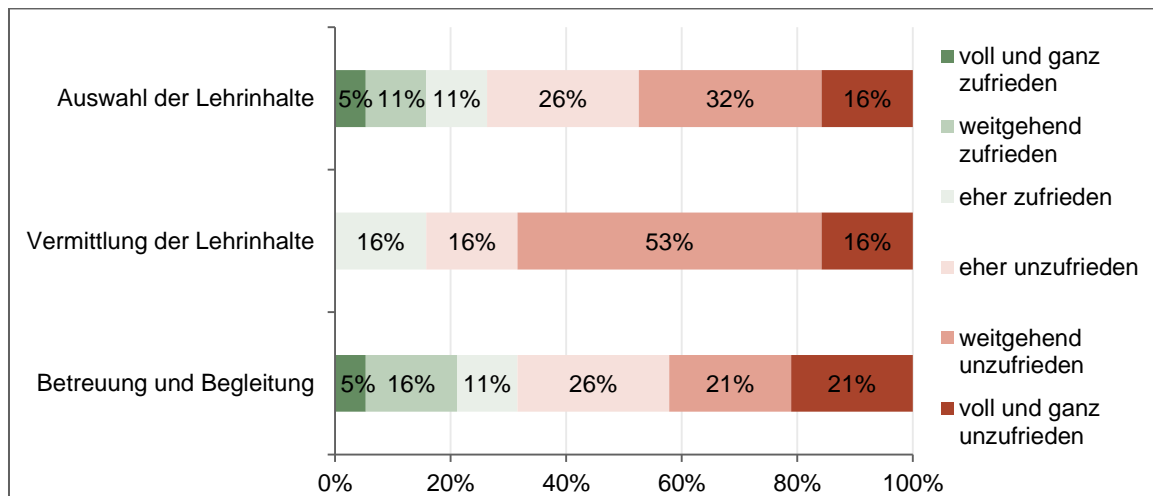


Abbildung 13 Zufriedenheit mit Modul 4.1 *Ethisch verantwortbares Handeln im Kontext eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung* (n=19)

Modul 4.2: Dogmatische Gründe und historische Kontexte eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung

Das Modul 4.2 stellt das Modul mit der höchsten Zufriedenheit in der Modulgruppe 4 dar, der Mittelwert beträgt $AM=1,3$. Die Mehrheit der Studierenden ist bei allen Qualitätsdimensionen *voll und ganz* zufrieden. Bei der Auswahl der Lehrinhalte stimmten alle Befragten mit einer positiven Bewertung, 74% (n=14) sind an dieser Stelle *voll und ganz* zufrieden, 21% (n=4) sind mit der Auswahl *weitgehend* zufrieden, eine Person ist *eher* zufrieden. Auch bei der Bewertung der Vermittlung der ausgewählten Inhalte sind 95% (n=18) der Befragten *voll und ganz* oder *weitgehend* zufrieden, eine Person ist *eher unzufrieden*. Die Betreuung und Begleitung des Moduls 4.2 erhält die größte Zufriedenheit, 79% (n=15) der Studierenden sind *voll und ganz* zufrieden, 21% (n=4) empfinden *weitgehend* Zufriedenheit bei diesem Aspekt.

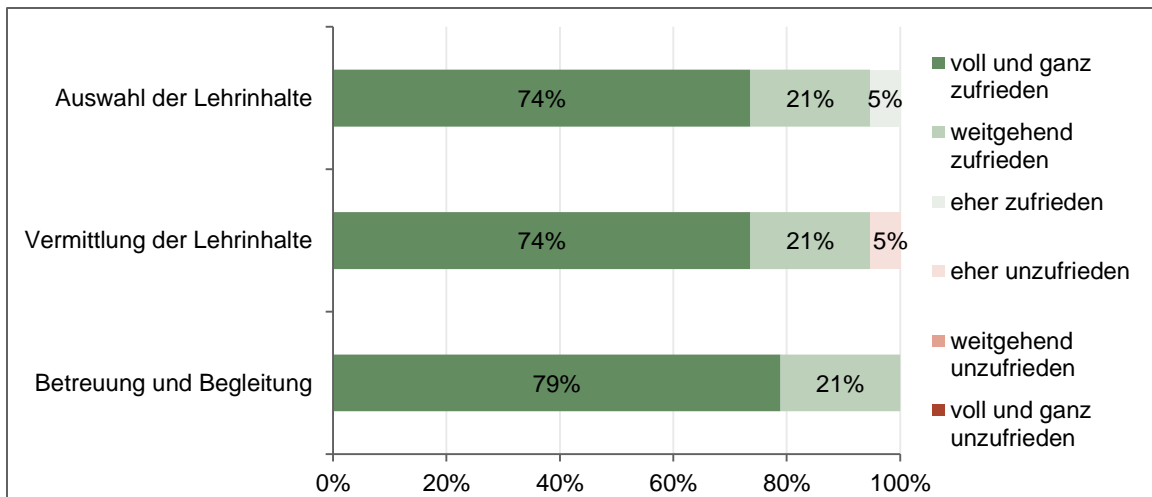


Abbildung 14 Zufriedenheit mit Modul 4.2 *Dogmatische Gründe und historische Kontexte eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung* (n=19)

Modul 4.3: Religiöse und philosophische Anthropologie

Über alle Qualitätsdimensionen hinweg beträgt der Mittelwert bei der Zufriedenheit mit Modul 4.3 AM=1,87, die Studierenden sind also überwiegend *weitgehend* mit dem Modul *zufrieden*. Insbesondere die Auswahl der Lehrinhalte stellt die Studierenden zufrieden, eine negative Bewertung fehlt bei dieser Qualitätsdimension ganz. 37% (n=7) der Studierenden sind *voll und ganz*, 53% (n=10) sind *weitgehend zufrieden*. Mit der Vermittlung der Lehrinhalte sind 80% (n=15) der Befragten *voll und ganz* oder *weitgehend zufrieden*, während je 10% (n=2) *eher zufrieden* oder *eher unzufrieden* sind. Mehr als die Hälfte der Studierenden wählen den höchsten Zufriedenheitsgrad für die Betreuung und Begleitung des Moduls 4.3, 32% (n=6) sind mit dieser *weitgehend zufrieden*. 10% (n=2) sind an dieser Stelle *eher unzufrieden* und eine Person wählte den niedrigsten Zufriedenheitsgrad.

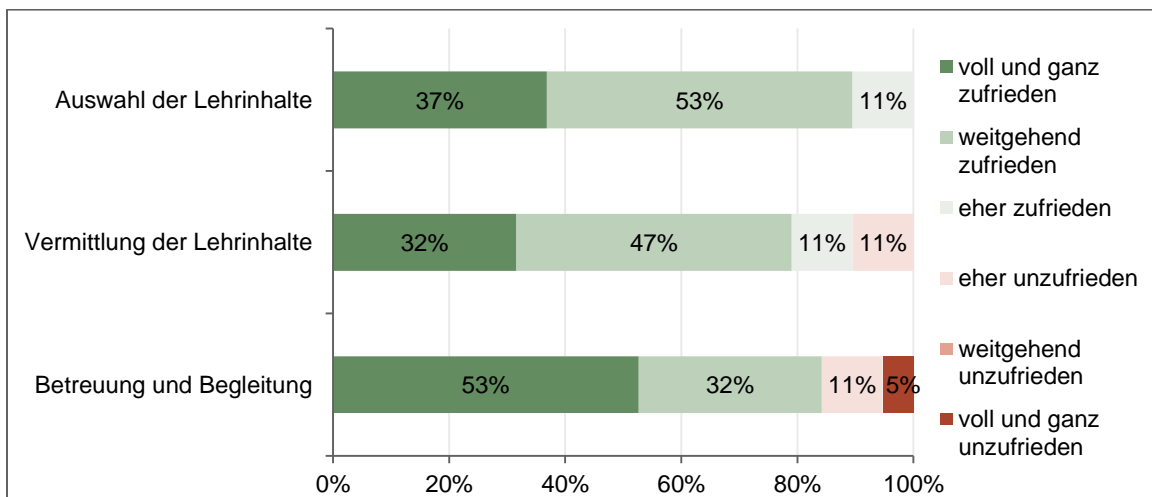


Abbildung 15 Zufriedenheit mit dem Modul 4.3 *Religiöse und philosophische Anthropologie* (n=19)

Modul 4.4: Sprachliche und rituelle Handlungsformen in religiösen Kontexten

Auch mit dem Modul 4.4 sind die Studierenden durchschnittlich *voll und ganz* bis *weitgehend zufrieden*, der Mittelwert beträgt insgesamt $AM=1,37$, womit das Modul 4.4 die zweithöchste Zufriedenheit in der Modulgruppe aufweist. Wie bei Modul 4.3 sind die Studierenden vor allem mit der Auswahl der Lerninhalte zufrieden. Lediglich eine Person ist mit dieser *eher unzufrieden*, während 83% ($n=15$) *voll und ganz zufrieden* sowie 11% ($n=2$) der Befragten *weitgehend zufrieden* sind. Bei der Vermittlung dieser Lehrinhalte gaben 89% ($n=16$) an, *voll und ganz* oder *weitgehend zufrieden* zu sein, 11% ($n=2$) waren *eher unzufrieden* damit. Auch mit der Betreuung und Begleitung waren 78% ($n=14$) *voll und ganz zufrieden*, 17% ($n=3$) waren *weitgehend* oder *eher zufrieden* und eine Person gab an, in Hinblick auf diese Qualitätsdimension eher unzufrieden zu sein.

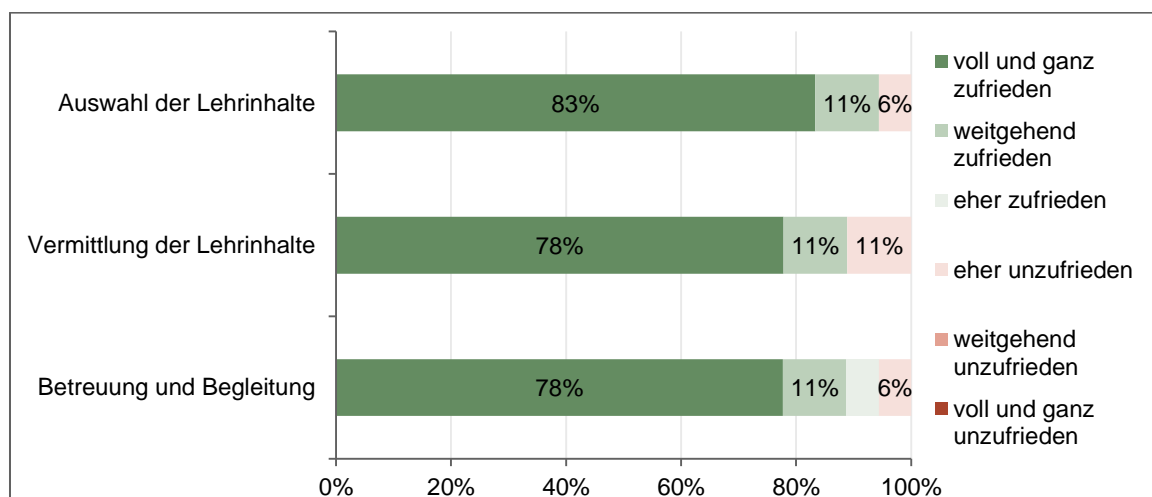


Abbildung 16 Zufriedenheit mit Modul 4.4 *Sprachliche und rituelle Handlungsformen in religiösen Kontexten* ($n=18$)

Exkurs zur Modulgruppe 4

In Bezug auf die Modulgruppe 4, mit welcher die Studierenden durchschnittlich weitgehend zufrieden waren ($AM=2,2$), welche jedoch im Vergleich den niedrigsten Zufriedenheitswert aufweist (insbesondere Modul 4.1), wurden die Studierenden um die Angabe der für das Studium aufgebrauchten Zeit in der Woche während der Eigenstudiumsphasen gebeten. Die Mehrheit der Studierenden, nämlich 39% ($n=7$) brachten 15 bis unter 20 Stunden pro Woche für das Studium auf. Je 28% ($n=5$) brachten 10 bis unter 15 Stunden pro Woche oder 20 bis unter 25 Stunden pro Woche auf und eine Person brachte sogar mehr als 25 Stunden pro Woche für das Studium auf. Seitens der Studiengangverantwortlichen wird ein Arbeitspensum von

durchschnittlich 20 Stunden pro Woche erwartet, damit der berufsbegleitende Master im Umfang von 120 ECTS-Punkten in drei Jahren studiert werden kann. Dies wird den Studierenden zu Beginn mitgeteilt.

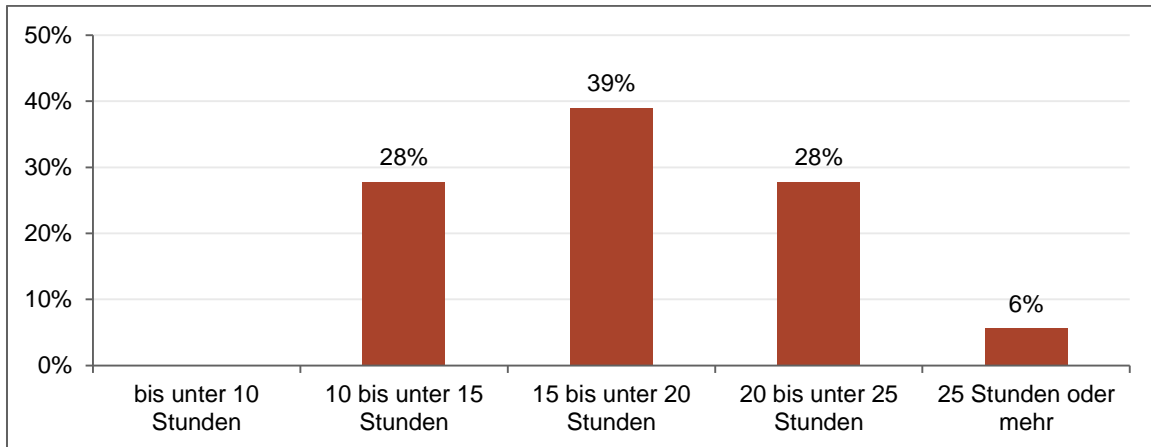


Abbildung 17 Zeitaufwand in Stunden pro Woche während der Eigenstudiumsphasen in Modulgruppe 4 (n=18)

Modul 5: Masterarbeit

Modul 5 beinhaltet die Erstellung der Masterarbeit. Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung kurz vor Beginn der Masterarbeit standen, wurde die Zufriedenheit über die Qualitätsdimension der Beratung bei der Themenwahl gemessen. Der Mittelwert der Zufriedenheit liegt bei $AM=1,47$ ($MD=1$). 71% (n=12) der Studierenden sind mit der Beratung *voll und ganz zufrieden*, *weitgehend zufrieden* sind 18% (n=3) und je eine Person ist *eher zufrieden* oder *eher unzufrieden*.

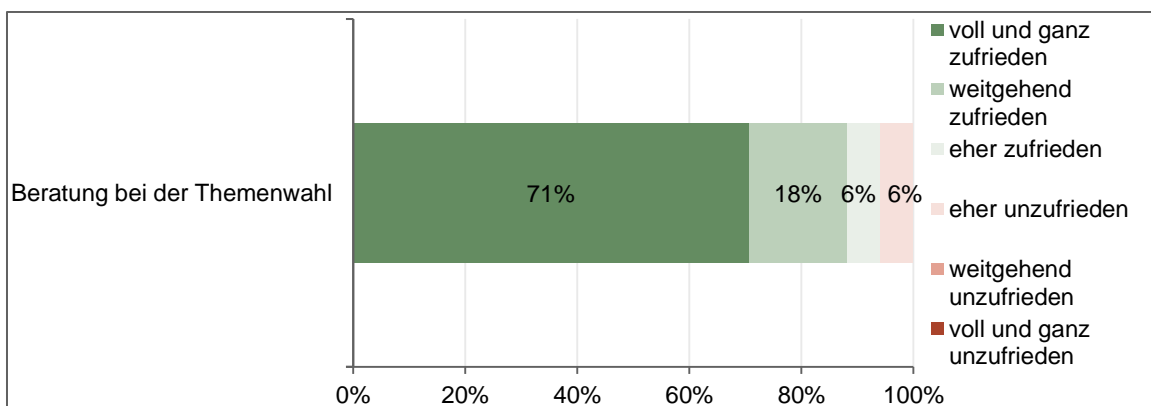


Abbildung 18 Zufriedenheit mit Modul 5 Masterarbeit (n=17)

4.5 Zufriedenheit mit den Studienbedingungen

Da der als dreijähriges Teilzeitstudium angelegte Master berufsbegleitend studiert wird, wechseln sich Phasen des unterstützten Eigenstudiums mit Präsenzphasen ab, in denen die Studierenden zur vertiefenden Arbeit zusammen kommen. In diesem Kontext wurden die Studierenden über je eine 6-stufige Bewertungsskala nach ihrer allgemeinen Zufriedenheit mit den Studienbedingungen in den Präsenz- und Eigenstudiumsphasen befragt (1=voll und ganz zufrieden bis 6=voll und ganz unzufrieden).

Insgesamt ist die Zufriedenheit mit den Studienbedingungen in den Präsenzphasen (AM=2,39; MD=2) höher als während der Eigenstudiumsphasen zu Hause (AM=2,83; MD=2). 83% (n=15) der Studierenden sind in den Präsenzphasen *voll und ganz* bis *eher zufrieden* mit den Studienbedingungen gewesen. 17% (n=3) sind mit diesem Aspekt hingegen *weitgehend* oder *voll und ganz unzufrieden*. In den Eigenstudiumsphasen sind 72% (n=13) der Studierenden *voll und ganz* bis *eher zufrieden*, wobei über die Hälfte *voll und ganz* oder *weitgehend zufrieden* sind. 28% (n=5) der Studierenden sind in den Eigenstudiumsphasen mit den Studienbedingungen *eher* bis *voll und ganz unzufrieden* gewesen. Der unmittelbare Kontakt zu den Lehrenden, dem studienbegleitenden Personal und zu der Studiengruppe als wesentlicher Teil der Studienbedingungen in den Präsenzphasen, hat demnach einen großen Einfluss auf die Zufriedenheit der Studierenden.

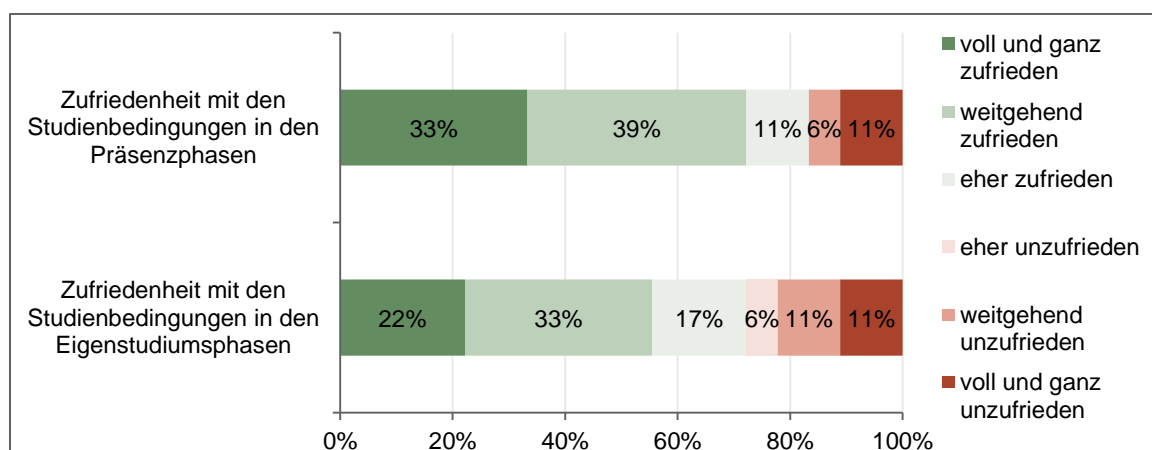


Abbildung 19 Zufriedenheit mit den Studienbedingungen im Allgemeinen (n=18)

Um auch an dieser Stelle einen detaillierteren Blick auf die Zufriedenheit mit den Studienbedingungen zu erhalten, sollten die Befragten über eine je 6-stufige ordinalskalierte Likertskala den Grad ihrer Zustimmung (1 *trifft völlig zu* bis 6 *trifft überhaupt nicht zu*) zu folgenden Items angeben.

Die **Räumlichkeiten des Präsenzstudiums** betreffend, stimmte die Mehrheit der Befragten positiv zu, dass die Seminarräume gut ausgestattet sind (AM=2,22; MD=2). Die Mehrheit der Studierenden, nämlich 61% (n=11), gab an, dass dieser Aspekt *weitgehend zutrifft*. Lediglich für eine Person *trifft diese Aussage überhaupt nicht zu*. Die Evangelische Akademie Hofgeismar wurde auch unter dem Aspekt, dass ausreichend studienrelevante Literatur zu Verfügung gestellt wurde, beleuchtet. 50% (n=9) der Studierenden gaben an, dass dies *völlig oder weitgehend zutrifft*. Für 22% (n=4) *trifft dies eher zu* und für 28% (n=5) stimmt dies *eher nicht oder weitgehend nicht* (AM=2,61; MD=2,5).

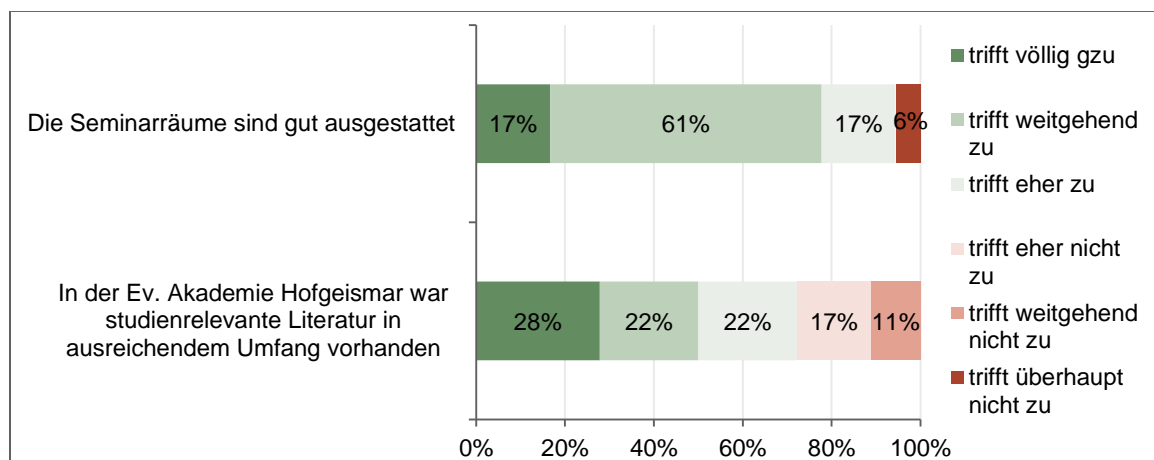


Abbildung 20 Studienbedingungen des M. Th. - Räumlichkeiten des Präsenzstudiums (n=18)

Das **Online-gestützte Lernen** betreffend, gaben 89% (n=16) der Studierenden an, dass die Bereitstellung studienrelevanter Literatur auf der Lernplattform in ausreichendem Umfang völlig oder weitgehend zuträfe. Für eine Person trifft dieser Aspekt überhaupt nicht zu (AM=1,72; MD=1). Auch über die zusätzlichen ILIAS-Angebote (Chat, Forum ...) als Teil der Studienbedingungen sollten die Studierenden unter dem Gesichtspunkt der Nützlichkeit eine Aussage treffen. Während 61% (n=11) der Studierenden der Nützlichkeit in unterschiedlichen Graden zustimmten (für 39%; n=7) trifft die Aussage völlig oder weitgehend zu, trifft dies für 39% (n=7) eher nicht bis überhaupt nicht zu (AM=2,89; MD=3).

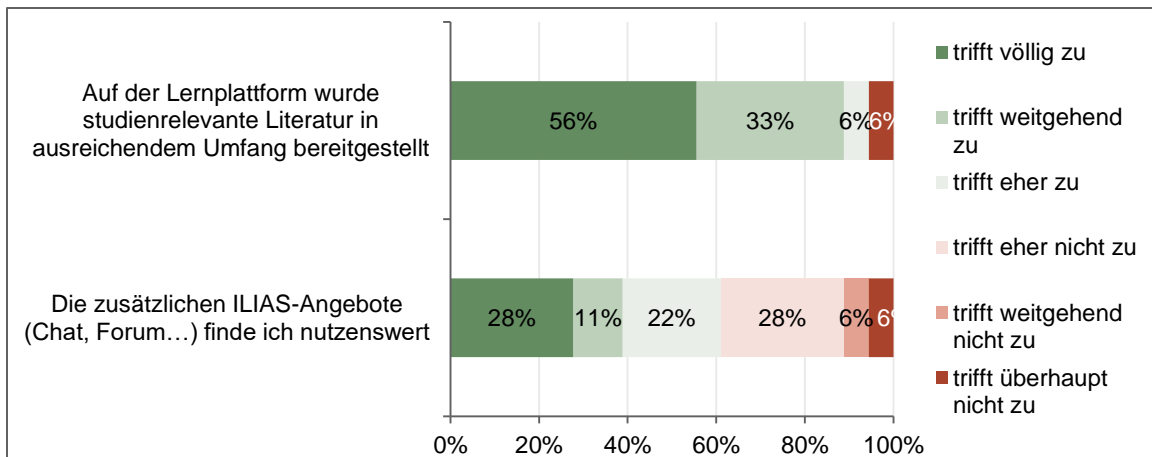


Abbildung 21 Studienbedingungen des M. Th. - Online-gestütztes Lernen (n=18)

Die **Prüfungsbedingungen** betreffend stimmten 67% (n=13) der Studierenden der Aussage zu, mit der Gestaltung der Modulabschlussprüfungen insgesamt völlig oder weitgehend zufrieden zu sein. 22% (n=4) der Befragten gaben an, dass dieser Aspekt *eher zutrifft* und für 11% (n=2) *trifft die Aussage überhaupt nicht zu* (AM=2,39; MD=2). Dass die Studien- und Prüfungsordnung klar und eindeutig formuliert ist, ist für 89% (n=16) der Studierenden zutreffend, für 67% (n=16) trifft dies völlig oder weitgehend zu. Je eine Person gab an, dass dies eher nicht oder überhaupt nicht zutreffend ist (AM=2,22; MD=2).

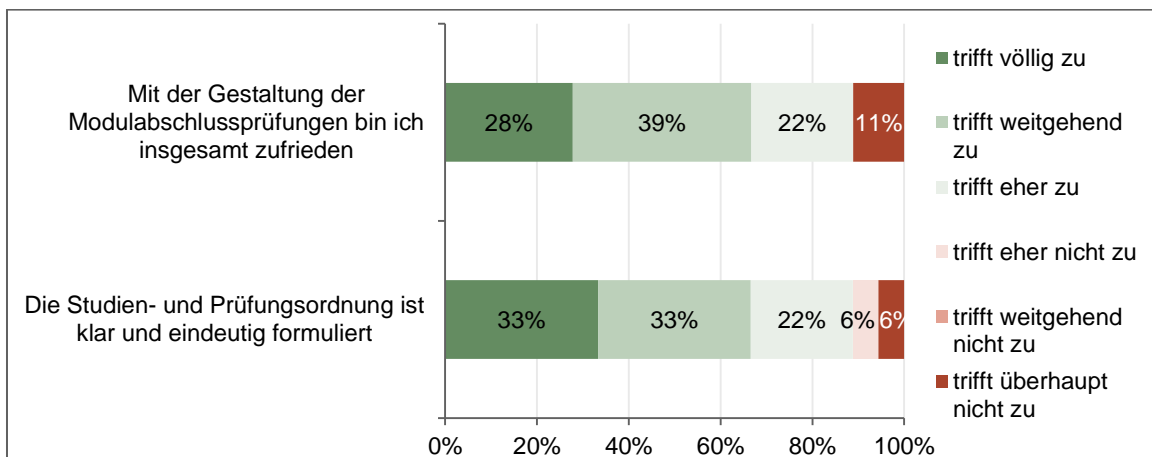


Abbildung 22 Studienbedingungen des M. Th. - Prüfungsbedingungen (n=18)

Über alle Items hinweg beträgt der Mittelwert AM=2,34. Für die Studierenden treffen die positiv formulierten Aussagen zu den Studienbedingungen durchschnittlich *weitgehend zu*.

Die Studienbedingungen werden jedoch nicht nur durch die Räumlichkeiten in den Präsenzphasen, das onlinegestützte Lernen und die Prüfungsbedingungen geprägt, sondern auch durch die persönliche Begleitung durch die Studienleiterin und die

Studiengangkoordinatorin. Eine Studienleiterin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck begleitet zeitweise die Präsenzphasen des Studiengangs hinsichtlich seelsorgerischer und spiritueller Belange. Während der Präsenzphasen hält sie Gottesdienste und bietet einige themenzentrierte Gruppendiskussionen sowie Einzelberatungen an. In der Erhebung wurden die Studierenden daher auch danach gefragt, ob sie die Angebote der Studienleiterin in Anspruch genommen haben und wenn ja, wie oft dies der Fall war. 53% (n=9) der Befragten nahmen die Angebote der Studienleiterin in Anspruch, dabei ließen sich 6 Personen 1-3 Mal beraten, eine Person nahm die Angebote 4-7 Mal und drei Personen sogar 7 Mal oder öfter in Anspruch.

Mit der Begleitung durch die Studiengangkoordinatorin, die die Studierenden über den gesamten Studienverlauf von der Bewerbungsphase bis zum Abschluss des Studiums ebenfalls beratend zur Seite steht, sind 71% (n=12) der Studierenden *voll und ganz zufrieden*. 24% (n=4) sind mit dieser Begleitung *weitgehend* oder *eher zufrieden*, während eine Person angab, an dieser Stelle *eher unzufrieden* zu sein (AM=1,53; MD=1,00).

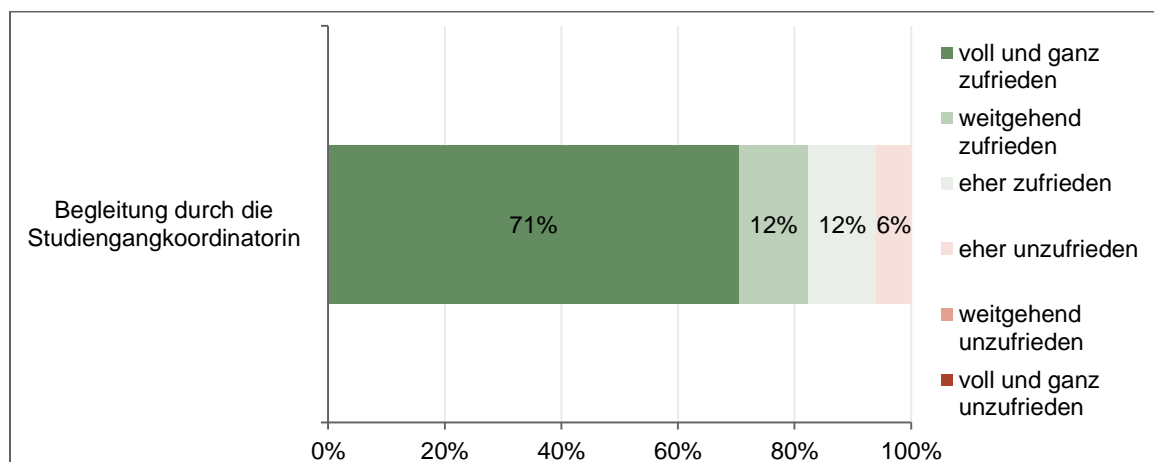


Abbildung 23 Zufriedenheit mit der Begleitung durch die Studiengangkoordinatorin (n=17)

4.6 Bedeutung der Studiengruppe

Wie bereits in Kap. 4.1 geschildert, greifen die Studierenden in dem nicht-konsekutiven berufsbegleitenden Masterstudiengang auf eine Vielfalt an beruflichen und akademischen Hintergründen zurück. Die Studierendengruppe bewegt sich in einem breiten Fächerspektrum und kann auf unterschiedlichste Expertisen und Erfahrungen zurückgreifen. Das Lernen voneinander und Vernetzen miteinander spielt in solchen Studiengängen eine große Rolle.

Um die Bedeutung der Studiengruppe und der Lernatmosphäre erfassen zu können, wurden die Studierenden um ihre Zustimmung oder Nicht-Zustimmung zu entsprechenden Aussagen entlang einer 6-stufigen Bewertungsskala gebeten.

Insgesamt beträgt der Mittelwert über alle positiv formulierten Items hinweg $AM=1,95$, demnach die Studierenden die Aussagen überwiegend als *völlig* oder *weitgehend* zutreffend empfinden.

Die **Kooperation mit den Mitstudierenden** sollte vor dem Hintergrund der Unterscheidung von Eigenstudiumsphasen und Präsenzzeiten beurteilt werden. Für 88% ($n=16$) der Studierenden *trifft* die Aussage, dass diese Kooperations während der Eigenstudiumsphasen gut funktioniert hat *völlig* oder *weitgehend* zu. Eine Person gab an, dass die Kooperation mit den Kommilitonen außerhalb der Präsenzzeiten *eher* gut funktioniert hat und für eine weitere Person *trifft* die Aussage *überhaupt nicht* zu ($AM=2$; $MD=2$). Insgesamt noch besser hat die Kooperation mit dem Mitstudierenden in den Präsenzzeiten funktioniert. 94% ($n=17$) stimmten bei der Aussage mit *trifft völlig* oder *trifft weitgehend* zu. Lediglich für eine Person *trifft* dies *weitgehend nicht* zu. Mit einem Mittelwert von $AM=1,5$ ($MD=1$) ist dies die am positivsten bewertete Aussage im Kontext der Bedeutung der Studiengruppe. Der konkrete Kontakt und Austausch untereinander ist demnach von großer Bedeutung für ein positives Erleben.

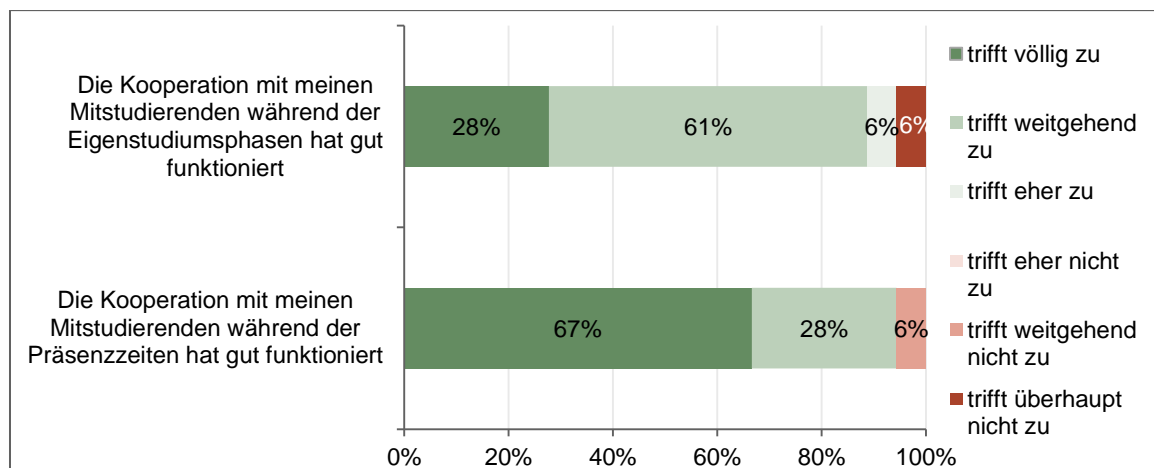


Abbildung 24 Bedeutung der Studiengruppe - Kooperation mit den Mitstudierenden ($n=18$)

Bezogen auf die **Atmosphäre** zeigt sich eine noch höhere Zufriedenheit bei den Studierenden. Mehr als die Hälfte der Studierenden (56%; $n=10$) empfindet die Aussage, die Arbeitsatmosphäre sei konstruktiv, als *völlig zutreffend*. Für weitere 33% ($n=6$) *trifft* dies *weitgehend* zu. 11% ($n=2$) erleben die Arbeitsatmosphäre *eher nicht* als konstruktiv ($AM=1,67$; $MD=1$). Bei der Aussage, die Atmosphäre zwischen

den Studierenden und Lehrenden/Begleitenden sei angenehm, stimmten alle Befragten positiv. Für je 44% (n=8) *trifft das völlig oder weitgehend zu*. Für 12% (n=2) *trifft das noch eher zu* (AM=1,67; MD=2).

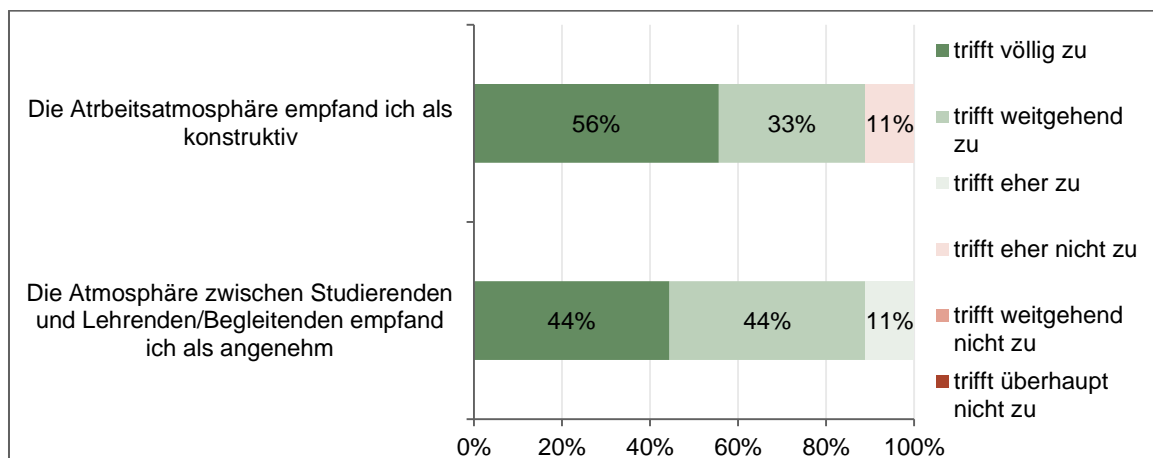


Abbildung 25 Bedeutung der Studiengruppe – Atmosphäre (n=18)

Der Blick auf die **Studiengruppe** insgesamt sollte über die Aspekte der gemachten Erfahrung allgemein und die Bedeutung für ein erfolgreiches Absolvieren des Studiums genommen werden. Für je 33% (n=6) der Studierenden *trifft es völlig oder weitgehend zu*, dass sie mit der Studiengruppe gute Erfahrungen gemacht haben. 22% (n=4) haben *eher gute Erfahrungen gemacht* und je eine Person gab an, dass sie dieser Aussage *eher nicht* oder *weitgehend nicht* zustimmen kann (AM=2,17; MD=2). Dass die Studiengruppe ausschlaggebend für das erfolgreiche Absolvieren des Studiums war, bestätigen 56% (n=12) der Befragten mit *trifft völlig zu* oder *trifft weitgehend zu*. Für 11% (n=2) *trifft dies eher zu*. 28% (n=5) gaben an, dass diese Aussage *eher nicht zutreffend* ist und eine Person kann dem *überhaupt nicht zustimmen* (AM=2,72; MD=2).

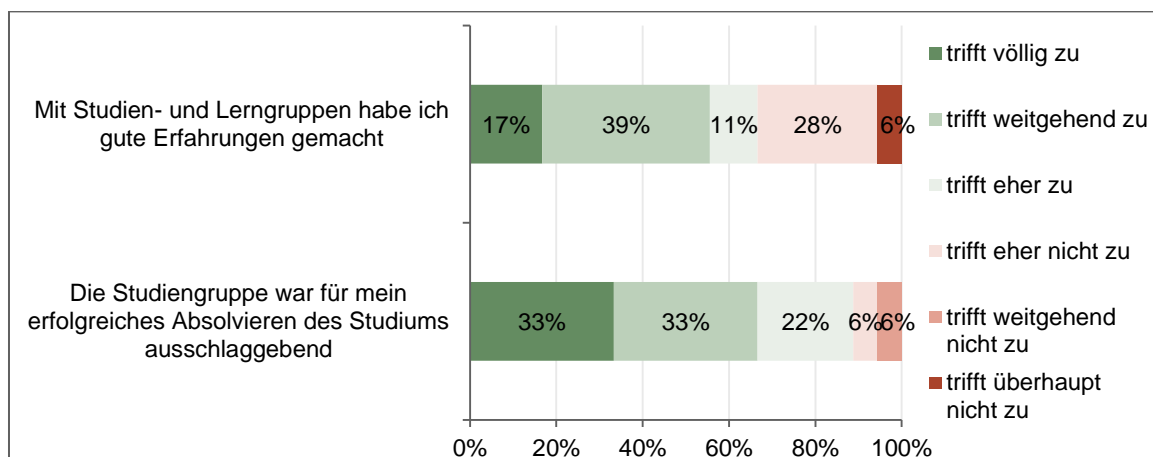


Abbildung 26 Bedeutung der Studiengruppe - Erfahrungen (n=18)

4.7 Persönliches Studienverhalten

Neben der Studiengruppe, die für über die Hälfte der Studierenden ausschlaggebend für ein erfolgreiches Absolvieren war, ist auch und vor allem das persönliche Studienverhalten in diesem Kontext von Bedeutung. Die Studierenden sollten deshalb sechs Aussagen zu ihrem persönlichen Studienverhalten auf einer 6-stufigen Bewertungsskala (1=*trifft völlig zu* bis 6=*trifft überhaupt nicht zu*) beurteilen. Dabei spielen in den Aussagen insbesondere die oft zeitlich knappen Ressourcen der überwiegend berufstätigen Weiterbildungsstudierenden eine große Rolle.

Der Aussage, dass das Studium nicht so wichtig genommen werden konnte, wie gewollt, stimmen 39% (n=7) der Befragten positiv zu. Davon gaben 22% (n=4) an, dass dies sogar *völlig* oder *weitgehend zutrifft*. Die Mehrheit der Studierenden konnte dieser Aussage jedoch nicht zustimmen. Für 22% (n=4) *trifft dies eher nicht zu* und für 39% (n=7) *trifft es weitgehend oder überhaupt nicht zu* (AM=3,89; MD=4,00). Die meisten Studierenden konnten das Studium demnach entsprechend wichtig nehmen. Der Aussage, dass für das Studium sogar immer mehr getan wurde, als verlangt war, *trifft* für 12% (n=12) der Studierenden *völlig zu*, für 23% (n=4) *trifft dies eher zu*. Die Mehrheit der Studierenden, nämlich 65% (n=11) konnte der Aussage in unterschiedlichen Graden nicht zustimmen, dabei *trifft es* für 24% (n=8) *eher nicht zu*. Drei Personen wählten die beiden Extreme der Nicht-Zustimmung, sprich, für sie *trifft es weitgehend oder überhaupt nicht zu*, dass mehr Zeit in das Studium gesteckt wurde, als vorgesehen (AM=3,7; MD=4).

Ein klares Stimmungsbild zeigt sich bei der Aussage, dass das Studium als wichtigste Tätigkeit neben dem Beruf betrachtet wird. Für 61% (n=11) der Studierenden ist dies *völlig zutreffend*, für weitere 33% (n=6) *trifft das weitgehend zu*. Lediglich eine Person konnte hier nicht positiv zustimmen, für sie *trifft die Aussage eher nicht zu* (AM=1,5; MD=1). Das Studium ist also – obwohl es berufsbegleitend studiert wird – nicht als einfache Nebentätigkeit zu betrachten, sondern ist für die Studierenden von hoher Bedeutung, insbesondere aufgrund des damit verbundenen Kompetenzerwerbs und der Qualifizierung, wie sich auch in Kap. 4.9 zeigen wird.

Mit Blick auf die zeitlich knappen Ressourcen der berufstätig Studierenden, wurde auch nach einer Zu- oder Nicht-Zustimmung der Aussage, dass das Lesepensum meist gut bewältigt werden konnte, gebeten. 72% (n=13) der Befragten konnten dem positiv zustimmen, für 44% (n=8) *trifft dies völlig oder weitgehend zu*. 17% (n=3)

empfinden dies *eher nicht* als *zutreffend*, während je eine Person dem *weitgehend* oder *überhaupt nicht zustimmen* kann (AM=2,89; MD=3). In Kap. 4.1 dargestellt, sind die Studierenden in unterschiedlichste berufliche Felder und Tätigkeiten eingebunden und sind damit auch mit unterschiedlichen zeitlichen Einsparungen konfrontiert. Dies erklärt die unterschiedliche Wahrnehmung der Aussage.

Dies spiegelt auch das Ergebnis bei der anknüpfenden Aussage wieder, dass Texte oft wegen Zeitmangel nicht gelesen werden konnten. Für je 11% (n=2) der Studierenden *trifft* diese Aussage *völlig* oder *weitgehend zu*, je 17% (n=3) empfinden dies als *eher* oder *eher nicht zutreffend*. Für die Mehrheit, nämlich 33% (n=6), *trifft* die Aussage *weitgehend nicht zu*. Für wieder 11% (n=2) *trifft es überhaupt nicht zu*, dass Texte aus Gründen mangelnder Zeit nicht gelesen werden konnten (AM=3,83; MD=4).

Der Frageblock schließt mit der Aussage, dass im Studium eine Konzentration auf bestimmte, den/die Studierende/n interessierende Bereiche stattgefunden hat. Dies trifft für insgesamt 44% (n=8) der Studierenden zu, während 56% (n=10) dies als nicht zutreffend empfinden. Auch innerhalb der Zu- oder Nichtzustimmungsgrade fällt die Bewertung sehr gleichmäßig verteilt aus. Für je 11% (n=2) der Befragten *trifft* die Aussage *weitgehend zu* oder *trifft eher nicht zu*. Auch für je 28% (n=5) ist das *eher zutreffend* sowie *weitgehend nicht zutreffend* (AM=3,94; MD=4). Eine kollektiv übereinstimmende Bewertung entfällt hier.

Insgesamt betrachtet, kann festgehalten werden, dass die Studierenden ihr Studium überwiegend entsprechend wichtig nehmen konnten, die Mehrheit konnte jedoch nicht mehr Zeit dafür aufbringen als vorgesehen. Für fast alle Studierenden stellt das Studium dennoch die wichtigste Tätigkeit neben dem Beruf dar, der jedoch in unterschiedlichen Graden zeitlich belastet, sodass die Befragten auch unterschiedlich viel Zeit für das Lesen der Texte aufbringen konnten oder sich unterschiedlich stark auf bestimmte Bereiche des Studiums konzentrierten.

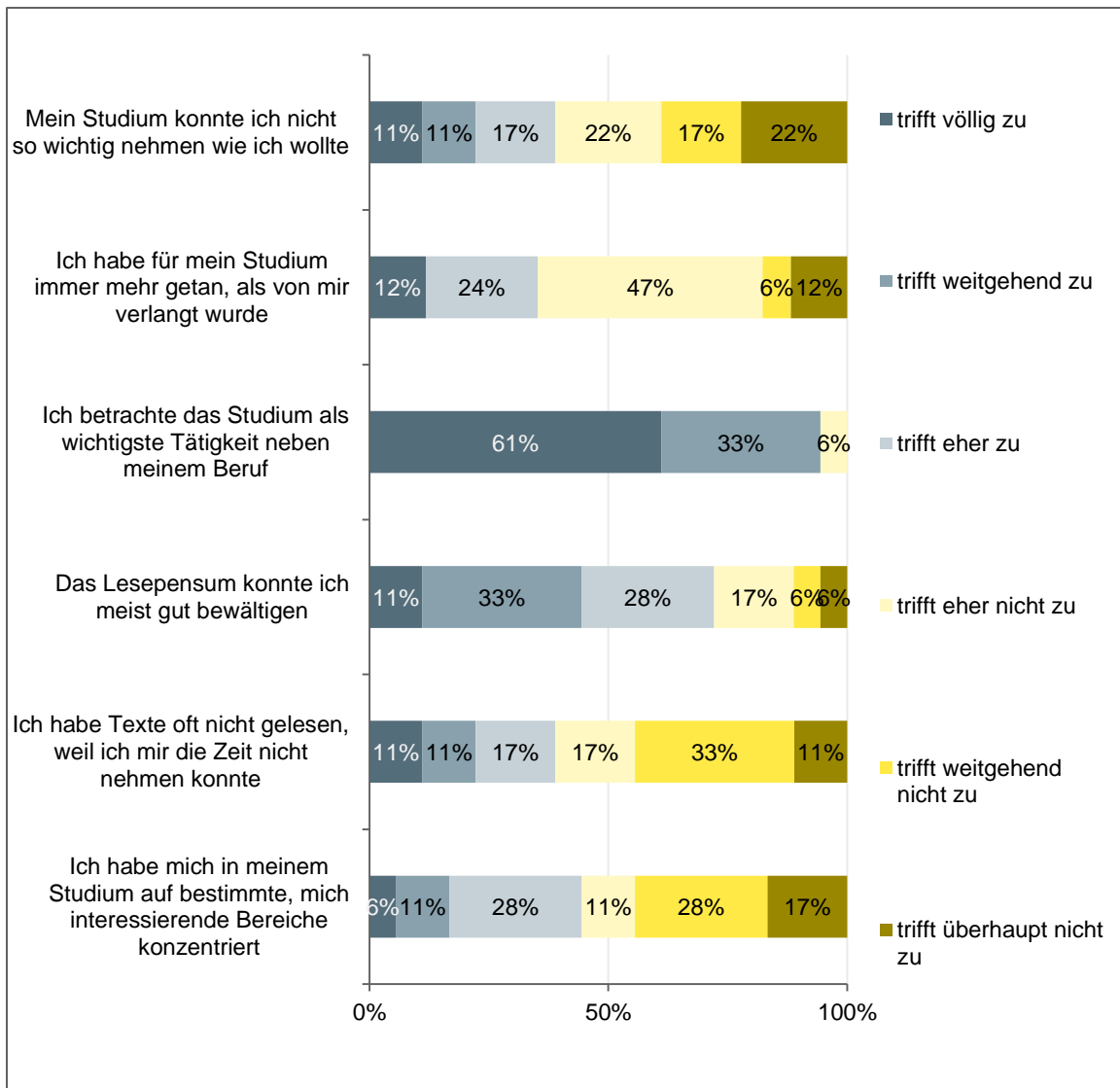


Abbildung 27 Persönliches Studienverhalten (n=17-18)

4.8 Arbeitsbelastung der Studierenden

In den Aussagen und der Zu- oder Nicht-Zustimmung zum persönlichen Studienverhalten ist der Blick indirekt bereits auf die oft knappen zeitlichen Ressourcen der berufstätigen Weiterbildungsstudierenden gerichtet worden. Um ein detailliertes Bild von dieser für die wissenschaftliche Weiterbildung spezifische Besonderheit zu erhalten, werden im Folgenden verschiedene Aspekte zur Arbeitsbelastung der Studierenden beleuchtet.

Den Themenblock einleitend wurden die Studierenden um die Bewertung einiger Aussagen zur Arbeitsbelastung im Studium gebeten. Insgesamt handelt es sich um 8 Aussagen, die auf einer 6-stufigen Bewertungsskala von 1=*trifft völlig zu* bis 6=*trifft überhaupt nicht zu* zu beurteilen waren. Neben einer Bewertung des Lehr-

/Lerntempos und des Lernveranstaltungs niveaus, umfasst der Bereich auch die Bewertung der Arbeitsbelastung während der Präsenzwochen und der Eigenstudiumsphasen. Außerdem wurde der Blick auch auf die Zeitressourcen für außeruniversitäre Bereiche gerichtet.

Die **Lehr-/Lernsituation im Studium** betreffend, stimmten die Befragten den positiv formulierten Aussagen überwiegend positiv zu (AM=1,85; MD=2). Die Aussage, dass das Lehr-/ Lerntempo passend war, trifft mit einer Ausnahme für alle Studierenden in unterschiedlichen Ausprägungen zu. Für 22% (n=4) der Studierenden *trifft dies völlig zu* und für 61% (n=11) und damit für die Mehrheit *trifft die Aussage weitgehend zu*. 11% (n=2) empfinden das noch als *eher zutreffend*, während eine Person *eher nicht zustimmt* (AM=2; MD=2). Eine kollektiv positive Zustimmung erhält die Aussage, dass das Niveau der Lernveranstaltungen angemessen war. 35% (n=6) der Studierenden beurteilen dies als *völlig zutreffend* und 59% (n=10) als *weitgehend zutreffend*. Für eine Person *trifft die Aussage eher zu* (AM=1,7; MD=2). Insgesamt ist die Lehr-/Lernsituation im Studium demnach für die Mehrheit der Studierenden angemessen und wird positiv bewertet.

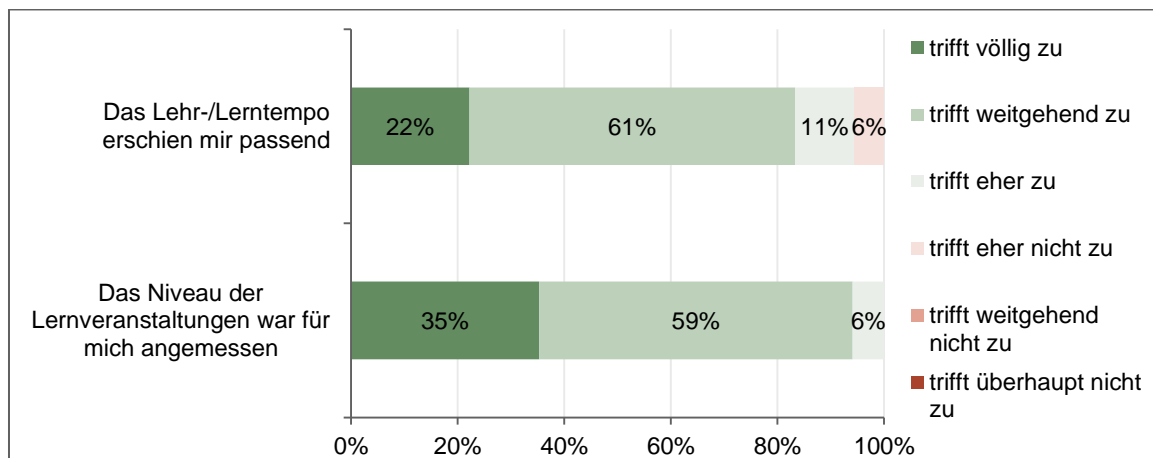


Abbildung 28 Arbeitsbelastung im Studium - Lehr-/Lernsituation im Studium (n=17-18)

Mit Blick auf die **Arbeitsbelastung im Studium** zeigt sich, dass die Studierenden diese sowohl für die Präsenzwochen als auch für die Eigenstudiumsphasen überwiegend positiv bewerten (AM=2,19; MD=2). Dies trifft für die Arbeitsbelastung während der Präsenzwochen noch mehr zu. Alle Befragten stimmten der Aussage, dass die Arbeitsbelastung in dieser Zeit gut zu bewältigen war, in unterschiedlichen Ausprägungen positiv zu. 39% (n=7) empfinden dies sogar als *völlig zutreffend*, für 44% (n=8) *trifft dies weitgehend zu* und 17% (n=3) *stimmten eher zu* (AM=1,78; MD=2). Der Aussage, dass die Arbeitsbelastung während der Eigenstudiumsphasen

ebenfalls gut zu bewältigen war, konnten 83% (n=15) der Studierenden zustimmen. Auch hier *trifft* dies für 44% (n=8) der Befragten *weitgehend* zu. 11% (n=2) konnten hier nicht zustimmen, dies *träfe eher nicht* zu. Eine Person empfindet es in der Eigenstudiumsphase als *überhaupt nicht zutreffend* (AM=2,61; MD=2). Trotz der vielfältigen außeruniversitären Verpflichtungen empfindet also die Mehrheit der Studierenden die Arbeitsbelastung im Studium als gut zu bewältigen.

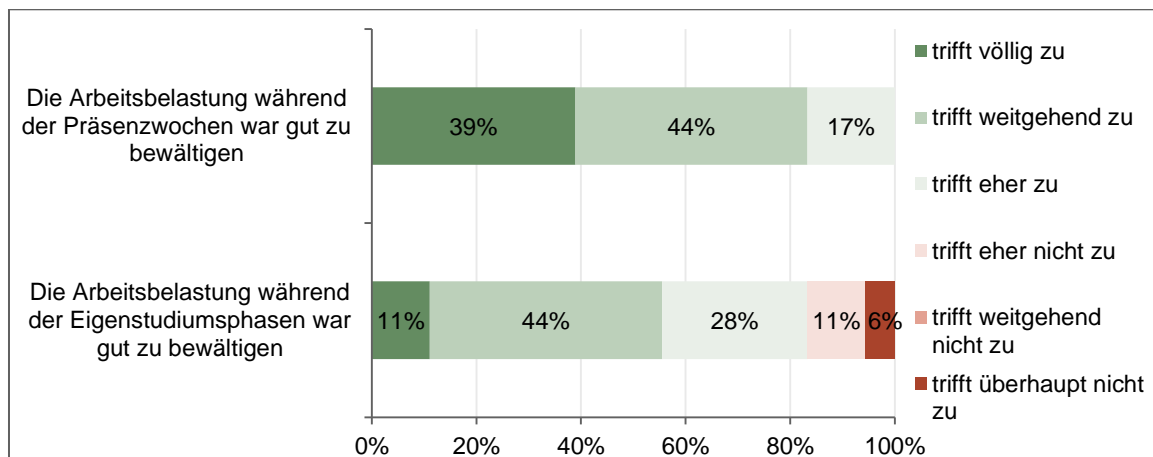


Abbildung 29 Arbeitsbelastung im Studium - Präsenzwochen vs. Eigenstudiumsphasen (n=18)

Auch die Auswirkungen der Arbeitsbelastung durch das Studium auf die zeitlichen Ressourcen für außeruniversitäre Bereiche sollten die Studierenden bewerten. Die vier Aussagen, dass je genügend Zeit für Familie, Freunde, Ehrenamt und Freizeitaktivitäten bleibt, bewerteten die Befragten durchschnittlich mit dem Wert AM=3,93 (MD=4), sprich die Studierenden konnten dem mehrheitlich *eher nicht zustimmen*.

Bezüglich der zeitlichen Ressourcen für die Familie, stimmten 56% (n=10) zu, dass diese ausreichend seien. Für 28% (n=5) der Studierenden *trifft* dies *völlig* oder *weitgehend* zu, für ebenfalls 28% (n=5) *trifft* dies *eher* zu. 44% (n=8) der Studierenden gaben an, dass nicht genügend Zeit für die Familie übrigbleibt. Während für 23% (n=4) die Aussage *eher nicht zustimmt*, *stimmt* dies für 23% (n=4) sogar *weitgehend nicht* oder *überhaupt nicht* (AM=3,33; MD=3).

Noch weniger Zeit bleibt seitens der Befragten für die Freunde übrig. Für lediglich 39% (n=7) trifft die Aussage, dass genügend Zeit für diese Gruppe aufgebracht werden kann, zu. Für die Mehrheit der Studierenden, nämlich 39% (n=7) *trifft* dies *eher nicht* zu und je 11% (n=2) konnten *weitgehend keine* oder *überhaupt keine Zustimmung* finden (AM=3,78; MD=4).

Am wenigsten Zeit neben dem Studium lässt sich dem Ergebnis nach für die von vielen Studierenden ausgeübte ehrenamtliche Tätigkeit finden. Lediglich 17% (n=3)

der Studierenden finden in unterschiedlichen Ausprägungen genug Zeit für ihr Ehrenamt, je eine Person konnte der Aussage, es bleibe genug Zeit für diesen Bereich, *völlig*, *weitgehend* oder *eher zustimmen*. Die klare Mehrheit findet nicht genug Zeit dafür. 28% (n=5) findet *eher nicht* genug Zeit, während 55% (n=10) *weitgehend nicht* oder *überhaupt nicht* genug Zeit für ihr Ehrenamt aufbringen kann (AM=4,44; MD=5).

Auch für die eigenen Freizeitaktivitäten bleibt für die Mehrheit der Studierenden in unterschiedlichen Ausprägungen nicht genug Zeit übrig. Während für 22% (n=4) genug Zeit übrig bleibt, gaben 33% (n=6) an, dass dies für sie *eher nicht zutrifft*. 28% (n=5) können *weitgehend nicht* genug Zeit für ihre Freizeit finden und für 17% (n=3) *trifft die Aussage überhaupt nicht zu* (AM=4,17; MD=4).

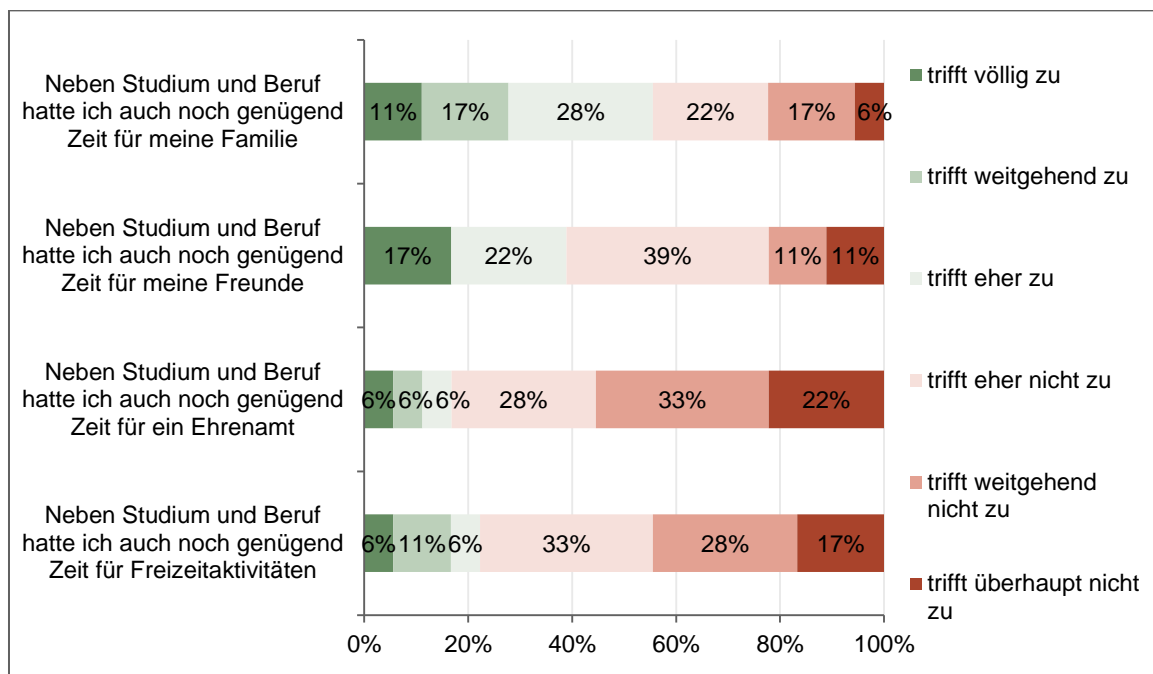


Abbildung 30 Arbeitsbelastung im Studium - Zeit für außeruniversitäre Bereiche (n=18)

Es kann festgehalten werden, dass die Arbeitsbelastung im Studium bezüglich der Lehr-/Lernsituation und für verschiedene Phasen des Studiums überwiegend als passend und als gut zu bewältigen bewertet wird. Zwar fällt auf, dass durch die dafür aufgebrauchte Zeit, die Ressourcen für außeruniversitäre Bereiche eingeschränkt sind, jedoch finden trotz der hohen zeitlichen Belastungen durch das Studium und den Beruf 56% der Studierenden in unterschiedlichen Ausprägungen noch genügend Zeit für die Familie. Auch finden 18% der Studierenden noch Zeit für eine ehrenamtliche Tätigkeit.

Zeitlicher Aufwand durch außeruniversitäre Einbindungen

Um einen Einblick in die durch den Beruf bedingte Arbeitsbelastung zu erhalten, wurden die Studierenden gebeten, ihre Vertragswochenarbeitszeit und ihre tatsächliche Wochenarbeitszeit in Stunden pro Woche anzugeben. Den Angaben von insgesamt 9 Personen nach, reicht die Vertragswochenarbeitszeit von 30 bis 40 Stunden pro Woche, wobei die durchschnittliche Vertragswochenarbeitszeit 36,5 Stunden pro Woche beträgt.⁴ Bei den Angaben von 12 Personen zur tatsächlichen Wochenarbeitszeit zeigt sich eine Spanne von 15-60 Stunden und eine tatsächliche Wochenarbeitszeit von durchschnittlich 44,2 Stunden pro Woche. Diese liegt also höher als die Vertragswochenarbeitszeit.

Mit Blick auf den Zeitaufwand, den die Studierenden für die Eigenstudiumsphasen durchschnittlich in der Woche aufbringen (siehe Kap. 4.4), kommen zu der durch den Beruf bedingten Arbeitsbelastung mehrheitlich noch 10-25 Stunden Eigenstudium pro Woche hinzu.

Auch Familienarbeit und ehrenamtliche Aktivitäten prägen bei vielen Studierenden die wöchentliche Arbeitsbelastung. Für diese Bereiche wenden die Studierenden nach eigenen Angaben durchschnittlich 29 Stunden pro Woche auf. Eine/r der Studierenden gab noch an, dass sie für diesen Bereich vor dem Studium etwa 5-10 Stunden pro Woche aufgewendet hat, dass sich dies aber während des Studiums auf 1-2 Stunden pro Woche reduziert habe.

Vereinbarkeit von Beruf und Studium

Die bisherigen Ergebnisse offenbaren bereits, dass die Studierenden des M. Th. vor der Herausforderung stehen, Beruf und Studium unter einen Hut zu bringen. Die Studierenden wurden deshalb um Ihre Zustimmung oder Nichtzustimmung zu Aussagen bezüglich der Vereinbarkeit dieser beiden Bereiche entlang einer 6-stufigen Bewertungsskala gebeten (1=trifft völlig zu bis 6=trifft überhaupt nicht zu).

Trotz der vielseitigen hohen zeitlichen Belastung, stimmte die Mehrheit der Studierenden, nämlich 71% (n=12), der Aussage zu, dass Studium und Beruf gut verbunden werden konnten. Für 47% (n=8) der Studierenden *trifft dies völlig zu* oder

⁴ An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass selbstständig oder freiberuflich Arbeitende oftmals keine Vertragswochenarbeitszeit haben.

weitgehend zu, während für je 23,5% (n=4) *trifft das eher zu oder eher nicht zu*. Eine Person konnte dem *überhaupt nicht zustimmen* (AM=2,71; MD=3).⁵

Die damit verbundene Aussage, dass der Beruf mehr Zeit in Anspruch nahm, als mit dem Studium vereinbar, stimmten 50% (n=8) mit unterschiedlichen Ausprägungen zu, für genauso viele war dies jedoch nicht zutreffend. Für die Mehrheit der Studierenden, nämlich 31% (n=5) ist dies jedoch *weitgehend zutreffend*. Auch hier kann die teilweise sehr unterschiedliche Beurteilung der Vereinbarkeit von Studium und Beruf auf die heterogenen beruflichen Hintergründe der Weiterbildungsstudierenden, die unterschiedlich stark eingebunden sind, zurückgeführt werden.

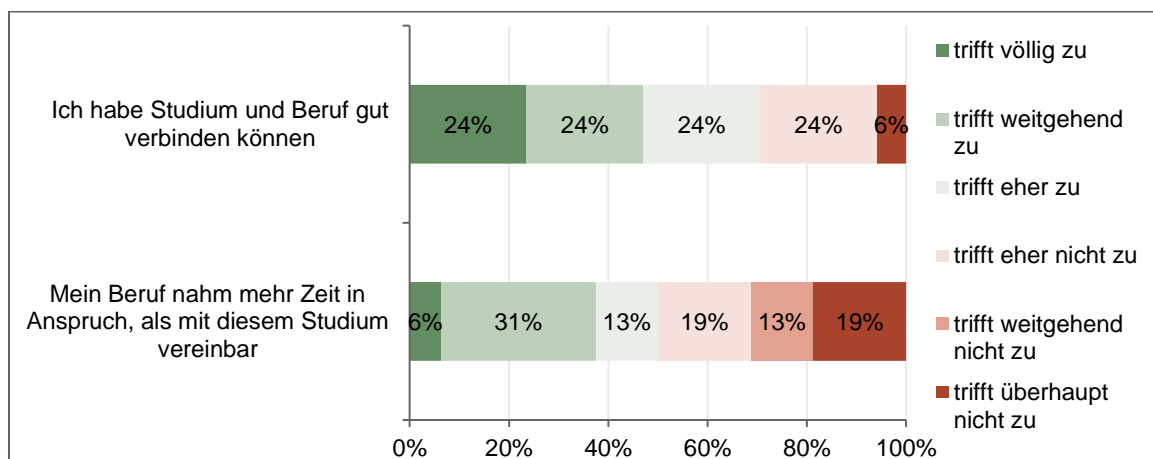


Abbildung 31 Vereinbarkeit von Beruf und Studium (n=16-17)

4.9 Kompetenzerwerb und Qualifizierung

Im Folgenden wird die Bewertung der Studierenden bezüglich der Aneignung und Vermittlung allgemeiner und fachspezifischer Kompetenzen im Studium des M. Th. aufgeschlüsselt. Darüber hinaus werden die Beurteilung der praxis- und berufsbezogenen Elemente des Studiums sowie die Nutzbarkeit des Erlernten und Erworbenen dargestellt.

Über insgesamt 12 formulierte Aussagen zur Vermittlung von Kompetenzen sollten die Studierenden über eine 6-stufige Ratingskala den Grad ihrer Zustimmung oder Nicht-Zustimmung angeben (1=*trifft völlig zu* bis 6=*trifft überhaupt nicht zu*). Insgesamt wird ein Mittelwert von AM=2,24 erreicht, die Studierenden empfanden die

⁵ Die Aussage könnte von den Studierenden auch auf eine inhaltliche Ebene bezogen worden sein, für die nächste Evaluation sollte die Aussage daher an dieser Stelle präzisiert werden.

positiv formulierten Aussagen zum Erwerb und zur Vermittlung der abgefragten Kompetenzen durchschnittlich als *weitgehend zutreffend*. Insbesondere den Aussagen zu entsprechend theologischen Kompetenzen wurde positiv zugestimmt, hier wird der höchste Mittelwert von AM=1,735 erreicht.

Kompetenzbereich	Mittelwert (AM)	N
Kompetenzen des wissenschaftlichen Agierens	1,966	17
Theologische Kompetenzen	1,735	17
Sozial- und Führungskompetenzen	3,37	17

Tabelle 3 Erwerb und Vermittlung von Kompetenzen im M. Th. (Aussagenübergreifende Übersicht)

Kompetenzen des wissenschaftlichen Agierens

Im Bereich des wissenschaftlichen Agierens erreicht die Zustimmung der Studierenden zu den entsprechenden Aussagen einen Mittelwert von AM=1,966.

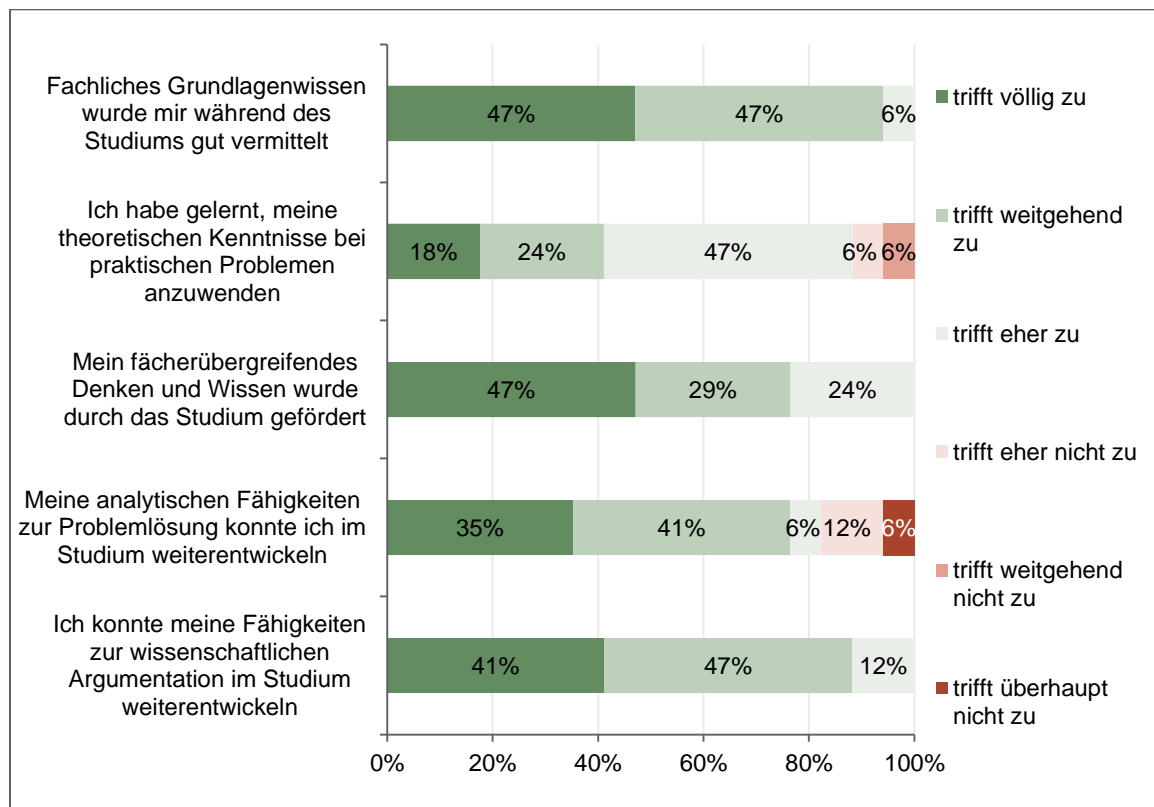


Abbildung 32 Vermittlung und Erwerb von Kompetenzen des wissenschaftlichen Agierens (n=17)

Der Aussage, ob das fachliche Grundlagenwissen während des Studiums gut vermittelt wurde, stimmten die Studierenden in unterschiedlichen Graden ausschließlich positiv zu. Für je 47% (n=8) der Befragten trifft dies völlig oder weitgehend zu. Eine Person empfindet dies als eher zutreffend (AM=1,59; MD=2), womit diese Aussage die höchste Zustimmung innerhalb des Kompetenzbereichs des wissenschaftlichen Agierens findet. Den niedrigsten Zustimmungsgrad in diesem Bereich erhält die Aussage, dass die Studierenden gelernt haben, ihre theoretischen Kenntnisse bei praktischen Problemen anzuwenden (AM=2,59; MD=3). Dennoch stimmte auch hier die Mehrheit positiv zu. Knapp 42% (n=7) der Studierenden stimmten mit *trifft völlig zu* oder *trifft weitgehend zu*. 47% (n=8) empfinden dies lediglich als *eher zutreffend*. 12% (n=2) bewerteten die Aussage mit *trifft eher nicht zu* oder *trifft weitgehend nicht zu*. Wieder sehr positiv beurteilten die Studierenden die Aussage, dass das Studium das fächerübergreifende Denken gefördert habe (AM=1,76; MD=2). Für insgesamt 76% *trifft dies völlig zu* oder *weitgehend zu*, 24% (n=8) empfinden dies als *eher zutreffend*. Eine negative Zuordnung erfolgte gar nicht. Wieder mehr durchwachsen zeigt sich die Bewertung der Aussage, dass die Studierenden ihre analytischen Fähigkeiten zur Problemlösung weiterentwickeln konnten (AM=2,18; MD=2). 35% (n=6) der Befragten bewerten hier mit *trifft völlig zu*. Für die Mehrheit, nämlich 41% (n=7) ist dies *weitgehend zutreffend* und für eine Person *trifft die Aussage eher zu*. Hingegen empfinden 18% (n=3) der Studierenden diese Aussage als *eher nicht* oder sogar als *überhaupt nicht zutreffend*. Nicht zuletzt sollte auch die Aussage bewertet werden, dass die Fähigkeiten zur wissenschaftlichen Argumentation weiterentwickelt werden konnten. An dieser Stelle stimmten die Studierenden wieder ausschließlich positiv zu (AM=1,71; MD=2). 41% (n=7) beurteilten hier mit *trifft völlig zu*, 47% (n=8) empfinden die Aussage als *weitgehend zutreffend* und 12% (n=2) stimmten *eher zu*, dass diese Kompetenz eine Entwicklung erfuhr.

Theologische Kompetenzen

Im Bereich der theologischen, also fachspezifischen Kompetenzen fanden die entsprechenden zu bewertenden Aussagen die größte Zustimmung, hier sehen die Studierenden also den höchsten Kompetenzerwerb, bzw. die deutlichste Kompetenzentwicklung (AM=1,735).

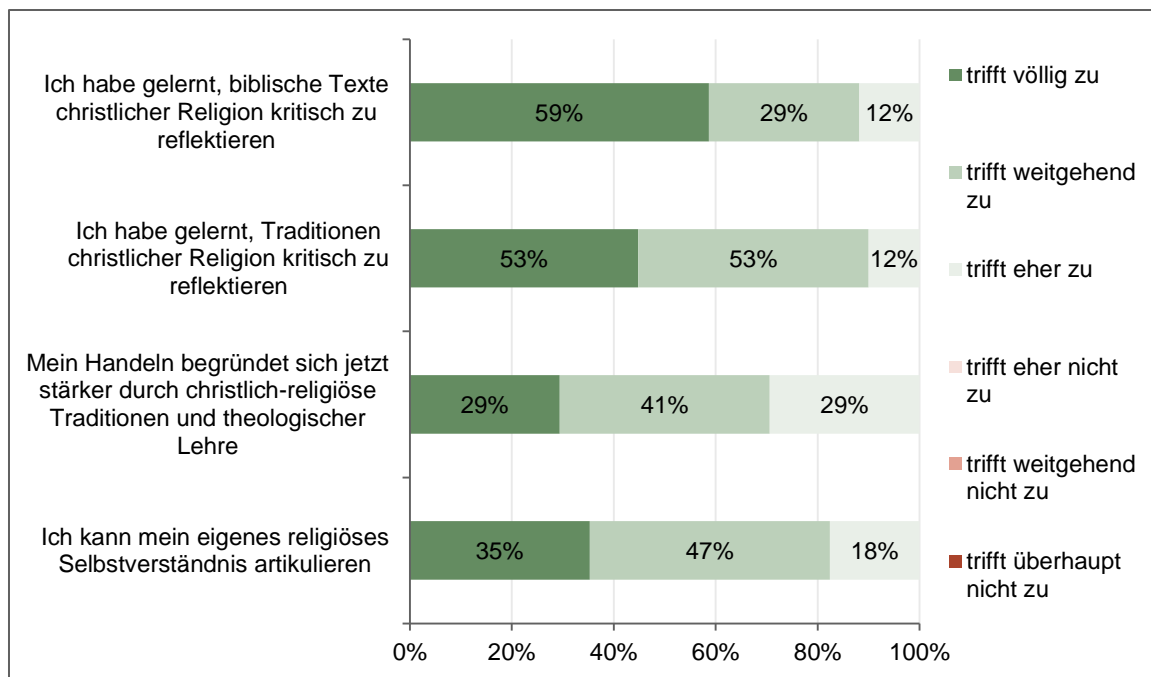


Abbildung 33 Vermittlung und Erwerb von religionswissenschaftlichen Kompetenzen (n=17)

Allen Aussagen im Bereich der fachspezifischen Kompetenzen haben die Studierenden ausschließlich positiv zugestimmt. Besonders positiv wurde die Aussage beurteilt, dass die Studierenden gelernt haben, biblische Texte christlicher Religion kritisch zu reflektieren (AM=1,53; MD=1). Für mehr als die Hälfte, nämlich 59% (n=10) *trifft dies völlig zu*, weitere 29% (n=5) empfinden dies als *weitgehend zutreffend* und 12% (n=2) wählten die Stufe *trifft eher zu*. Ähnlich positiv schätzen die Studierenden ihre erworbene Fähigkeit ein, auch Traditionen christlicher Religion kritisch zu reflektieren (AM=1,59; MD=1). Auch hier ist mehr als die Hälfte der Studierenden, 53% (n=9) davon überzeugt, dass dies *völlig zutrifft*. 35% (n=6), beurteilen die Aussage als *weitgehend zutreffend*. Den niedrigsten und dennoch sehr positiven Zustimmungsgrad erhält die Aussage, dass sich das Handeln der Studierenden jetzt stärker durch christlich-religiöse Traditionen und theologischer Lehre begründet (AM=2; MD=2). Die Mehrheit der Befragten, nämlich 41% (n=7), schätzen dies als *weitgehend zutreffend* ein und je 29% (n=5) beurteilten mit den Kategorien *trifft völlig zu* und *trifft eher zu*. Nicht zuletzt sollten die Studierenden eine Einschätzung zur Aussage abgeben, dass durch das Studium das eigene religiöse Selbstverständnis artikuliert werden kann. Auch hier erfolgte eine durchweg positive Zustimmung (AM=1,82; MD=2). 82% (n=14) der Studierenden schätzten die Aussage als *völlig zutreffend* oder *weitgehend zutreffend* ein und 18% (n=3) empfinden dies als *eher zutreffend*.

Sozial- und Führungskompetenzen

Die Aussagen im Bereich der Sozial- und Führungskompetenzen schneiden im Kontext des Kompetenzerwerbs und der Kompetenzentwicklung weniger gut ab als die Bereiche des wissenschaftlichen Agierens und des fachspezifischen Wissens und Denkens. Mit einem Mittelwert von $AM=3,37$ stimmten die Studierenden den Aussagen durchschnittlich „eher zu“.

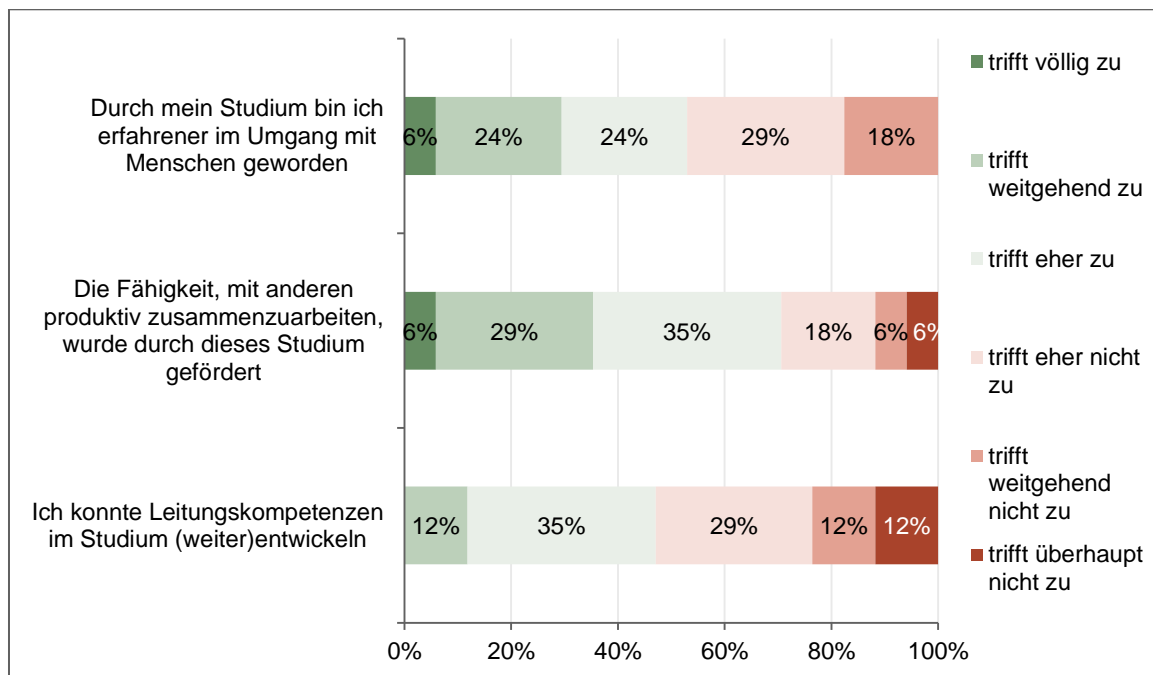


Abbildung 34 Vermittlung und Erwerb von Sozial- und Führungskompetenzen (n=17)

Die Studierenden sollten zunächst die Richtigkeit der Aussage beurteilen, dass sie durch das Studium erfahrener im Umgang mit Menschen geworden sind. Die kumulativen Werte zeigen, dass bei einem Mittelwert von $AM=3,29$ ($MD=3$) lediglich knapp mehr als die Hälfte der Befragten, 53% ($n=9$) dem positiv zustimmen konnten. Für eine Person *trifft dies völlig zu*, je 24% ($n=4$) beurteilen dies als *weitgehend* oder *eher zutreffend*. 47% ($n=8$) empfinden die Aussage wiederum als *eher nicht* oder *weitgehend nicht zutreffend*. Etwas positiver beurteilen die Studierenden die Aussage, dass ihre Fähigkeit, produktiv mit anderen zusammenzuarbeiten gefördert wurde. ($AM=3,06$; $MD=3$). 71% ($n=12$) der Studierenden stimmten dieser zweiten Aussage positiv zu, wobei auch hier die Mehrheit der Befragten, nämlich 35% ($n=6$), lediglich die Stufe *trifft eher zu* wählten. Für eine Person trifft die Aussage leider überhaupt nicht zu. Am wenigsten positive Zustimmung erreicht die dritte Aussage, dass im Studium die Leitungskompetenzen (weiter)entwickelt wurden ($AM=3,76$; $MD=4$). Während 47% ($n=8$) dem weitgehend oder eher zustimmen konnten, sahen 29% ($n=5$) der Studierenden an dieser Stelle eher keine Zustimmung und je 12%

(n=2) sprachen sich dafür aus, dass diese Kompetenz weitgehend nicht oder überhaupt nicht (weiter)entwickelt wurde.⁶

Am besten weiterentwickelte Kompetenz aus Sicht der Studierenden

Über eine offen formulierte Frage sollten die Studierenden zudem angeben, welche Kompetenz sie im Studium des M. Th. am besten (weiter)entwickeln konnten. 16 Befragte haben an dieser Stelle eine Angabe gemacht, was im Folgenden geclustert wiedergegeben wird. Die Angaben spiegeln die oben dargestellten Ergebnisse wieder. So haben die Studierenden mehrheitlich Kompetenzen aufgeführt, die im Kontext des wissenschaftlichen Denkens und Handelns allgemein sowie fachspezifisch zu verorten sind. Soziale Kompetenzen oder Führungskompetenzen wurden von den Befragten nicht unter dem Aspekt der am besten weiterentwickelten Kompetenzen aufgeführt. Am häufigsten wurde auf die Kompetenz verwiesen, religiöse sowie theologische Texte verstehen, analysieren und kritisch reflektieren zu können. Komplexe Sachverhalten könnten „tiefenscharf“ betrachtet, argumentiert und „verständlich“ dargestellt werden. In dieser Hinsicht ist nach Angaben der Studierenden sowohl die Schrift- als auch Sprachkompetenz weiterentwickelt. Die Studierenden sprechen davon, „analytisch“, „systematisch“ und vor allem „kritisch“ vorzugehen. Aber auch disziplinenübergreifende Zusammenhänge könnten leichter erkannt und bearbeitet werden. Ein/e Studierende/r gab darüber hinaus ihre „Organisationskompetenz“ als am besten (weiter)entwickelt an, es wurden also auch sogenannte Schlüsselkompetenzen durch das Studium des M. Th. gefördert. Der Schwerpunkt liegt jedoch ganz klar auf der fachspezifischen, also theologischen Kompetenzerfahrung.

Kompetenzerwerb und Qualifizierung mit Blick auf die praxis- und berufsbezogenen Elemente des Studiums

Wie bereits in Kap. 4.1 erläutert handelt es sich bei den Studierenden des M. Th. um sogenannte nicht-traditionelle Studierende, die auf unterschiedliche berufliche Erfahrungen und Expertisen zurückgreifen können. Die Einbindung der im Beruf aber auch durch Lebenserfahrung erworbenen Kompetenzen spielt daher in der

⁶ Der Schwerpunkt des M. Th. liegt auf der Vermittlung der theologischen Kompetenzen und die damit zusammenhängenden Kompetenzen des wissenschaftlichen Agierens. Die Vermittlung von Sozial- und Führungskompetenzen ist kein fokussierter Teil der Lehre, sondern passiert vielmehr situativ und kontextgebunden.

wissenschaftlichen Weiterbildung eine besondere Rolle. Die Studierenden des M. Th. wurden deshalb auch um eine Beurteilung von Aussagen zu den praxis- und berufsbezogenen Elementen im Studium gebeten. Neben die Lehre selbst betreffende Aussagen, sollte auch der Grad der Zustimmung bei Aussagen zur Verwertung der Kompetenzen außerhalb des Studiums angegeben werden. Dabei konnten die Befragten auf einer sechsstufigen Ratingskala zwischen 1=*trifft völlig zu* und 6=*trifft überhaupt nicht zu* auswählen.

Die Lehre selbst betreffend, wurden vier Aussagen zu den praxis- und berufsbezogenen Elementen positiv formuliert, über welche hinweg ein Mittelwert von $AM=3,057$ erreicht wurde. Die Studierenden stimmten den Aussagen also durchschnittlich *eher zu*.

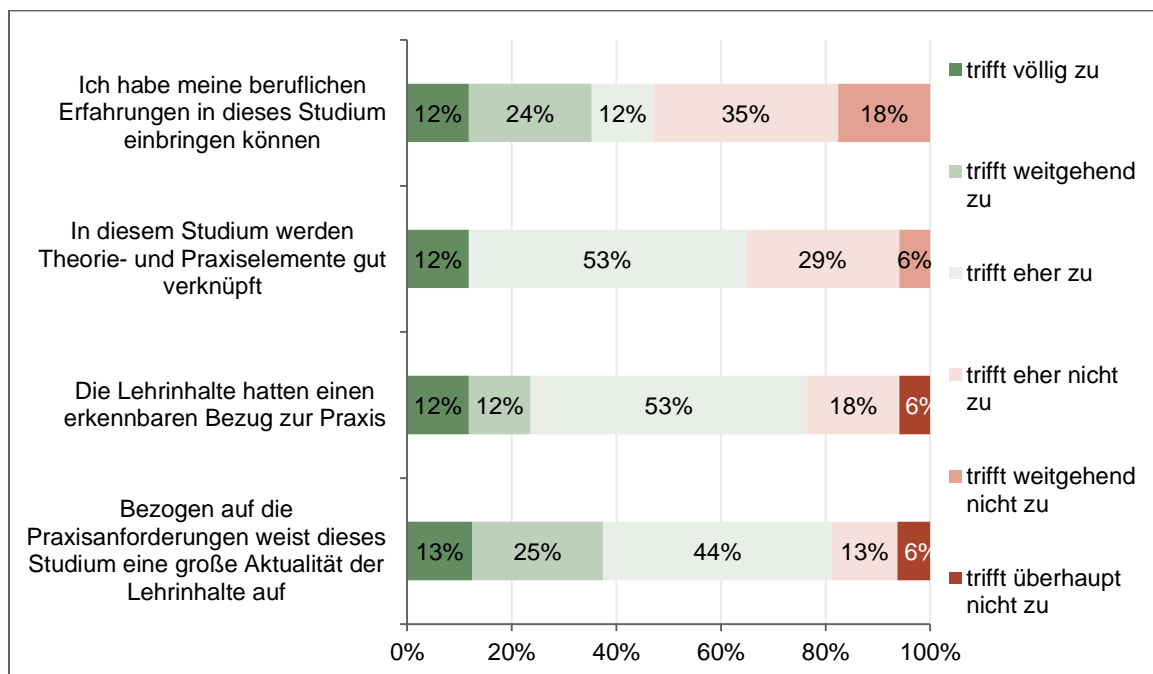


Abbildung 35 Praxis- und berufsbezogene Elemente in der Lehre (n=16-17)

Der Aussage, dass die Studierenden ihre beruflichen Erfahrungen in das Studium einbringen konnten, stimmten 48% (n=8) der Befragten positiv zu, wobei die Hälfte davon die Abstufung *trifft weitgehend zu* wählten. Die Mehrheit, nämlich 35% (n=6) empfindet diese Aussage als *eher nicht zutreffend* und 18% (n=3) können dem *weitgehend nicht zustimmen*. Bei dieser Aussage ergibt sich auch der höchste Mittelwert und damit die niedrigste positive Zustimmung ($AM=3,24$; $MD=4$). Positiver bewerteten die Studierenden die Aussage, dass Theorie- und Praxiselemente im Studium gut verknüpft wurden. Mehr als die Hälfte, nämlich 53% (n=9), stimmt an dieser Stelle *eher zu*, für 12% (n=2) *trifft* dies sogar *völlig zu*. 35% (n=6) entschieden

sich hier für die Abstufungen *trifft eher nicht* oder *trifft weitgehend nicht zu* (AM=3,18; MD=3). Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Bewertung der Aussage, dass die Lehrinhalte einen erkennbaren Bezug zur Praxis aufwiesen (AM=3; MD=3). Auch hier stimmten 53% (n=9) der Studierenden *eher zu* und für 24% (n=4) *trifft dies völlig* oder *weitgehend zu*. Hingegen 18% (n=3) können den Bezug *eher nicht* erkennen und für eine Person ist dieser *überhaupt nicht* vorhanden. Die positivste Zustimmung ergibt sich bei der vierten Aussage, dass bezogen auf die Praxisanforderungen das Studium eine große Aktualität der Lehrinhalte aufweist (AM=2,81; MD=3). 13% (n=2) wählten die positive Abstufung *trifft völlig zu* und 69% (n=11) können dem *weitgehend* oder *eher* zustimmen. 13% (n=2) sehen die Aktualität *eher nicht* und eine Person *überhaupt nicht* gegeben.

An diese Aussagen anschließend, sollten die Studierenden innerhalb derselben Itematterie auch ihre Zustimmung oder Nicht-Zustimmung bezogen auf die Verwertung bzw. Nutzung erworbenen Kompetenzen außerhalb des Studiums angeben. Da die Aussagen hier jedoch weder positiv noch neutral formuliert wurden, ist der Blick auf den übergreifenden Mittelwert nicht sinnvoll, die Aussagen werden daher direkt in der Einzelanalyse betrachtet.

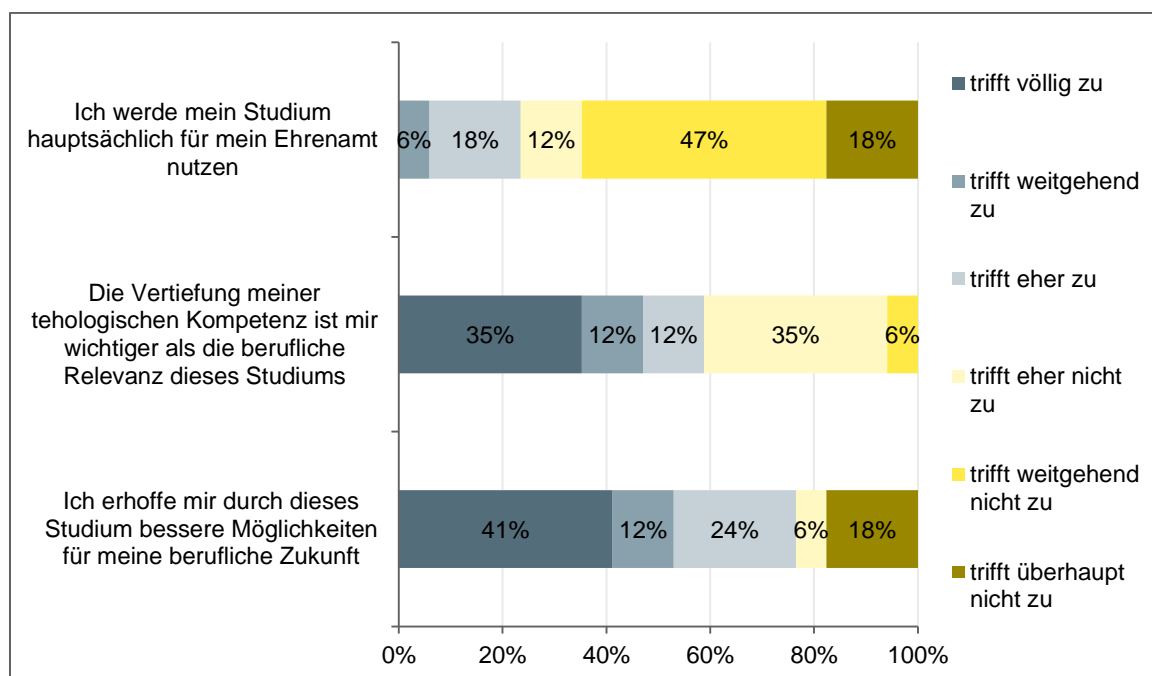


Abbildung 36 Verwendung des Erworbenen außerhalb des Studiums (n=17)

Die Aussage, dass das Studium hauptsächlich für das Ehrenamt genutzt wird, zeigt einen Mittelwert von AM=4,53 (MD=5) auf. Für die Mehrheit der Studierenden trifft

dies also in unterschiedlichen Abstufungen nicht zu. 12% (n=2) werden das Studium *eher nicht* für das Ehrenamt nutzen, die Mehrheit, nämlich 47% (n=8), sieht *weitgehend keine* Nutzung in diesem Bereich und für 18% *trifft* die Aussage *überhaupt nicht zu*. 24% (n=4) empfinden die Aussage als *weitgehend* oder *eher zutreffend*. Mehr positive Zustimmung hat die Aussage erhalten, dass die Vertiefung der theologischen Kompetenz wichtiger als die berufliche Relevanz ist (AM=2,65; MD=3). Für 35% (n=6) *trifft* diese Aussage *völlig zu*, für je 12% (n=2) *trifft* es *weitgehend* oder *eher zu*. 41% (n=7) konnten dem *eher nicht* oder *weitgehend nicht* zustimmen. Für sie spielt die berufliche Relevanz des Studiums mindestens eine genauso große Rolle. Dies zeigt sich auch in der Bewertung der dritten Aussage, dass durch das Studium bessere Möglichkeiten für die berufliche Zukunft erhofft werden. Hier liegt auch die größte positive Zustimmung (AM=2,65; MD=2). 77% (n=13) der Studierenden stimmt der Aussage in unterschiedlichen Graden zu, dabei *trifft* es für die Mehrheit, nämlich 41% (n=7) sogar *völlig zu*. Hingegen eine Person sieht *eher keine Zustimmung* und für 18% (n=3) *trifft* die dritte Aussage *überhaupt nicht zu*.

Es wird deutlich, dass bei den Studierenden des M. Th. nicht nur unterschiedliche berufliche Hintergründe und Expertisen vorliegen, sondern dass diese auch von unterschiedlichen Vorstellungen bezüglich der Verwertung und Nutzung der erworbenen Kompetenzen und des (weiteren) akademischen Abschlusses geprägt sind.

Mehrwert durch das Studium für Beruf und beruflichen Aufstieg

Über eine einfache 6-stufige Ratingskala wurden die Studierenden zusammenfassend nach ihrer Einschätzung bezüglich der Profitierung von den im Studium erworbenen Qualifikationen befragt. Und zwar a) in Hinblick auf ihre heutigen beruflichen Aufgaben und b) in Hinblick auf einen beruflichen Aufstieg. Dabei konnten sie zwischen 1=*in sehr hohem Maße* und 6=*gar nicht* wählen.

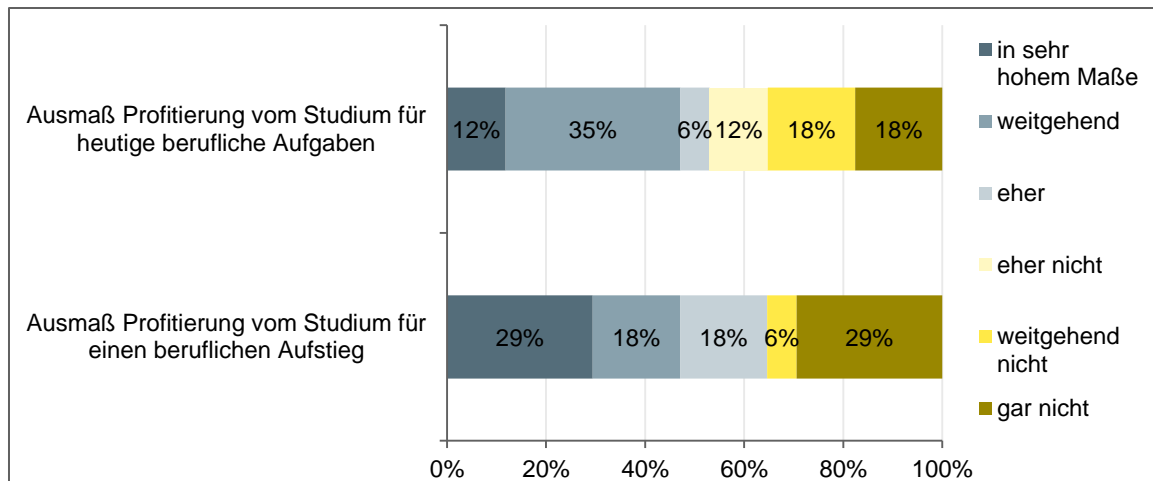


Abbildung 37 Mehrwert durch das Studium in Hinsicht auf die aktuellen beruflichen Aufgaben und einen beruflichen Aufstieg (n=17)

Mit Blick auf den jeweiligen Mittelwert von $AM=3,235$ ($MD=3$) zeigt sich eine Beurteilung, die den Mehrwert durch das Studium für die aktuellen beruflichen Aufgaben in gleichem Ausmaß sieht wie die Möglichkeiten für einen beruflichen Aufstieg. 53% ($n=9$) der Studierenden schätzen den Mehrwert der durch das Studium erworbenen Kompetenzen für ihre aktuellen beruflichen Aufgaben positiv ein. Die Mehrheit, nämlich 35% ($n=6$) ist überzeugt, in weitgehend hohem Maße zu profitieren. Jeweils 18% ($n=3$) sehen diesen Mehrwert weitgehend nicht oder gar nicht. Dies kann auch damit zusammenhängen, dass nicht alle Studierenden zum Zeitpunkt des Studiums in einem fachnahen beruflichen Kontext arbeiten, da das Studium nicht auf einer theologischen Grundqualifizierung aufbaut. Etwas positiver wird der Mehrwert für einen möglichen beruflichen Aufstieg gesehen. 65% ($n=11$) der Studierenden sehen einen positiven Zusammenhang zwischen den im Studium erworbenen Kompetenzen und der beruflichen Weiterentwicklung. 29% ($n=5$) sind überzeugt, dass ein Aufstieg in hohem Maße mit dem Studium verbunden ist. Ebenfalls 29% ($n=5$) sehen diesen Zusammenhang allerdings gar nicht gegeben. Auch hier müsste die Frage angeschlossen werden, welche konkreten disziplinären Felder von den Studierenden bezüglich eines beruflichen Aufstiegs angestrebt würden.

(Veränderung von) Berufsperspektiven

Um sich dem oben genannten Problem zu nähern, wurden die Studierenden auch danach gefragt, ob sich ihre Berufsperspektive während des Studiums verändert hat (geschlossene Frage) und wenn ja, inwiefern (offene Frage). Dabei gaben 71% ($n=12$) der Studierenden an, dass sich ihre beruflichen Perspektiven nicht geändert

haben, während 29% (n=5) durchaus eine veränderte Berufsperspektive durch das Studium entwickelt haben. Auf die anschließende, offen formulierte Frage, in welcher Hinsicht sich die Perspektiven verändert haben, gab ein/e Studierende/r (n=4) an, dass sich diese „erweitert“ hätten. Ob z.B. im Rahmen des Berufsfeldes der bisherigen Beschäftigung oder in anderen beruflichen Feldern bleibt dabei offen. Die anderen Angaben sind etwas konkreter formuliert: So gibt ein/e Studierende/r an, dass durch das Studium bestimmten Einrichtungen des eigenen Feldes „größeres Interesse“ und Verständnis entgegengebracht werden könne. Ein/e weitere/r Studierende/r macht deutlich, dass nun sowohl die Möglichkeit gegeben ist, in den kirchlichen Dienst einzutreten. Das Erworbene erleichtere aber auch die aktuelle Tätigkeit (und damit auch einen Aufstieg dort). Eine vierte Person gab an, dass der Wunsch aufgetreten sei, theologische Inhalte in Bildungseinrichtungen selbst zu vermitteln. Neben der Öffnung von neuen institutionellen Anknüpfungspunkten im bereits besetzten Arbeitsfeld, hat sich bei einigen Studierenden also auch die Vorstellung von dem eigentlichen beruflichen Feld und der dortigen Tätigkeit verändert. Insbesondere die Option, nun auch im kirchlichen Dienst oder mit theologischen Inhalten zu arbeiten, führte zu einer Erweiterung der Berufsperspektiven.

4.10 Abschließende Bewertung und Verbesserungsvorschläge

In diesem Kapitel sollen diejenigen Elemente der Evaluation betrachtet werden, die eine abschließende Bewertung des Studiums zulassen. Darüber hinaus werden auch die erfragten Verbesserungsvorschläge seitens der Studierenden aufgezeigt.

Um einen ersten Indikator für eine abschließende Bewertung zu erhalten, wurden die Studierenden gefragt, ob sie während des Studiums ernsthaft einen Abbruch erwogen haben. Dabei gaben 71% (n=12) der Studierenden an, einen Abbruch nicht erwogen zu haben. 29% (n=5) hingegen haben diese Option im Laufe des Studiums in Betracht gezogen. In diesem Falle sollten die Studierenden auch die Gründe für Ihre Überlegungen angeben. Zwei Personen gaben an dieser Stelle an, dass die Belastung vor allem zu Beginn des Studiums, insbesondere beim Einstieg in das Modul 1, sehr hoch war. Dabei bleibt offen, ob die Belastung zeitlich oder inhaltlich geprägt war. Beide Belastungsarten werden jedoch von zwei weiteren Personen als Grund für die Erwägung eines Abbruches aufgegriffen. So sei die Parallelität des Erlernens der alten Sprachen nicht gelungen. Ein anderer Grund sei, dass durch die

hohen zeitlichen Anforderungen eine Überforderung aufgetreten sei. Neben diesen die strukturellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen des Studiums betreffenden Gründen, gibt eine Person auch an, Zweifel an den eigenen Kompetenzen gehabt zu haben. Hier spielt also die Angst, den Anforderungen aus sich selbst heraus nicht gerecht zu werden, eine große Rolle.

Gegen Ende des Fragebogens und somit nach der Möglichkeit vielfältiger Reflektionen wurden die Studierenden noch einmal nach ihrer Zufriedenheit mit dem Studium des M. Th. aus heutiger Sicht gefragt. Auf einer 6-stufigen Ratingskala konnten die Befragten zwischen 1=voll und ganz zufrieden bis 6=voll und ganz unzufrieden ihre Zuordnung wählen. Bei $n=17$ beträgt das arithmetische Mittel $AM=1,58$ ($MD=1$). Die Studierenden waren demnach durchschnittlich voll und ganz bis weitgehend zufrieden mit Studium. Ein detaillierterer Blick zeigt, dass mehr als die Hälfte, nämlich 59% ($n=10$) der Befragten, voll und ganz zufrieden waren. 35% ($n=6$) waren weitgehend zufrieden und eine Person war weitgehend unzufrieden. Die Zufriedenheit ist insgesamt als äußerst hoch einzustufen, insbesondere nachdem diese auf Basis einer detaillierten und reflektierenden Betrachtung aller wichtigen das Studium betreffenden Elemente beurteilt wurde.

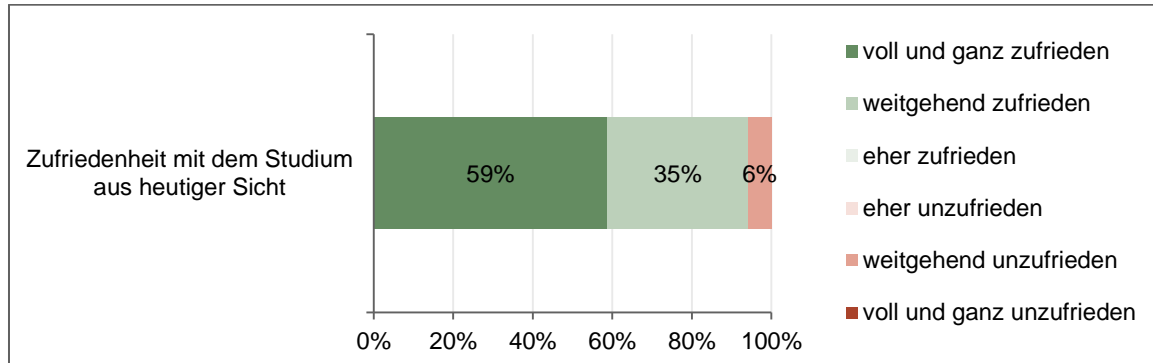


Abbildung 38 Zufriedenheit mit Studium insgesamt aus heutiger Sicht ($n=17$)

Der Fragebogen und auch die Auswertung enden mit der Erfassung dessen, was den Studierenden am Studium besonders gut gefallen hat, was ihnen nicht gefallen hat und welche Verbesserungsvorschläge sie ableiten können.

Was (nicht) gefallen hat und Verbesserungsvorschläge

Jeweils 16 Studierende gaben in den offen formulierten Fragen, was am Studium gut gefallen habe und was am Studium nicht gefallen habe, oft mehrere Dimensionen betreffende Auskünfte. Diese konnten den Kategorien „Studieninhalte“,

„Studiengruppe“, „Dozierende“ und „Studienstrukturen“ zugeordnet werden. Auch die von insgesamt 15 Studierenden gegebenen Verbesserungsvorschläge konnten diesen Bereichen zugeordnet werden. Folgend werden entlang der ausgemachten Kategorien die genannten Aspekte beleuchtet.

Die Studieninhalte

Auf einer Metaebene betonten drei Studierende, dass sie besonders die Möglichkeit wertschätzten, innerhalb der vermittelten Inhalte einen interdisziplinären Blick einnehmen zu können oder dass ihnen dieser aufgezeigt wurde. Insbesondere die Vernetzung theologischer und philosophischer Themen, aber auch die Verknüpfung zu anderen Disziplinen und das damit verbundene „Eintauchen in andere Denkmuster“ werden an dieser Stelle gelobt. Die meisten Befragten lobten die Studieninhalte jedoch in Hinblick auf ihre fachspezifische Bedeutung. Diese „hervorragende“ und „geistreiche“ Auswahl der Texte habe die Möglichkeit gegeben, sowohl relevante und bedeutende theologische Positionen kennen zu lernen als auch – und dies wurde sehr oft betont – nicht nur neues kennen zu lernen, sondern auch „neues zu denken“. Dies zusammen ermöglichte „ein pointiertes Erfassen des Lernfeldes“. Die Studierenden nahmen also eine gewisse Ganzheitlichkeit bezüglich der angebotenen Inhalte wahr. Dabei habe das Niveau, so eine Person, genau das richtige Maß gehabt und sei angemessen gewesen. Mit Blick auf die Frage, was weniger gefallen hat und was verbessert werden kann, scheint dieser Aspekt allerdings umstritten zu sein. Ein Studierender bemängelt die teilweise fehlende Wissenschaftlichkeit der ausgesuchten Inhalte, während von anderer Seite der Wunsch geäußert wurde, mehr Einführungen in geisteswissenschaftliche Methoden einzubauen, um die teilweise sehr schwierigen Inhalte besser bearbeiten zu können.⁷ Auch in Bezug auf die zugrunde liegende Literatur zeigen sich geteilte Meinungen bei den Studierenden. Während zum einen vorgeschlagen wird, dass v.a. im Bereich „Systematik“ lediglich ein Lehrbuch empfohlen werden sollte, da die Menge an Literaturhinweisen „abschreckend“ gewesen sei, wird insbesondere für Modul 4.4 kritisiert, dass die Auswahl der Studieninhalte sehr eingeschränkt war. Darüber hinaus zählten einige Studierende auch konkrete Module oder Lehrveranstaltungen auf, die sie als besonders gut oder optimierungsbedürftig empfunden haben. So wird die Betrachtung der Kirchengeschichte, die sich durch mehrere Module

⁷ Entsprechende Kenntnisse von geisteswissenschaftlichen Methoden werden jedoch bei der Zulassung zum Studium vorausgesetzt und sind abzuprüfender Teil der Eignungsfeststellungsprüfung.

hindurchzieht, als besonders interessant empfunden. Außerdem werden der altsprachliche Unterricht, die geschichtlich-philosophisch geprägten oder auch die exegetisch ausgerichteten Einheiten sowie die praktischen Anwendungsmöglichkeiten positiv beurteilt. Die Einheiten „Hebräisch“ und „Bibelkunde“ seien wiederum zu kurz gewesen. Außerdem sei, so ein/e Studierende/r, das Modul 2.1 sehr herausfordernd gewesen vom zu erarbeitenden Umfang, es wird jedoch auch angemerkt, dass kein alternativer Gestaltungsvorschlag gegeben werden könne und dass die Inhalte „unverzichtbar“ seien.⁸

Die Studiengruppe

Ebenso positiv wurde die Studiengruppe, also die „Gemeinschaft“ der Mitstudierenden, erlebt. Die von mehreren Studierenden benutzte Begrifflichkeit der Gemeinschaft macht deutlich, dass die Gruppe auch als soziale Zusammenkunft erlebt wurde. Die Kommilitonen werden von einer Person sogar als „großartig“ bezeichnet. Neben den gemeinsamen, als sehr gut empfundenen, Lernsettings werden an einer Stelle auch die gemeinsamen Andachten als sehr positives Miteinander beschrieben. Daneben lobten die Befragten aber auch den inhaltlichen Austausch, der durch die Studiengruppe ermöglicht wurde. Die vielfältigen Expertisen der „wachen und gebildeten Kommilitonen“ habe ein „konstant produktives“ Arbeiten hervorgebracht. Lediglich eine Bewertung fiel bezüglich der Studiengruppe negativ aus. So wird bemängelt, dass die Mitstudierenden in ihren „Persönlichkeiten so stark gefestigt“ seien, das sich dies negativ auf die Zusammenarbeit ausgewirkt habe. Dabei bleibt jedoch offen, was genau mit dieser Festigung zusammenhängt (z.B. fehlende Diskussionsbereitschaft) und wie dies die Zusammenarbeit behindert hat.

Die Dozierenden

Die Lehrenden des M. Th. werden von den Studierenden ebenfalls mehrfach als besonders gut beschrieben. Diese seien zum einen auf fachlicher Ebene „exzellent“ und höchst „professionell“ sowie didaktisch sehr kompetent, so würden sie zum „Entdecken“ anregen und inspirieren. Zum anderen werden die zwischenmenschlichen Kompetenzen der Dozierenden gelobt. Die Atmosphäre sei sehr angenehm und man nehme sich auch außerhalb der Lehre Zeit für die

⁸ Kenntnisse im Bereich „Bibelkunde“ werden für die Aufnahme des Studiums vorausgesetzt und sind daher Teil der Eignungsfeststellungsprüfung. In Modul 2.1. werden mit den Grundlagen der exegetischen Methoden auch Grundkenntnisse der hebräischen und griechischen Sprache vermittelt.

Studierenden. Die eher negativen Bewertungen bezüglich der Dozierenden bezogen sich vermehrt auf einzelne Lehrende, die an dieser Stelle nicht namentlich genannt werden, um die Anonymität zu wahren. Insbesondere im Modulbereich 4 wird an den/die betreffende/n Dozierende/n die Kritik herangetragen, dass die Arbeitsweise nicht zufriedenstellend war (offen bleibt, inwiefern), dass die betreffende Person zu dominant aufgetreten sei und die Aufgabenstellungen unklar formuliert wurden. Auch von konfliktbehafteten Situationen wird an dieser Stelle gesprochen. Weniger auf konkrete Lehrpersonen bezogen, bemängelten die Studierenden zum einen die zu wenig aufschlussreichen Korrekturen von Klausuren und eine teilweise zu verschulte oder didaktisch zu wenig aufbereitete Durchführung der Lehre. Ein/e Studierende/r beschreibt auch die Qualitätsunterschiede in der Lehre von Universitätsprofessor/innen und Privatdozent/innen, letztere werden als weniger kompetent eingeschätzt. Die Wahrnehmung der Dozierenden und ihrer Kompetenzen ist also sehr different und schwankt zwischen „professionell“ und „exzellent“ sowie „unzulänglich“ und „verschult“. Die in Bezug auf die Dozierenden zu verortenden Verbesserungsvorschläge fallen folgendermaßen aus: Neben dem Wunsch, die Auswahl der Lehrenden im Modulbereich 4 zu überdenken, werden auch Vorschläge bezüglich der didaktischen Gestaltung durch die Lehrenden geäußert. So wünscht sich ein Studierender, dass es weniger Gruppenarbeiten – insbesondere in den Eigenstudiumsphasen - gäbe. Ein/e andere/r Studierende/r schlägt vor, mediengestützte Gruppendiskussionen auch zwischen den Präsenzphasen abzuhalten. Trotz der sehr guten Bewertung derjenigen Module, die eine doppelte Betreuung hatten, wünschen sich einige wenige Studierende eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Lehrenden, insbesondere im Modulbereich 4.

Die Studienstrukturen

Viele Studierende des M. Th. sind – wie bereits an anderen Stellen benannt – vielfältig eingespannt durch Beruf, Studium, Familie und Ehrenamt und haben daher zeitlich knappe Ressourcen. In diesem Kontext loben einige Befragte in dem berufsbegleitend studierbaren Master die hohe Berücksichtigung dieser Umstände. Auch während der Präsenzzeiten würden berufliche und familiäre Gegebenheiten bedacht werden. Gleichzeitig wird von anderen Studierenden kritisiert, dass ein zu hoher Druck durch die starke zeitliche Beanspruchung entsteht. Der Aufwand in den einzelnen Modulen sei sehr unterschiedlich anfallend und insbesondere im Modul 2.1

sehr hoch. Es entstehe durch die fehlenden zeitlichen Ressourcen die Notwendigkeit, einigen Diskursen oder den persönlichen Austauschbedürfnissen nur bedingt nachgehen zu können. Damit zusammenhängend wird die zeitlich verzögerte Freischaltung der Module auf der Lernplattform ILIAS kritisiert, sodass die Studierenden an dieser Stelle behindert wurden. Besonders und nur positiv wird wiederum die Begleitung durch die Studiengangkoordinatorin empfunden. Nicht zuletzt wird unter dem Aspekt der Örtlichkeiten die Evangelische Akademie Hofgeismar, wo die Blockveranstaltungen stattfinden, als positives Moment benannt. Gleichzeitig wird diese aber auch von einigen Studierenden in Hinblick auf die Möglichkeiten der Online-Kommunikation und die mediale und technische Ausstattung der Bibliothek als unzureichend kritisiert.

Bezogen auf die Studienstrukturen gaben die Befragten folgende Verbesserungsvorschläge: Auf einer Metaebene wird vorgeschlagen, mehrere Kohorten parallel zuzulassen, um der hohen Nachfrage nach dem M. Th. gerecht zu werden. Die Rahmenbedingungen des M. Th. betreffend wird der Vorschlag eingebracht, das Semesterticket nicht mehr als verpflichtenden, sondern lediglich als optionalen Beitrag aufzuführen. Außerdem könnte der Zugang zu und der Bestand an Literatur erweitert werden. Mit Blick auf den modularen Aufbau des Studiums, werfen die Befragten ein, dass das als sehr anspruchsvoll empfundene Modul 1 zu einem späteren Zeitpunkt im Studium besser verortet wäre und dann einen „großen Gewinn“ darstellen würde. Darüber hinaus wünschen sich die Studierenden größere Zeiteinheiten für den Bereich „Kirchengeschichte“ und für den sprachwissenschaftlichen Bereich. Bei letzterem sei es sinnvoll, die Sprachen nicht parallel, sondern nacheinander zu erlernen oder den Studierenden einen Sprachkurs vor Beginn des Studiums nahe zu legen. Auch für die Hausarbeiten sollte mehr Zeit eingeplant werden als die veranschlagten 60 Stunden. Ein/e Studierende/r würde es als Verbesserung empfinden, wenn im Modul 4.4 beide Vorlesungsstränge besucht werden könnten. Mit Blick auf die Modulprüfungen schlagen zwei Studierende vor, optional statt einer funktionalen Sprachprüfung das Hebraicum abzunehmen. Eine solche Zertifizierung von erworbenen Qualifikationen würde also wieder sehr positiv erlebt werden. Dies zeigt sich auch in dem Vorschlag, das Modul 3 zukünftig zu bewerten.

5. Schlussfolgerungen und Fazit

Eine zusammenfassende und überblickshafte Darstellung der Ergebnisse liefert das Kap. 3. An dieser Stelle soll vielmehr ein Bezug zu der ersten Evaluation der ersten Kohorte (2007-2010) (vgl. Schnieders 2010) hergestellt werden. Einen ersten Überblick bietet die Betrachtung der allgemeinen Zufriedenheit mit der Studienfachwahl. Sind in der ersten Kohorte 75% der Studierenden *voll und ganz zufrieden* bei einem Mittelwert von $AM[2010]=1,31$ ist dieser Wert in der dritten Kohorte sogar noch gestiegen. Hier sind 84% *voll und ganz zufrieden* bei einem Mittelwert von $AM[2016]=1,21$. Dies lässt sich auch für die Bewertung des Aufbaus und der Studieninhalte des M. Th. feststellen: Lagen die Zufriedenheitswerte in der ersten Kohorte bei $AM[2010]=2,13$ und $2,06$ liegen diese in der zweiten Evaluation bei $AM[2016]=1,95$ und $1,79$. Auch bei den einzelnen zu bewertenden Aspekten des Studienaufbaus und der Inhalte liegen die Zufriedenheitsindizes höher oder ähnlich. Bei der Zufriedenheit mit den Studienmodulen kann festgehalten, dass bis auf eine Ausnahme alle Module bei den Studierenden eine höhere Zufriedenheit hervorgerufen haben. Insbesondere die Zufriedenheit mit dem Modul „Geschichtliches Erfahren und Bekennen“ (in der ersten Evaluation Modul 2.4; in der zweiten Evaluation Modul 2.3) ist deutlich gestiegen ($AM[2010]=3,8$; $AM[2016]=1,35$). Waren 2010 nur 6,3% der Studierenden *voll und ganz zufrieden* mit der Auswahl der Lehrinhalte in diesem Modul, so sind 2016 68% mit diesem Aspekt *voll und ganz zufrieden*. Die bereits angesprochene Ausnahme bildet das Modul 4.1 „Ethisch verantwortbares Handeln im Kontext eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung“. 2010 lag der Zufriedenheitswert bei $AM=2,0$. Im Jahr 2016 liegt dieser Wert bei $4,29$, die Zufriedenheit ist also stark gesunken. Insbesondere die Vermittlung der Lehrinhalte findet keine Zufriedenheit im Bereich *voll und ganz* oder *weitgehend*.⁹

Bezüglich der Zufriedenheit mit den Studienbedingungen im Allgemeinen ist ein leichter Abstieg des Zufriedenheitswertes zu erkennen. Gleich geblieben ist, dass die Studienbedingungen in den Präsenzphasen eine höhere Zufriedenheit auslöst als in den Eigenstudiumsphasen. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei der Bewertung spezifischer Aspekte der Studienbedingungen. Die Zufriedenheit hat im Schnitt um 0,2 Punkte abgenommen, es zeichnet sich also keine deutliche Verschlechterung ab.

⁹ Für die nächste Kohorte (2016-2019) wird dieses Modul bereits neu überarbeitet.

Auch bei der Einschätzung der einzelnen Aspekte zur Bedeutung der Studiengruppe zeigt sich ein wenig unterscheidendes Bild im Vergleich der beiden Evaluationen. In der zweiten Kohorte ist die Zufriedenheit ähnlich hoch geblieben oder leicht gestiegen. Insgesamt zeigt sich, dass die Bedeutung der Studiengruppe weiterhin sehr groß ist für die berufsbegleitend Studierenden. Wieder ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Reflexion des persönlichen Studienverhaltens. Die Mittelwerte zu den einzelnen Aussagen sind entweder leicht gestiegen oder leicht gesunken. Die Studierenden schreiben dem Studium eine hohe Bedeutung zu, doch die zeitlich knappen Ressourcen erschwerten teilweise eine intensive und gleich verteilte Beschäftigung mit den Studieninhalten. Interessant erscheint an dieser Stelle die Bewertung der Arbeitsbelastung während des Studiums. In der zweiten Evaluation ist die Zufriedenheit bezüglich des Lern-/Lehrtempos und des Veranstaltungsniveaus sowie die Einschätzung der Arbeitsbelastung in den Präsenz- und Eigenstudiumsphasen höher (AM[2010]=2,02) als in der ersten Evaluation (AM[2016]=2,42). Auch die Zufriedenheit mit der restlichen Zeit für Familie, Freunde, Ehrenamt und Freizeit ist in der zweiten Evaluation höher (von AM[2010]=4,42 auf AM[2016]=3,84). Dennoch ist für beide Evaluationen festzuhalten, dass die Studierenden nur bedingt genug Zeit für diese außeruniversitären Bereiche hatten. Die Vereinbarkeit von Studium und Beruf sehen die Studierenden zum zweiten Erhebungszeitpunkt stärker gegeben (AM[2010]=3,07; AM[2016]=2,71). Der Aussage, dass der Beruf mehr Zeit in Anspruch nahm als mit dem Studium vereinbar, stimmten die Studierenden im Jahr 2010 durchschnittlich *eher* zu (AM[2010]=3,13). Dies verschiebt sich im Jahr 2016 stärker zu der Bewertung „*trifft eher nicht zu*“ (AM[2016]=3,56).

Mit Blick auf die Qualifizierung und den Kompetenzerwerb zeigen sich im Vergleich der beiden Evaluationszeitpunkte ähnliche Tendenzen. Die fachspezifischen Kompetenzen wurden als am besten weiterentwickelt bewertet, in 2016 ist die Zufriedenheit noch mal gestiegen (AM[2010]=2,05; AM[2016]=1,73). Bezüglich der positiv bewerteten Kompetenzen des wissenschaftlichen Denkens und Handelns ist kein nennenswerter Unterschied in den Zufriedenheitswerten festzustellen. Die im Vergleich abfallenden Zufriedenheitswerte im Bereich der Sozial- und Führungskompetenzen zeigen ebenfalls zu beiden Erhebungszeitpunkten ähnliche Werte, die eine Zufriedenheit im Bereich *eher zufrieden* aufzeigen. In dem daran anknüpfenden Kontext der Bewertung der praxis- und berufsbezogenen Elemente

des Studiums wurde in der ersten Evaluation angemerkt, dass die Einbindung der beruflichen Erfahrungen der Studierenden Optimierungspotenzial habe (AM[2010]=3,31). Im Jahr 2016 wird dieser Aspekt nur leicht positiver bewertet (AM[2016]=3,24), hier gibt es also weiterhin Luft nach oben. Mit Blick auf die Bewertung des Mehrwerts des Studiums für die aktuellen beruflichen Aufgaben und Aufstiegschancen sind die Werte leicht gesunken, zeigen aber keine nennenswerte Verschlechterung. Sowohl in der ersten als auch in der zweiten Evaluation haben annähernd 30% der Studierenden zwischenzeitlich einen Abbruch erwogen, 70% haben dies nicht in Betracht gezogen.

Die Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt als abschließende Bewertung ist im Jahr 2016 (AM[2016]=1,58) im Vergleich zu 2010 (AM[2010]=1,75) gestiegen und spiegelt damit die Tendenz insgesamt wieder.

6. Quellen

Literatur

DGWF – Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (2005) DGWF-Empfehlungen. Qualitätssicherung und Akkreditierung wissenschaftlicher Weiterbildung. Hamburg

Hanft, Anke/ Zilling, Michaela (2011): Qualitätssicherung und –management im Lifelong Learning an Hochschulen. In: Tomaschek, Nino/ Gornik, Elke (Hrsg.): The Lifelong Learning University. Münster. S. 127-140

Internetquellen

Internetauftritt des M. Th. (2012): Studieninhalte, Modulübersicht und Sprachanforderungen. URL: <http://www.uni-marburg.de/fb05/studium/studiengaenge/ma-theologie/studium/studienaufbau/moduluebersicht> [Datum des letzten Zugriffs: 19.03.2016]

Schnieders, Johannes (2010): Bericht zur Studiengangevaluation des berufsbegleitenden Masters Theologie. URL: <http://www.uni-marburg.de/fb05/studium/studiengaenge/ma-theologie/pdf/eva.pdf> [Datum des letzten Zugriffs: 19.03.2016]

7. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Alter der Befragten nach Geschlecht, relative Häufigkeiten (n=16).....	8
Abbildung 2 Sektor der Beschäftigung während des Studiums, Mehrfachnennung möglich (n=17)	10
Abbildung 3 Zufriedenheit mit der Wahl des Studienfaches (n=19).....	11
Abbildung 4 Zufriedenheit mit dem Aufbau und den Studieninhalten des M. Th. (n=19)	13
Abbildung 5 Bewertung von Aussagen zum Aufbau bzw. Studieninhalten (n=19)	14
Abbildung 6 Bewertung von Aussagen zum Aufbau bzw. Studieninhalten (n=19)	15
Abbildung 7 Zufriedenheit mit Modul 1 <i>Theologie als praxisorientierende Reflexionspraxis</i> (n=19)	18
Abbildung 8 Zufriedenheit mit Modul 2.1 <i>Rede von Gott im AT und NT</i> (n=19).....	19
Abbildung 9 Zufriedenheit mit Modul 2.1 <i>Gottesbilder - Schöpfung – Erlösung</i> (n=19).....	20
Abbildung 10 Zufriedenheit mit Modul 2.3 <i>Geschichtliches Erfahren und Bekennen</i> (n=19).....	21
Abbildung 11 Zufriedenheit mit Modul 2.4 <i>Rede von Gott in der Theologie des NT und gegenwärtigen Kommunikation des Evangeliums</i> (n=19)	22
Abbildung 12 Zufriedenheit mit Modul 3 <i>Religion als Beruf in gesellschaftlichen Kontexten der Gegenwart</i> (n=19)	23
Abbildung 13 Zufriedenheit mit Modul 4.1 <i>Ethisch verantwortbares Handeln im Kontext eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung</i> (n=19)	24
Abbildung 14 Zufriedenheit mit Modul 4.2 <i>Dogmatische Gründe und historische Kontexte eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung</i> (n=19)	25
Abbildung 15 Zufriedenheit mit dem Modul 4.3 <i>Religiöse und philosophische Anthropologie</i> (n=19) ..	25
Abbildung 16 Zufriedenheit mit Modul 4.4 <i>Sprachliche und rituelle Handlungsformen in religiösen Kontexten</i> (n=18).....	26
Abbildung 17 Zeitaufwand in Stunden pro Woche während der Eigenstudiumsphasen in Modulgruppe 4 (n=18)	27
Abbildung 18 Zufriedenheit mit Modul 5 <i>Masterarbeit</i> (n=17)	27
Abbildung 19 Zufriedenheit mit den Studienbedingungen im Allgemeinen (n=18)	28
Abbildung 20 Studienbedingungen des M. Th. - Räumlichkeiten des Präsenzstudiums (n=18)	29
Abbildung 21 Studienbedingungen des M. Th. - Online-gestütztes Lernen (n=18)	30
Abbildung 22 Studienbedingungen des M. Th. - Prüfungsbedingungen (n=18)	30
Abbildung 23 Zufriedenheit mit der Begleitung durch die Studiengangkoordinatorin (n=17).....	31
Abbildung 24 Bedeutung der Studiengruppe - Kooperation mit den Mitstudierenden (n=18)	32
Abbildung 25 Bedeutung der Studiengruppe – Atmosphäre (n=18)	33
Abbildung 26 Bedeutung der Studiengruppe - Erfahrungen (n=18).....	33
Abbildung 27 Persönliches Studienverhalten (n=17-18)	36
Abbildung 28 Arbeitsbelastung im Studium - Lehr-/Lernsituation im Studium (n=17-18)	37
Abbildung 29 Arbeitsbelastung im Studium - Präsenzwochen vs. Eigenstudiumsphasen (n=18).....	38
Abbildung 30 Arbeitsbelastung im Studium - Zeit für außeruniversitäre Bereiche (n=18)	39
Abbildung 31 Vereinbarkeit von Beruf und Studium (n=16-17).....	41

Abbildung 32 Vermittlung und Erwerb von Kompetenzen des wissenschaftlichen Agierens (n=17)....	42
Abbildung 33 Vermittlung und Erwerb von religionswissenschaftlichen Kompetenzen (n=17)	44
Abbildung 34 Vermittlung und Erwerb von Sozial- und Führungskompetenzen (n=17)	45
Abbildung 35 Praxis- und berufsbezogene Elemente in der Lehre (n=16-17)	47
Abbildung 36 Verwendung des Erworbenen außerhalb des Studiums (n=17)	48
Abbildung 37 Mehrwert durch das Studium in Hinsicht auf die aktuellen beruflichen Aufgaben und einen beruflichen Aufstieg (n=17)	50
Abbildung 38 Zufriedenheit mit Studium insgesamt aus heutiger Sicht (n=17)	52

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Übersicht zur Zufriedenheit mit den einzelnen Modulen	17
Tabelle 2 Übersicht zur modulübergreifenden Zufriedenheit nach Qualitätsdimensionen	17
Tabelle 3 Erwerb und Vermittlung von Kompetenzen im M. Th. (Aussagenübergreifende Übersicht). 42	

8. Anhang

8.1 Übersicht zu den statistischen Kennwerten der geschlossenen Fragen

Legende

V	Variable
n	absolute Häufigkeit/Anzahl
P	relative Häufigkeit, bezogen auf den Gesamtdatensatz
GP	relative Häufigkeit in „gültige Prozentwerte“ bezogen nur auf gültige Werte für diese Variable
AM	Arithmetisches Mittel
MD	Median

1. Rücklaufquote der Evaluation des 3. Durchgangs (Studiengangevaluation 2016)

n	Rücklauf
19	82,6%

2. Soziodemographische Daten der Studierenden

2.1 Geschlecht

V	männlich	weiblich
n	8	8
P	42,1%	42,1%
GP	50%	50%

n=16; Fehlende Werte=3 (15,8%)

2.2 Alter in Jahren

V	31-39	40-49	50-59	60 +	AM	MD
n	4	4	7	1		
P	21%	21%	36,8%	5,3%		
GP	25%	25%	43,7%	6,3%	47,56	48,5

n=16; Fehlende Werte=3 (15,8%)

2.3 Hochschulzugangsberechtigung

V	Abitur	Fachgebundene Hochschulreife	Fachhochschulreife	Sonstiges
n	14		3	
P	73,7%		15,8%	
GP	82,4%		17,6%	

n=17; Fehlende Werte=2 (10,5%)

2.4 Studienfach des ersten Abschlusses

Eintrag	n
Bauingenieurwesen	2
Betriebswirtschaft	1
Bibliothekswesen (FH)	1
Dipl.-Religionspädagogik	1
Ev. Religionspädagogik	1

Informatik	1
Lehramt für Gymnasien (Deutsch / Wissenschaft von der Politik)	1
Philosophie	1
Physik, Diplom und Dr. rer. nat.	1
Produktdesign	1
Rechtswissenschaft	1
Sonderpädagogik	1
Sozialpädagogik, Religionspädagogik	1
Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien	1
Wirtschaftsinformatik	1

n=16; Fehlende Werte=3 (15,8%)

2.5 Sektor der Beschäftigung während des Studiums

V	(Privat-) Wirtschaftlicher Bereich	Öffentlicher Bereich	Gemeinnützige Organisation	Familienarbeit
n	5	3	8	5
P	26,3%	15,8%	42,1%	26,3%
GP	29,4%	17,6%	47,1%	29,4%

n=17; Fehlende Werte=2 (10,5%)

3. Allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium

3.1 Zufriedenheit mit der Wahl dieses Studienfaches

F: Bitte geben Sie an, wie zufrieden Sie ganz allgemein mit der Wahl dieses Studienfaches sind.

V	Voll und ganz zufrieden (1)	Ziemlich zufrieden (2)	Eher zufrieden (3)	Eher unzufrieden (4)	Ziemlich unzufrieden (5)	Voll und ganz unzufrieden (6)	AM	MD
n	16	2	1					
P	84,2%	10,5%	5,3%				1,21	1,00
GP	84,2%	10,5%	5,3%					

n=19; Fehlende Werte=0

4. Zufriedenheit mit dem Aufbau und den Studieninhalten des M. Th.

F: Bitte geben Sie an, wie zufrieden Sie mit dem Aufbau und der Struktur sowie den Studieninhalten des M. Th. sind.

Zufriedenheit mit dem Aufbau des M. Th. (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (1)	Ziemlich zufrieden (2)	Eher zufrieden (3)	Eher unzufrieden (4)	Ziemlich unzufrieden (5)	Voll und ganz unzufrieden (6)	AM	MD
n	7	9	2			1		
P	36,8%	47,4%	10,5%			5,3%	1,95	2,00
GP	36,8%	47,4%	10,5%			5,3%		
Zufriedenheit mit den Studieninhalten des M. Th. (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (1)	Ziemlich zufrieden (2)	Eher zufrieden (3)	Eher unzufrieden (4)	Ziemlich unzufrieden (5)	Voll und ganz unzufrieden (6)	AM	MD
n	7	11			1			
P	36,8%	57,9%			5,3%		1,79	2,00
GP	36,8%	57,9%			5,3%			

4.2 Aussagen zum Aufbau bzw. den Studieninhalten des M. Th.

F: Bitte beurteilen Sie, ob folgende Aussagen zum Aufbau bzw. den Studieninhalten des M. Th. zutreffend oder unzutreffend sind.

Die Inhalte dieses Studiums entsprechen meinen Erwartungen bei Studienbeginn (n=19; Fehlende Werte)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	6	12	1				1,74	2,00
P	31,6%	63,2%	5,3%					
GP	31,6%	63,2%	5,3%					
Die einzelnen Module stehen in einem erkennbaren inhaltlichen Zusammenhang zueinander (n=19; Fehlende Werte)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	8	7	4				1,79	2,00
P	42,1%	36,8%	21,1%					
GP	42,1%	36,8%	21,1%					
Ich kann die einzelnen Module des M. Th. in den Gesamtzusammenhang „Theologie“ einordnen (n=19; Fehlende Werte)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	17	1	1				1,16	1,00
P	89,5%	5,3%	5,3%					
GP	89,5%	5,3%	5,3%					
Die Studieninhalte haben für mich einen erkennbaren Bezug zu der von mir angestrebten Berufspraxis (n=19; Fehlende Werte)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	9	6	2			1	2,83	1,5
P	47,4%	31,6%	10,5%			5,3%		
GP	50%	33,3%	11,1%			5,6%		
Das Studium bietet mir die Möglichkeit der inhaltlichen Mitgestaltung nach eigenen Interessen und Bedürfnissen (n=19; Fehlende Werte)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	4	5	7	2		1	2,58	3,00
P	21,1%	26,3%	36,8%	10,5%		5,3%		
GP	21,1%	26,3%	36,8%	10,5%		5,3%		
Der Bezug zu aktuellen Forschungen der Lehrenden ist erkennbar (n=19; Fehlende Werte)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	6	6	6		1		2,16	2,00
P	31,6%	31,6%	31,6%		5,3%			
GP	31,6%	31,6%	31,6%		5,3%			

Bezogen auf den Studienverlauf empfand ich die alten Sprachen als wichtigen Studieninhalt (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	8	7	1	2			1,83	2,00
P	42,1%	36,8%	5,3%	10,5%				
GP	44,4%	38,9%	5,6%	11,1%				
Bezogen auf meine theologische Kompetenz empfand ich die alten Sprachen als wichtigen Studieninhalt (n=19; Fehlende Werte)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	10	7		1	1		1,74	1,00
P	52,6%	36,8%		5,3%	5,3%			
GP	52,6%	36,8%		5,3%	5,3%			
Bezogen auf die berufliche Verwendung empfand ich die alten Sprachen als wichtigen Studieninhalt (n=19; Fehlende Werte)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	2	4	8	1	2	1	2,77	3,00
P	10,5%	21,1%	42,1%	5,3%	10,5%	5,3%		
GP	11,1%	22,2%	44,4%	5,6%	11,1%	5,6%		

5. Zufriedenheit mit den Studienmodulen

F: Nachfolgend sind die Studienmodule des M. Th. aufgeführt. Markieren Sie bitte für jedes Modul, ob die Inhalte Ihrer Zufriedenheit entsprachen

5.1 Zufriedenheit mit Modul 1: Theologie als praxisorientierende Reflexionspraxis

Auswahl der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (--)	Voll und ganz unzufrieden (---)	AM	MD
n	11	6	2				1,53	1,00
P	57,9%	31,6%	10,5%					
GP	57,9%	31,6%	10,5%					
Vermittlung der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (--)	Voll und ganz unzufrieden (---)	AM	MD
n	10	7	1			1	1,74	1,00
P	52,6%	36,8%	5,3%			5,3%		
GP	52,6%	36,8%	5,3%			5,3%		
Betreuung und Begleitung (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (--)	Voll und ganz unzufrieden (---)	AM	MD
n	11	5	2			1	1,74	1,00
P	57,9%	26,3%	10,5%			5,3%		
GP	57,9%	26,3%	10,5%			5,3%		

5.1 Zufriedenheit mit Modul 2.1: Rede von Gott im AT und NT

Auswahl der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	11	7		1				
P	57,9%	36,8%		5,3%			1,53	1,00
GP	57,9%	36,8%		5,3%				
Vermittlung der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	8	7	4					
P	42,1%	36,8%	21,1%				1,79	2,00
GP	42,1%	36,8%	21,1%					
Betreuung und Begleitung (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	11	6	1	1				
P	57,9%	31,6%	5,3%	5,3%			1,58	1,00
GP	57,9%	31,6%	5,3%	5,3%				

5.2 Zufriedenheit mit Modul 2.2: Gottesbilder – Schöpfung – Erlösung

Auswahl der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	13	5		1				
P	68,4%	26,3%		5,3%			1,42	1,00
GP	68,4%	26,3%		5,3%				
Vermittlung der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	12	6	1					
P	63,2%	31,6%	5,3%				1,42	1,00
GP	63,2%	31,6%	5,3%					
Betreuung und Begleitung (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	14	4	1					
P	73,7%	21,1%	5,3%				1,32	1,00
GP	73,7%	21,1%	5,3%					

5.4 Zufriedenheit mit Modul 2.3: Geschichtliches Erfahren und Bekennen

Auswahl der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	13	5	1					
P	68,4%	26,3%	5,3%				1,37	1,00
GP	68,4%	26,3%	5,3%					
Vermittlung der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	13	5	1					
P	68,4%	26,3%	5,3%				1,37	1,00
GP	68,4%	26,3%	5,3%					
Betreuung und Begleitung (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	13	6						
P	68,4%	31,6%					1,32	1,00
GP	68,4%	31,6%						

5.5 Zufriedenheit mit Modul 2.4: Rede von Gott in der Theologie des NT und gegenwärtigen Kommunikation des Evangeliums

Auswahl der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	13	3	1	2				
P	68,4%	15,8%	5,3%	10,5%			1,58	1,00
GP	68,4%	15,8%	5,3%	10,5%				
Vermittlung der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	10	6		1	2			
P	52,6%	31,6%		5,3%	10,5%		1,89	1,00
GP	52,6%	31,6%		5,3%	10,5%			
Betreuung und Begleitung (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	11	3	3	1	1			
P	57,9%	15,8%	15,8%	5,3%	5,3%		1,84	1,00
GP	57,9%	15,8%	15,8%	5,3%	5,3%			

5.6 Zufriedenheit mit Modul 3: Religion als Beruf in ges. Kontexten der Gegenwart

Auswahl der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	11	7		1				
P	57,9%	36,8%		5,3%			1,53	1,00
GP	57,9%	36,8%		5,3%				
Vermittlung der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	9	8	1	1				
P	47,4%	42,1%	5,3%	5,3%			1,68	2,00
GP	47,4%	42,1%	5,3%	5,3%				
Betreuung und Begleitung (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	10	7	2					
P	52,6%	36,8%	10,5%				1,58	1,00
GP	52,6%	36,8%	10,5%					

5.7 Zufriedenheit mit Modul 4.1: Ethisch verantw. Handeln im Kontext eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung

Auswahl der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	1	2	2	5	6	3		
P	5,3%	10,5%	10,5%	26,3%	31,6%	15,8%	4,16	4,00
GP	5,3%	10,5%	10,5%	26,3%	31,6%	15,8%		
Vermittlung der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n			3	3	10	3		
P			15,8%	15,8%	52,6%	15,8%	4,68	5,00
GP			15,8%	15,8%	52,6%	15,8%		
Betreuung und Begleitung (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	1	3	2	5	4	4		
P	5,3%	15,8%	10,5%	26,3%	21,1%	21,1%	4,05	4,00
GP	5,3%	15,8%	10,5%	26,3%	21,1%	21,1%		

5.8 Zufriedenheit mit Modul 4.2: Dogmatische Gründe und histor. Kontexte eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung

Auswahl der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	14	4	1					
P	73,7%	21,1%	5,3%				1,32	1,00
GP	73,7%	21,1%	5,3%					
Vermittlung der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	14	4		1				
P	73,7%	21,1%		5,3%			1,37	1,00
GP	73,7%	21,1%		5,3%				
Betreuung und Begleitung (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	15	4						
P	78,9%	21,1%					1,21	1,00
GP	78,9%	21,1%						

5.9 Zufriedenheit mit Modul 4.3: Religiöse und philosophische Anthropologie

Auswahl der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	7	10	2					
P	36,8%	52,6%	10,5%				1,74	2,00
GP	36,8%	52,6%	10,5%					
Vermittlung der Lehrinhalte (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	6	9	2	2				
P	31,6%	47,4%	10,5%	10,5%			2,00	2,00
GP	31,6%	47,4%	10,5%	10,5%				
Betreuung und Begleitung (n=19; Fehlende Werte=0)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	10	6		2		1		
P	52,6%	31,6%		10,5%		5,3%	1,89	1,00
GP	52,6%	31,6%		10,5%		5,3%		

5.10 Zufriedenheit mit Modul 4.4: Sprachliche und rituelle Handlungsformen in religiösen Kontexten

Auswahl der Lehrinhalte (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	15	2		1			1,28	1,00
P	78,9%	10,5%		5,3%				
GP	83,3%	11,1%		5,6%				
Vermittlung der Lehrinhalte (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	14	2		2			1,44	1,00
P	73,7%	10,5%		10,5%				
GP	77,8%	11,1%		11,1%				
Betreuung und Begleitung (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	14	2	1	1			1,39	1,00
P	73,7%	10,5%	5,3%	5,3%				
GP	77,8%	11,1%	5,6%	5,6%				

5.11 Zufriedenheit mit Modul Masterarbeit

Beratung bei Themenwahl (n=17; Fehlende Werte=2; 10,5%)								
V	Voll und ganz zufrieden (+++)	Weitgehend zufrieden (++)	Eher zufrieden (+)	Eher unzufrieden (-)	Weitgehend unzufrieden (- -)	Voll und ganz unzufrieden (- - -)	AM	MD
n	12	3	1	1			1,47	1,00
P	63,2%	15,8%	5,3%	5,3%				
GP	70,6%	17,6%	5,9%	5,9%				

6. Zufriedenheit mit den Studienbedingungen

6.1 Zufriedenheit mit den Studienbedingungen in den Präsenzphasen

Bitte geben Sie an, wie zufrieden Sie mit den Studienbedingungen im Allgemeinen in den Präsenzphasen waren.

V	Voll und ganz zufrieden (1)	Ziemlich zufrieden (2)	Eher zufrieden (3)	Eher unzufrieden (4)	Ziemlich unzufrieden (5)	Voll und ganz unzufrieden (6)	AM	MD
n	6	7	2		1	2	2,39	2,00
P	31,6%	36,8%	10,5%		5,3%	10,5%		
GP	33,3%	38,9%	11,1%		5,6%	11,1%		

n=18; Fehlende Werte=1 (5,3%)

6.2 Zufriedenheit mit den Studienbedingungen in den Eigenstudiumsphasen

F: Bitte geben Sie an, wie zufrieden Sie mit den Studienbedingungen in den Eigenstudiumsphasen zu Hause waren.

V	Voll und ganz zufrieden (1)	Ziemlich zufrieden (2)	Eher zufrieden (3)	Eher unzufrieden (4)	Ziemlich unzufrieden (5)	Voll und ganz unzufrieden (6)	AM	MD
n	4	6	3	1	2	2		
P	21,1%	31,6%	15,8%	5,3%	10,5%	10,5%	2,83	2,00
GP	22,2%	33,3%	16,7%	5,6%	11,1%	11,1%		

n=18; Fehlende Werte=1 (5,3%)

6.3 Aussagen zu den Studienbedingungen

F: Bitte beurteilen Sie, ob folgende Aussagen zu den Studienbedingungen in Ihrem M. Th.-Studiengang zutreffend oder unzutreffend sind.

Die Seminarräume sind gut ausgestattet (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	3	11	3			1		
P	15,8%	57,9%	15,8%			5,3%	2,22	2,00
GP	16,7%	61,1%	16,7%			5,6%		
In der Ev. Akademie Hofgeismar war studienrelevante Literatur in ausreichendem Umfang vorhanden (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	5	4	4	3	2			
P	26,3%	21,1%	21,1%	15,8%	10,5%		2,62	2,50
GP	27,8%	22,2%	22,2%	16,7%	11,1%			
Auf der Lernplattform wurde studienrelevante Literatur in ausreichendem Umfang vorhanden (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	10	6	1			1		
P	52,6%	31,6%	5,3%			5,3%	1,72	1,00
GP	55,6%	33,3%	5,6%			5,6%		
Die zusätzlichen ILIAS-Angebote (Chat, Forum ...) finde ich nutzenswert (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	5	2	4	5	1	1		
P	26,3%	10,5%	21,1%	26,3%	5,3%	5,3%	2,89	3,00
GP	27,8%	11,1%	22,2%	27,8%	5,6%	5,6%		

Mit der Gestaltung der Modulabschlussprüfungen bin ich insgesamt zufrieden (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	5	7	4			2		
P	26,3%	36,8%	21,1%			10,5%	2,39	2,00
GP	27,8%	38,9%	22,2%			11,1%		
Die Studien- und Prüfungsordnung ist klar und eindeutig formuliert (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	5	7	4			2		
P	26,3%	36,8%	21,1%			10,5%	2,22	2,00
GP	27,8%	38,9%	22,2%			11,1%		

6.4 Angebote der Studienleiterin

F: Haben Sie die Angebote der Studienleiterin in Anspruch genommen?

V	Nein	Ja
n	8	9
P	42,1%	47,4%
GP	47,1%	52,9%

n=17; Fehlende Werte=2 (10,5%)

F: Wenn ja, wie oft?

V	1-3 Mal	4-7 Mal	7 Mal oder öfter
n	6	1	3
P	31,6%	5,3%	15,8%
GP	60%	10%	30%

n=10; Fehlende Werte=9 (47,4%)

6.5 Zufriedenheit mit der Begleitung durch die Studiengangkoordinatorin

F: Wie zufrieden waren Sie mit der Begleitung durch die Studiengangkoordinatorin?

V	Voll und ganz zufrieden (1)	Ziemlich zufrieden (2)	Eher zufrieden (3)	Eher unzufrieden (4)	Ziemlich unzufrieden (5)	Voll und ganz unzufrieden (6)	AM	MD
n	12	2	2	1				
P	63,2%	10,5%	10,5%	5,3%			1,53	1,00
GP	70,6%	11,8%	11,8%	5,9%				

n=17; Fehlende Werte=2 (10,5%)

7. Bedeutung der Studiengruppe

7.1 Aussagen zur Bedeutung der Studiengruppe

F: Bitte beurteilen Sie, ob die folgenden Aussagen zur Bedeutung der Studiengruppe zutreffend oder unzutreffend sind.

Die Kooperation mit meinen Mitstudierenden während der Eigenstudiumsphasen hat gut funktioniert (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	5	11	1			1		
P	26,3%	57,9%	5,3%			5,3%	2,00	2,00
GP	27,8%	61,1%	5,6%			5,6%		
Die Kooperation mit meinen Mitstudierenden während der Präsenzzeiten hat gut funktioniert (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	12	5			1			
P	63,2%	26,3%			5,3%		1,50	1,00
GP	66,7%	27,8%			5,6%			
Die Arbeitsatmosphäre empfand ich als konstruktiv (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	10	6		2				
P	52,6%	31,6%		10,5%			1,67	1,00
GP	55,6%	33,3%		11,1%				
Die Atmosphäre zwischen Studierenden und Lehrenden/Begleitenden empfand ich als angenehm (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	8	8	2					
P	42,1%	42,1%	10,5%				1,67	2,00
GP	44,4%	44,4%	11,1%					
Mit Studien- und Lerngruppen habe ich gute Erfahrungen gemacht (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	6	6	4	1	1			
P	31,6%	31,6%	21,1%	5,3%	5,3%		2,17	2,00
GP	33,3%	33,3%	22,2%	5,6%	5,6%			

Die Studiengruppe war für mein erfolgreiches Absolvieren des Studiums ausschlaggebend (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	3	7	2	5		1		
P	15,8%	36,8%	10,5%	26,3%		5,3%	2,72	2,00
GP	16,7%	38,9%	11,1%	27,8%		5,6%		

8. Persönliches Studienverhalten

F: Bitte beurteilen Sie, ob folgende Aussagen auf ihr persönliches Studienverhalten zutreffen oder nicht zutreffen.

Mein Studium konnte ich nicht so wichtig nehmen wie ich wollte (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	2	2	3	4	3	4		
P	10,5%	10,5%	15,8%	21,1%	15,8%	21,1%	3,89	4,00
GP	11,1%	11,1%	16,7%	22,2%	16,7%	22,2%		
Ich habe für mein Studium immer mehr getan, als von mir verlangt wurde (n=17; Fehlende Werte=2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	2		4	8	1	2		
P	10,5%		21,1%	21,1%	5,3%	10,5%	3,70	4,00
GP	11,1%		22,2%	23,5%	5,9%	11,1%		
Ich betrachte das Studium als wichtigste Tätigkeit neben meinem Beruf (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	11	6		1				
P	57,9%	31,6%		5,3%			1,50	1,00
GP	61,1%	33,3%		5,9%				
Das Lesepensum konnte ich meist gut bewältigen (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	2	6	5	3	1	1		
P	10,5%	31,6%	26,3%	15,8%	5,3%	5,3%	2,89	3,00
GP	11,1%	33,3%	27,8%	16,7%	5,9%	5,9%		

Ich habe die Texte oft nicht gelesen, weil ich mir die Zeit nicht nehmen konnte (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	2	2	3	3	6	2	3,83	4,00
P	10,5%	10,5%	15,8%	15,8%	31,6%	10,5%		
GP	11,1%	11,1%	16,7%	16,7%	33,3%	11,1%		
Ich habe mich in meinem Studium auf bestimmte, mich interessierende Bereiche konzentriert (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	1	2	5	2	5	3	3,94	4,00
P	5,3%	10,5%	26,3%	10,5%	26,3%	15,8%		
GP	5,6%	11,1%	27,8%	11,1%	27,8%	16,7%		

9. Arbeitsbelastung der Studierenden

9.1 Aussagen zur Arbeitsbelastung im Studium

F: Bitte geben Sie eine Einschätzung ab, ob folgende Aussagen zur Arbeitsbelastung im Studium zutreffend oder unzutreffend sind.

Das Lehr-/Lerntempo erschien mir passend (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	4	11	2	1			2,00	2,00
P	21,1%	57,9%	10,5%	5,3%				
GP	22,2%	61,1%	11,1%	5,6%				
Das Niveau der Lernveranstaltungen war für mich angemessen (n=17; Fehlende Werte=2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	6	10	1				1,70	2,00
P	31,6%	52,6%	5,3%					
GP	35,3%	58,8%	5,9%					
Die Arbeitsbelastung während der Präsenzwochen war gut zu bewältigen (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	7	8	3				1,78	2,00
P	36,8%	42,1%	15,8%					
GP	38,9%	44,4%	16,8%					

Die Arbeitsbelastung während der Eigenstudiumsphasen war gut zu bewältigen (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	2	8	5	2		1	2,61	2,00
P	10,5%	42,1%	26,3%	10,5%		5,3%		
GP	11,1%	44,4%	27,8%	11,1%		5,6%		
Neben dem Studium und Beruf hatte ich auch noch genügend Zeit für meine Familie (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	2	3	5	4	3	1	3,33	3,00
P	10,5%	15,8%	26,3%	21,1%	15,8%	5,3%		
GP	11,1%	16,8%	27,8%	22,2%	16,8%	5,6%		
Neben dem Studium und Beruf hatte ich auch noch genügend Zeit für meine Freunde (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n		3	4	7	2	2	3,78	4,00
P		15,8%	21,1%	36,8%	10,5%	10,5%		
GP		16,8%	22,2%	38,9%	11,1%	11,1%		
Neben dem Studium und Beruf hatte ich auch noch genügend Zeit für ein Ehrenamt (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	1	1	1	5	6	4	4,44	5,00
P	5,3%	5,3%	5,3%	26,3%	31,6%	21,1%		
GP	5,6%	5,6%	5,6%	27,8%	33,3%	22,2%		
Neben dem Studium und Beruf hatte ich auch noch genügend Zeit für Freizeitaktivitäten (n=18; Fehlende Werte=1; 5,3%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	1	2	1	6	5	3	4,17	4,00
P	5,3%	10,5%	5,3%	31,6%	26,3%	15,8%		
GP	5,6%	11,1%	5,6%	33,3%	27,8%	16,8%		

9.2 Zeitlicher Aufwand während der Eigenstudiumsphasen (in Modulgruppe 4)

F: Wie viel Zeit in der Woche haben Sie während der Eigenstudiumsphasen durchschnittlich für Ihr Studium aufgewendet? Beziehen Sie sich dabei bitte nur auf Ihr Studium der Modulgruppe 4!

V	Unter 10 Std	10 – 15 Std.	15 – 20 Std.	20-25 Std.	25 Std. (plus)
n		5	7	5	1
P		26,3%	36,8%	26,3%	5,3%
GP		27,8%	38,9%	27,8%	5,6%

n=18; Fehlende Werte=1 (5,3%)

9.3 Zeitliche Einbindung durch außeruniversitäre Verpflichtungen

F: Wie viele Stunden in der Woche arbeiteten Sie durchschnittlich in Ihrem Beruf?

Vertragswochenarbeitszeit (n=9; Fehlende Werte=10; 52,6%)					
V	Unter 30 Std.	30 - 39 Std.	40-49 Std.	50-59 Std.	60 Std. und mehr
n		7	2		
P		36,8%	10,5%		
GP		77,8%	22,2%		
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (n=12; Fehlende Werte=7; 36,8%)					
V	Unter 30 Std.	30 - 39 Std.	40-49 Std.	50-59 Std.	60 Std. und mehr
n	1	3	4	2	2
P	5,3%	15,7%	21%	10,5%	10,5%
GP	8,3%	25%	33,3%	16,6%	16,6%

9.4 Zeitliche Einbindung durch Ehrenamt, Familienarbeit etc.

Wochenarbeitszeit (n=15; Fehlende Werte=4; 21%)					
V	Unter 10 Std.	10-20 Std.	20-30 Std.	30-40 Std.	40 Std. und mehr
n	5	6	1		3
P	26,3%	31,6%	5,3%		15,7%
GP	33,3%	40%	6,7%		20%

9.5 Vereinbarkeit von Studium und Beruf

Ich habe Studium und Beruf gut verbinden können (n=17; Fehlende Werte=2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	4	4	4	4		1		
P	21,1%	21,1%	21,1%	21,1%		5,3%	2,71	3,00
GP	23,5%	23,5%	23,5%	23,5%		5,9%		
Mein Beruf nahm mehr Zeit in Anspruch, als mit diesem Studium vereinbar (n=16; Fehlende Werte=3; 15,8%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	1	5	2	3	2	3		
P	5,3%	26,3%	10,5%	15,8%	10,5%	15,8%	3,56	3,5
GP	6,3%	31,3%	12,5%	18,8%	12,5%	18,8%		

10. Kompetenzerwerb und Qualifizierung

10.1 Vermittlung von Kompetenzen

F: Bitte beurteilen Sie, ob folgende Aussagen zur Vermittlung von Kompetenzen zutreffend oder unzutreffend sind.

Fachliches Grundlagenwissen wurde mir während des Studiums gut vermittelt (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	8	8	1				1,59	2,00
P	42,1%	42,1%	5,3%					
GP	47,1%	47,1%	5,9%					
Ich habe gelernt, meine theoretischen Kenntnisse bei praktischen Problemen anzuwenden (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	3	4	8	1	1		2,59	3,00
P	15,8%	21,1%	42,1%	5,3%	5,3%			
GP	17,6%	23,5%	47,1%	5,9%	5,9%			
Mein fächerübergreifendes Denken und Wissen wurde durch das Studium gefördert (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	8	5	4				1,76	2,00
P	42,1%	26,3%	21,1%					
GP	47,1%	29,4%	23,5%					
Meine analytischen Fähigkeiten zur Problemlösung konnte ich im Studium weiterentwickeln (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	6	7	1	2		1	2,18	2,00
P	31,6%	36,8%	5,3%	10,5%		5,3%		
GP	35,3%	41,2%	5,9%	11,8%		5,9%		
Ich habe gelernt, biblische Texte christlicher Religion kritisch zu reflektieren (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	10	5	2				1,53	1,00
P	52,6%	26,3%	10,5%					
GP	58,8%	29,4%	11,8%					
Ich habe gelernt, Traditionen christlicher Religion kritisch zu reflektieren (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	9	6	2				1,59	1,00
P	47,4%	31,6%	10,5%					
GP	52,9%	35,3%	11,8%					

Mein Handeln begründet sich jetzt stärker durch christlich-religiöse Traditionen und theologischer Lehre (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	5	7	5				2,00	2,00
P	26,3%	36,8%	26,3%					
GP	29,4%	41,2%	29,4%					
Ich kann mein eigenes religiöses Selbstverständnis artikulieren (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	6	8	3				1,82	2,00
P	31,6%	42,1%	15,8%					
GP	35,3%	47,1%	17,6%					
Ich konnte meine Fähigkeiten zur wissenschaftlichen Argumentation im Studium weiterentwickeln (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	7	8	2				1,71	2,00
P	36,8%	42,1%	10,5%					
GP	41,2%	47,1%	11,8%					
Durch mein Studium bin ich erfahrener im Umgang mit Menschen geworden (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	1	4	4	5	3		3,29	3,00
P	5,3%	21,1%	21,1%	26,3%	15,8%			
GP	5,9%	23,5%	23,5%	29,4%	17,6%			
Die Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten, wurde durch dieses Studium gefördert (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	1	5	6	3	1	1	3,06	3,00
P	5,3%	26,3%	31,6%	15,8%	5,3%	5,3%		
GP	5,9%	29,4%	35,3%	17,6%	5,9%	5,9%		
Ich konnte Leitungskompetenzen im Studium (weiter)entwickeln (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n		2	6	5	2	2	3,76	4,00
P		10,5%	31,6%	26,3%	10,5%	10,5%		
GP		11,8%	35,3%	29,4%	11,8%	11,8%		

10.2 Kompetenzerwerb und Qualifizierung mit Blick auf die praxis- und berufsbezogenen Elemente

F: Bitte beurteilen Sie, ob die folgenden praxis- und berufsbegleitenden Elemente in diesem Studium zutreffend oder unzutreffend sind.

Ich habe meine beruflichen Erfahrungen in dieses Studium einbringen können (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	2	4	2	6	3		3,24	4,00
P	10,5%	21,1%	10,5%	31,6%	15,8%			
GP	11,8%	23,5%	11,8%	35,3%	17,6%			
In diesem Studium werden Theorie- und Praxiselemente gut verknüpft (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	2		9	5	1		3,18	3,00
P	10,5%		47,4%	26,3%	5,3%			
GP	11,8%		52,9%	29,4%	5,9%			
Die Lehrinhalte hatten einen erkennbaren Bezug zur Praxis (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	2	2	9	3		1	3,00	3,00
P	10,5%	10,5%	47,4%	15,8%		5,3%		
GP	11,8%	11,8%	52,9%	17,6%		5,9%		
Bezogen auf die Praxisanforderungen weist dieses Studium eine große Aktualität der Lehrinhalte auf (n=16; Fehlende Werte 3; 15,8%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	2	4	7	2		1	3,00	3,00
P	10,5%	21,1%	36,8%	10,5%		5,3%		
GP	12,5%	25%	43,8%	12,5%		6,3%		
Ich werde mein Studium hauptsächlich für mein Ehrenamt nutzen (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n		1	3	2	8	3	4,53	5,00
P		5,3%	15,8%	10,5%	42,1%	15,8%		
GP		5,9%	17,6%	11,8%	47,1%	17,6%		
Die Vertiefung meiner theologischen Kompetenz ist mir wichtiger als die berufliche Relevanz dieses Studiums (n=17; Fehlende Werte 2; 10,5%)								
V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	6	2	2	6	1		2,65	3,00
P	31,6%	10,5%	10,5%	31,6%	5,3%			
GP	35,3%	11,8%	11,8%	35,3%	5,9%			

V	Trifft völlig zu (1)	Trifft weitgehend zu (2)	Trifft eher zu (3)	Trifft eher nicht zu (4)	Trifft weitgehend nicht zu (5)	Trifft überhaupt nicht zu (6)	AM	MD
n	7	2	4	1		3		
P	36,8%	10,5%	21,1%	5,3%		15,8%	2,65	3,00
GP	41,2%	11,8%	23,5%	5,9%		17,6%		

10.3 Mehrwert durch das Studium für Beruf und beruflichen Aufstieg

F: Wenn Sie Ihre heutigen beruflichen Aufstiegschancen insgesamt betrachten: ...

In welchem Ausmaß werden Sie von den in diesem Studium erworbenen Qualifikationen profitieren? (n=17; Fehlende Werte=2; 10,5%)								
V	In sehr hohem Maße (1)	(2)	(3)	(4)	(5)	Gar nicht (6)	AM	MD
n	2	6	1	2	3	3		
P	10,5%	31,6%	5,3%	10,5%	15,8%	15,8%	3,24	3,00
GP	11,8%	35,3%	5,9%	11,8%	17,6%	17,6%		

In welchem Ausmaß ist mit diesem Studium ein beruflicher Aufstieg verbunden? (n=17; Fehlende Werte=2; 10,5%)								
V	In sehr hohem Maße (1)	(2)	(3)	(4)	(5)	Gar nicht (6)	AM	MD
n	5	3	3		1	5		
P	26,3%	15,8%	15,8%		5,3%	26,3%	3,24	3,00
GP	29,4%	17,6%	17,6%		5,9%	29,4%		

10.4 Berufsperspektive

F: Hat sich Ihre Berufsperspektive während des Studiums verändert?

V	Ja	Nein
n	5	12
P	26,3%	63,2%
GP	29,4%	70,6%

n=17; Fehlende Werte=2 (10,5%)

11. Abschließende Bewertung

11.1 Studienabbruch

F: Haben Sie während des Studiums ernsthaft erwogen, Ihr Studium abzubrechen?

V	Ja	Nein
n	5	12
P	26,3%	63,2%
GP	29,4%	70,6%

n=17; Fehlende Werte=2 (10,5%)

11.2 Zufriedenheit mit dem Studium aus heutiger Sicht

F: Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit diesem Studium insgesamt?

V	Voll und ganz zufrieden (1)	Weitgehend zufrieden (2)	Eher zufrieden (3)	Eher unzufrieden (4)	Weitgehend unzufrieden (5)	Voll und ganz unzufrieden (6)	AM	MD
n	10	6			1			
P	52,6%	31,6%			5,3%		1,58	1,00
GP	58,8%	35,3%			5,9%			

n=17; Fehlende Werte=2 (10,5%)

8.2 Fragebogen



Befragung zum berufsbegleitenden Master-Studiengang Evangelische Theologie an der Philipps-Universität Marburg

Liebe Studierende,

in dieser Befragung bitten wir Sie um Angaben zum Verlauf Ihres Studiums M. Th. Neben Fragen zu Ihrem Studienverhalten, Ihrer Studienmotivation, zum Kompetenzerwerb und zu den Studienbedingungen in Ihrem Studienfach enthält der Fragebogen des Weiteren Fragen zur Kompetenzvermittlung, zur Vereinbarkeit von Beruf und Studium und zum Praxisbezug im Studium. Die erhobenen Informationen sollen der Verbesserung der Lehre dienen. Bitte machen Sie sich die Mühe, die Fragen sorgfältig zu bearbeiten. Vereinfachungen und Verallgemeinerungen sind bei Befragungen dieser Art leider unvermeidlich. Bitte wählen Sie daher immer jene Antwort, die mit Ihrer Meinung am besten übereinstimmt bzw. auf Ihre Person am ehesten zutrifft. Es gibt keine "richtigen" oder "falschen" Antworten. Bitte beantworten Sie alle Fragen vollständig, da ein unvollständig ausgefüllter Fragebogen nicht sinnvoll auszuwerten ist. In den meisten Fällen ist ein Kästchen anzukreuzen. Falls mehrere Kästchen angekreuzt werden können, ist neben der Frage der Hinweis: „Mehrfachnennungen möglich“ angegeben.

Die Auswertung der Antworten erfolgt selbstverständlich anonym.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

1. Bitte geben Sie an, wie zufrieden Sie ganz allgemein mit der Wahl dieses Studienfaches sind.

voll und ganz zufrieden	ziemlich zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	ziemlich unzufrieden	voll und ganz unzufrieden
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. Welche Gründe würden für eine erneute Aufnahme des Studiums des M. Th. in Marburg sprechen und welche dagegen?

Pro: _____

Contra: _____

3. Bitte geben Sie an, wie zufrieden Sie mit dem Aufbau und der Struktur sowie den Studieninhalten des M. Th. sind.

Ich war mit dem **Aufbau** (Zusammenhang und Abstimmung zwischen den Modulen) des M. Th....

voll und ganz unzufrieden	ziemlich unzufrieden	eher unzufrieden	eher zufrieden	ziemlich zufrieden	voll und ganz zufrieden
(6)	(5)	(4)	(3)	(2)	(1)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ich war mit den **Studieninhalten** des M.Th.

voll und ganz zufrieden	ziemlich zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	ziemlich unzufrieden	voll und ganz unzufrieden
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4. Bitte beurteilen Sie, ob folgende Aussagen zum Aufbau bzw. den Studieninhalten des M. Th. zutreffend oder unzutreffend sind.

Aufbau des Studiums/ Studieninhalte	trifft völlig zu	trifft weitgehend zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft weitgehend nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
1. Die Inhalte dieses Studiums entsprechen meinen Erwartungen bei Studienbeginn.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Die einzelnen Module stehen in einem erkennbaren inhaltlichen Zusammenhang zueinander.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Ich kann die einzelnen Module des M. Th. in den Gesamtzusammenhang „Theologie“ einordnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Die Studieninhalte haben für mich einen erkennbaren Bezug zu der von mir angestrebten Berufspraxis.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Das Studium bietet mir die Möglichkeit der inhaltlichen Mitgestaltung nach eigenen Interessen und Bedürfnissen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Der Bezug zu aktuellen Forschungen der Lehrenden ist erkennbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Bezogen auf den Studienverlauf empfand ich die alten Sprachen als wichtigen Studieninhalt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Bezogen auf meine theologische Kompetenz empfand ich die alten Sprachen als wichtigen Studieninhalt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Bezogen auf die berufliche Verwendung empfand ich die alten Sprachen als wichtigen Studieninhalt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5. Nachfolgend sind die Studienmodule des M. Th. aufgeführt. Markieren Sie bitte für jedes Modul, ob die Inhalte Ihrer Zufriedenheit entsprachen.

+++	++	+	-	--	---
voll und ganz zufrieden	weitgehend zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	weitgehend unzufrieden	voll und ganz unzufrieden

Module	Modul 1: Theologie als praxisorientierende Reflexionspraxis						Modul 2.1: Rede von Gott im AT und NT					
	+++	++	+	-	--	---	+++	++	+	-	--	---
Auswahl der Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermittlung Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung und Begleitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Module	Modul 2.2: Gottesbilder – Schöpfung - Erlösung						Modul 2.3: Geschichtliches Erfahren und Bekennen					
	+++	++	+	-	--	---	+++	++	+	-	--	---
Auswahl der Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermittlung Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung und Begleitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Module	Modul 2.4: Rede von Gott in der Theologie des NT und gegenwärtigen Kommunikation des Evangeliums					
	+++	++	+	-	--	---
Auswahl der Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermittlung Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung und Begleitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Module	Modul 3: Religion als Beruf in ges. Kontexten der Gegenwart						Modul 4.1: Ethisch verantw. Handeln im Kontext eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung					
	+++	++	+	-	--	---	+++	++	+	-	--	---
Auswahl der Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermittlung Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung und Begleitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Module	Modul 4.2: Dogmatische Gründe & hist. Kontexte eines Handelns aus Freiheit in Verantwortung						Modul 4.3: Religiöse und philosophische Anthropologie					
	+++	++	+	-	--	---	+++	++	+	-	--	---
Auswahl der Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermittlung Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung und Begleitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Module	Modul 4.4: Sprachliche und rituelle Handlungsformen in religiösen Kontexten					
	+++	++	+	-	--	---
Auswahl der Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vermittlung Lehrinhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuung und Begleitung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Module	Modul : Masterarbeit					
	+++	++	+	-	--	---
Beratung bei der Themenwahl	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6. Bitte geben Sie an, wie zufrieden Sie mit den Studienbedingungen im Allgemeinen waren.

a.) in den **Präsenzphasen**

voll und ganz zufrieden	ziemlich zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	ziemlich unzufrieden	voll und ganz unzufrieden
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

b.) in den **Eigenstudiumsphasen** zu Hause

voll und ganz unzufrieden	ziemlich unzufrieden	eher unzufrieden	eher zufrieden	ziemlich zufrieden	voll und ganz zufrieden
(6)	(5)	(4)	(3)	(2)	(1)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Bitte beurteilen Sie, ob folgende Aussagen zu den Studienbedingungen in Ihrem M. Th.-Studiengang zutreffend oder unzutreffend sind.

Studienbedingungen	trifft völlig zu	trifft weitgehend zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft weitgehend nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
1. Die Seminarräume sind gut ausgestattet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. In der Ev. Akademie Hofgeismar war studienrelevante Literatur in ausreichendem Umfang vorhanden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Auf der Lernplattform wurde studienrelevante Literatur in ausreichendem Umfang bereitgestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Die zusätzlichen ILIAS-Angebote (Chat, Forum...) finde ich nutzenswert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Mit der Gestaltung der Modulabschlussprüfungen bin ich insgesamt zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Die Studien- und Prüfungsordnung ist klar und eindeutig formuliert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8. Bitte beurteilen Sie, ob die folgenden Aussagen zur Bedeutung der Studiengruppe zutreffend oder unzutreffend sind.

Studiengruppe und Lernatmosphäre	trifft überhaupt nicht zu	trifft weitgehend nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft weitgehend zu	trifft völlig zu
	(6)	(5)	(4)	(3)	(2)	(1)
1. Die Kooperation mit meinen Mitstudierenden während der Eigenstudiumsphasen hat gut funktioniert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Die Kooperation mit meinen Mitstudierenden während der Präsenzzeiten hat gut funktioniert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Die Arbeitsatmosphäre empfand ich als konstruktiv.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Die Atmosphäre zwischen Studierenden und Lehrenden/ Begleitenden empfand ich als angenehm.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Mit Studien- und Lerngruppen habe ich gute Erfahrungen gemacht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Die Studiengruppe war für mein erfolgreiches Absolvieren des Studiums ausschlaggebend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9. Bitte beurteilen Sie, ob folgende Aussagen auf ihr persönliches Studienverhalten zutreffen oder nicht zutreffen.

Studienverhalten	trifft völlig zu	trifft weitgehend zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft weitgehend nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
1. Mein Studium konnte ich nicht so wichtig nehmen wie ich wollte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Ich habe für mein Studium immer mehr getan, als von mir verlangt wurde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Ich betrachte das Studium als wichtigste Tätigkeit neben meinem Beruf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Das Lesepensum konnte ich meist gut bewältigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Ich habe Texte oft nicht gelesen, weil ich mir die Zeit nicht nehmen konnte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Ich habe mich in meinem Studium auf bestimmte, mich interessierende Bereiche konzentriert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

10. Bitte geben Sie eine Einschätzung ab, ob folgende Aussagen zur Arbeitsbelastung im Studium zutreffend oder unzutreffend sind.

Arbeitsbelastung im Studium (Workload)	trifft völlig zu	trifft weitgehend zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft weitgehend nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
1. Das Lehr-/ Lerntempo erschien mir passend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Das Niveau der Lernveranstaltungen war für mich angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Die Arbeitsbelastung während der Präsenzwochen war gut zu bewältigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Die Arbeitsbelastung während der Eigenstudiumsphasen war gut zu bewältigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Neben Studium und Beruf hatte ich auch noch genügend Zeit für meine Familie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Neben Studium und Beruf hatte ich auch noch genügend Zeit für meine Freunde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Neben Studium und Beruf hatte ich auch noch genügend Zeit für ein Ehrenamt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Neben Studium und Beruf hatte ich auch noch genügend Zeit für Freizeitaktivitäten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

11. Wie viel Zeit **in der Woche** haben Sie **während der Eigenstudiumsphasen** durchschnittlich für Ihr Studium aufgewendet?

Beziehen Sie sich dabei bitte nur auf Ihr Studium der Modulgruppe 4!

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

- bis unter 10 Stunden
 10 bis unter 15 Stunden
 15 bis unter 20 Stunden
 20 bis unter 25 Stunden
 25 Stunden oder mehr

12. Wie viele Stunden **in der Woche** arbeiteten Sie durchschnittlich in Ihrem Beruf?

Vertragswochenarbeitszeit (in Stunden)

Tatsächliche Wochenarbeitszeit (in Stunden)

13. Wie viele Stunden **in der Woche** arbeiteten Sie durchschnittlich neben Beruf und Studium (z.B. Ehrenamt, Familienarbeit, etc.)?

Wochenarbeitszeit (in Stunden)

14. Bitte beurteilen Sie, ob folgende Aussagen zur Vermittlung von Kompetenzen zutreffend oder unzutreffend sind.

Kompetenzerwerb/Kompetenzvermittlung	trifft völlig zu	trifft weitgehend zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft weitgehend nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
1. Fachliches Grundlagenwissen wurde mir während des Studiums gut vermittelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Ich habe gelernt, meine theoretischen Kenntnisse bei praktischen Problemen anzuwenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Mein fächerübergreifendes Denken und Wissen wurde durch das Studium gefördert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- | | | | | | | |
|--|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 4. Meine analytischen Fähigkeiten zur Problemlösung konnte ich im Studium weiterentwickeln. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 5. Ich habe gelernt, biblische Texte christlicher Religion kritisch zu reflektieren. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 6. Ich habe gelernt, Traditionen christlicher Religion kritisch zu reflektieren. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 7. Mein Handeln begründet sich jetzt stärker durch christlich-religiöse Traditionen und theologischer Lehre. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 8. Ich kann mein eigenes religiöses Selbstverständnis artikulieren. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 9. Ich konnte meine Fähigkeiten zur wissenschaftlichen Argumentation im Studium weiterentwickeln. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 10. Durch mein Studium bin ich erfahrener im Umgang mit Menschen geworden. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 11. Die Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten, wurde durch dieses Studium gefördert. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 12. Ich konnte Leitungskompetenzen im Studium (weiter)entwickeln. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

15. Welche Kompetenz haben Sie in diesem Studium am besten (weiter)entwickeln können? *(Bitte nur eine Kompetenz angeben)*

16. Bitte beurteilen Sie, ob die folgenden praxis- und berufsbezogenen Elemente in diesem Studium zutreffend oder unzutreffend sind.

Praxisbezug	trifft überhaupt nicht zu	trifft weitgehend nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft weitgehend zu	trifft völlig zu
	(6)	(5)	(4)	(3)	(2)	(1)
1. Ich habe meine beruflichen Erfahrungen in dieses Studium einbringen können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. In diesem Studium werden Theorie- und Praxiselemente gut verknüpft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Die Lehrinhalte hatten einen erkennbaren Bezug zur Praxis.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Bezogen auf die Praxisanforderungen weist dieses Studium eine große Aktualität der Lehrinhalte auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Ich werde mein Studium hauptsächlich für mein Ehrenamt nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6. Die Vertiefung meiner theologischen Kompetenz ist mir wichtiger als die berufliche Relevanz dieses Studiums.
7. Ich erhoffe mir durch dieses Studium bessere Möglichkeiten für meine berufliche Zukunft.

17. Wenn Sie Ihre heutigen beruflichen Aufgaben insgesamt betrachten: In welchem Ausmaß werden Sie von den in diesem Studium erworbenen Qualifikationen profitieren?

- | | | | | | |
|---------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| in sehr hohem Maße | | | | | gar nicht |
| (1) | (2) | (3) | (4) | (5) | (6) |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

18. Wenn Sie an Ihre berufliche Zukunft denken: Was denken sie, in welchem Ausmaß ist mit diesem Studium auch ein beruflicher Aufstieg verbunden?

- | | | | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|---------------------------|
| gar nicht | | | | | in sehr hohem Maße |
| (6) | (5) | (4) | (3) | (2) | (1) |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

19. Haben Sie während des Studiums ernsthaft erwogen, Ihr Studium abzubrechen?

- Nein
- Ja, weil:

20. Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit diesem Studium insgesamt?

- | | | | | | |
|--------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|------------------------|----------------------------------|
| voll und ganz zufrieden | weitgehend zufrieden | eher zufrieden | eher unzufrieden | weitgehend unzufrieden | voll und ganz unzufrieden |
| (1) | (2) | (3) | (4) | (5) | (6) |
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

21. Hat sich Ihre Berufsperspektive während des Studiums verändert?

- Nein

- Ja

Wenn ja, inwiefern:

.....

22. Bitte beurteilen Sie, ob die folgenden Aussagen zur Vereinbarkeit von Beruf und Studium zutreffend oder unzutreffend sind.

	trifft völlig zu	trifft weitgehend zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft weitgehend nicht zu	trifft überhaupt nicht zu
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
1. Ich habe Studium und Beruf gut verbinden können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Mein Beruf nahm mehr Zeit in Anspruch, als mit diesem Studium vereinbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

23. Was hat Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefallen?

.....

24. Was hat Ihnen an Ihrem Studium nicht gefallen?

.....

25. Welche wichtigen Veränderungen sollten Ihrer Ansicht nach in Ihrem Studiengang erfolgen? Welche Anregungen (Verbesserungsvorschläge) können Sie für Ihren Studiengang geben?

.....

26. Haben Sie die Angebote der Studienleiterin in Anspruch genommen?

- Nein

- Ja

Wenn ja, wie oft?

- 1-3 Mal
- 4-7 Mal
- 7 Mal oder öfter

27. Wie zufrieden waren Sie mit der Begleitung durch die Studiengangkoordinatorin?

voll und ganz zufrieden	ziemlich zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	ziemlich unzufrieden	voll und ganz unzufrieden
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zum Abschluss bitten wir Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person:

Alter: _____Jahre

Geschlecht: männlich weiblich

Welche Hochschulzugangsberechtigung haben Sie?

- Abitur
- Fachgebundene Hochschulreife
- Fachhochschulreife
- Sonstige: _____

In welchem Studienfach haben Sie Ihren ersten Abschluss erworben?

In welchem Sektor waren Sie während Ihres Studiums beschäftigt?
(Mehrfachnennungen möglich)

- (Privat-)Wirtschaftlicher Bereich (einschließlich selbstständiger, freiberuflicher oder Honorartätigkeiten)
- Öffentlicher Bereich (z.B. Öffentlicher Dienst/ Öffentliche Verwaltung)
- Gemeinnützige Organisation (Vereine, Verbände, Kirchen)
- Familienarbeit

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!